

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 63 (1975)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

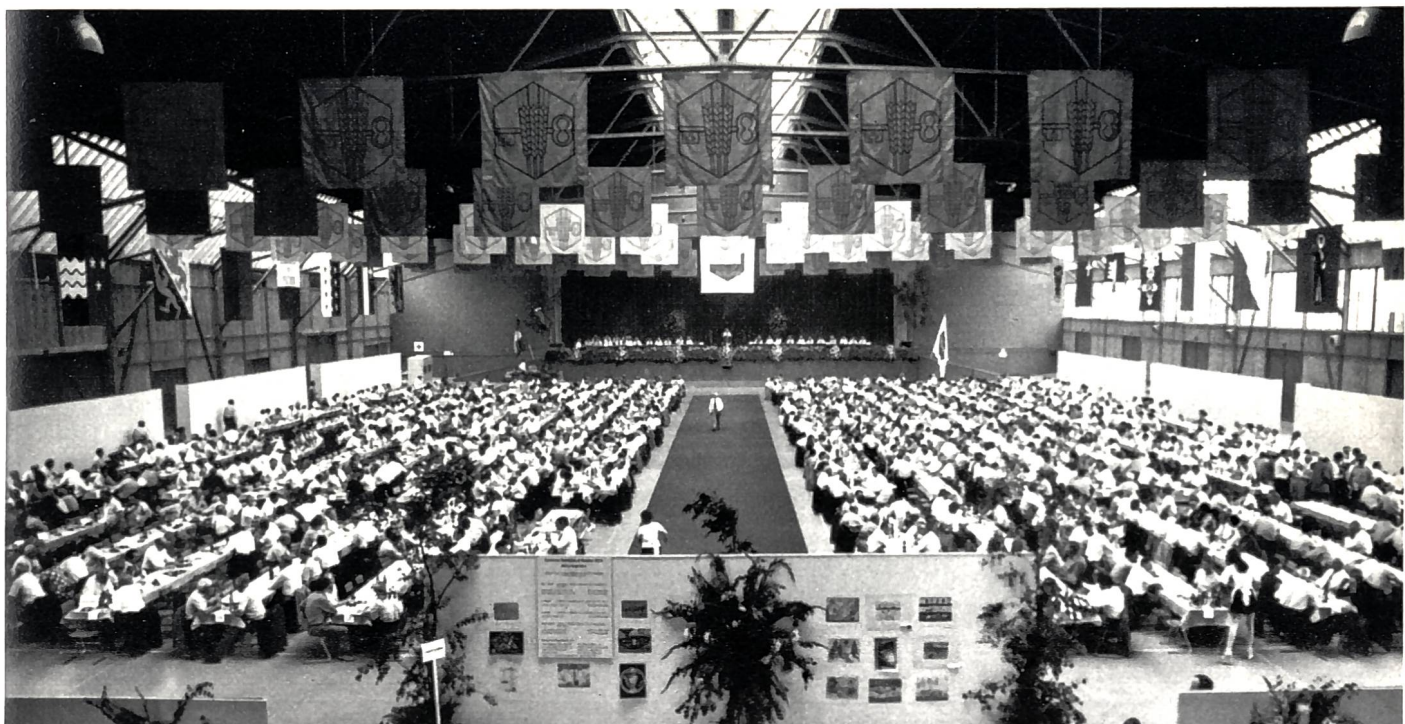
SCHWEIZER

Juli 1975
63. Jahrgang
Erscheint monatlich
Auflage über 30 000
Organ des
Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen

7



RAIFFEISENBOTE



Der 72. schweizerische Raiffeisen-Verbandstag 1975 in Luzern

Der letztjährige Massenaufmarsch (insgesamt 2629 Vertreter von 771 angeschlossenen Raiffeisenbanken und -kassen) war wohl auf den Wunsch vieler Delegierter, mit der abseits-liegenden Metropole der Ostschweiz entweder Bekanntschaft zu schliessen oder sie zu erneuern, zurückzuführen. Dazu kam noch, dass man sich über das Gelingen eines grossen Werkes – die Fertigstellung des neuen Verbandsgebäudes – vergewissern wollte.

Luzern, die Wiege unseres Verbandes und ausserdem ein beliebtes Ferienparadies, hat es fertiggebracht, weit über 2000 Raiffeisenfrauen und -männer anzulocken, nämlich genau 2275, die von 681 Instituten delegiert worden waren.

Gewiss, die Naturschönheiten dieses prächtigen Fleckens Heimat, die zahlreichen Sehenswürdigkeiten sowie eine reiche und bunte Palette von Ausflügen und Exkursionen haben manchen Reiseentschluss erleichtert oder zur Reife gebracht. Aber wir wagen trotzdem zu behaupten, dass der etwas dunkler gewordene Konjunkturm Himmel ein wahres Bedürfnis schuf, die Reihen noch enger zu schliessen, sich mannhaft, tapfer und treu öffentlich zu einem grossen Genossenschaftsideal zu bekennen; einem Ideal, dem wir, Angehörige unseres soliden Mittelstandes, schon so vieles zu verdanken haben und das auch in Zukunft für unsere Familien, Städte, Dörfer und Weiler immer noch mehr bedeuten wird.

Ohne Überheblichkeit darf gesagt werden: der Verbandstag 1975 in Luzern war Dank- und Besinnungstag zugleich.

Er wird einen ehrenvollen Platz in der schon langen Geschichte unserer Bewegung einnehmen.

–pp–

Der Verbandstag vom 14./15. Juni 1975 in Luzern

Am frühen Nachmittag des Freitags, des 13. Juni, sozusagen als Auftakt zum diesjährigen Verbandstag, versammelten sich die Mitglieder der Verbandsbehörden und die Direktoren zu einer gemeinsamen Sitzung. Auch wenn die Traktandenliste nicht so reich garniert war wie diejenige der ordentlichen Zusammenkünfte im Laufe des Jahres, so wurde trotzdem ganze und gute Arbeit geleistet. Eine Reihe von Fachgeschäften musste den leitenden Herren unseres Verbandes zur Prüfung oder zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Bei dieser Gelegenheit nahmen die «Spitzen unserer Organisation» auch mit Befriedigung Kenntnis vom grossen Aufmarsch zum diesjährigen Kongress. Auch der Stand der Vorbereitungen bestätigte, dass das Startzeichen nun mit gutem Gewissen gegeben werden konnte, da die Organisationsmaschine, die monatelang mit viel Fleiss und Liebe zur Sache aufgepappelt und poliert worden war, nun — nach menschlichem Ermessen — einen pannenfreien Parcours garantierte.

Was seit einigen Jahren bei grossen nationalen und internationalen Rennen Mode geworden ist, nämlich am Vorabend einen Prolog einzuschalten, der es den Teilnehmern erlaubt, die allgemeine Temperatur und die Stimmung der Mitstreiter zu messen, so ist es bei uns seit längerer Zeit Tradition, am Abend vor dem ersten offiziellen Kongresstag die Ehrengäste, die Mitglieder der Verbandsbehörden, die Vertreter der Presse und befreundeter Organisationen zu einem Festmahl einzuladen. Wohl ist ein erlesenes Menu hier wichtigstes «Traktandum», denn wie schon zur Zeit Raiffeisens wird in unserer Organisation der Pflege der menschlichen Beziehungen und der Geselligkeit der ihr zukommende Platz einberaumt. Und ein solches Gastmahl ist dazu geeignet, den Weg zum späteren, persönlicheren und intimeren Kontakt unter den Geladenen zu öffnen und zu ebnen. Dazu trägt nicht zuletzt die charmante «Salutation confédérale» von Herrn Direktor A. Edelmann bei, der ein Meister in der persönlichen und taktvollen Begrüssung eines jeden Gastes ist. Die gute Stimmung, die bei diesem Anlass geschaffen wird, weitet sich am folgenden Tag über die ernsteren geschäftlichen Verhandlungen aus.

Am Samstagmorgen, in den frühen Stunden schon, denn Raiffeisenfrauen und -männer sind keine Siebenschläfer, wenn sie auf Reisen gehen, traf das Hauptkontingent der Delegierten in der

Leuchtenstadt ein. Rasch wurde Quartier bezogen, ein Blick auf See und Berge geworfen, und die Munteren riskierten einen guten «Kaffi» oder sogar einen ersten Schoppen, denn schon um 11.15 Uhr hiess es: auf die Socken! Im Kongresshaus von Luzern warteten der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Bürgschaftsgenossenschaft auf die Besucher der 33. Generalversammlung dieser Institution. Und trotz des prächtigen Wetters und den Verlockungen einer Kongressstadt par excellence, verwandelten sich mehr als 500 Repräsentanten aus allen Sprachgebieten der Schweiz in aufmerksame und dankbare Zuhörer. Denn, nicht wahr, wer weiss heute noch nicht, dass diese geschätzte Selbsthilfeinstitution der Raiffeisenbewegung massgeblich und konstant zur Entfaltung der angeschlossenen Kassen und zur Aufrundung ihres Dienstleistungsangebotes beiträgt? Ein Bericht über den Verlauf dieser ersten Versammlung wird in der nächsten Nummer des «Raiffeisenboten» erscheinen.

Da die Stadt Luzern in der Lage war, Unterkunft und Verpflegung für alle

Teilnehmer sicherzustellen, konnte dieses Jahr der Gang zur Mittagstafel im Tempo des beschaulichen Feriengastes angetreten werden. Und man wurde in Luzerns Restaurants, in der Regel, wirklich sehr gut bedient.

Trotz der bereits erwähnten Anziehungskraft der schönen Kapitale der Urschweiz liessen es sich die Delegierten — man hat ja seinen Berufsstolz! — nicht nehmen, pünktlich auf 15.00 Uhr zu der in der Festhalle Allmend anberaumten

Delegiertenversammlung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

zu erscheinen. «Pünktlich auf 15.00 Uhr» ist eigentlich nicht ganz richtig formuliert, denn vor 14.30 Uhr schon fanden sich kompakte Scharen vor dem Versammlungslokal ein, um sich rechtzeitig einen «guten» Platz zu sichern.

Nach rassig vorgetragenen Produktionen der **Knabenmusik Luzern unter der Direktion von W. Bühlmann** konnte kurz nach 15 Uhr **Verbandspräsident Paul Schib** das Wort zur **Eröffnungsansprache zum 72. Verbandstag** ergreifen.

Nach rassig vorgetragenen Produktionen verlässt die Knabenmusik die Versammlungshalle. Die ernste Arbeit kann beginnen...



Eröffnungswort

Herr Schultheiss,
Sehr verehrte Gäste,
Sehr geschätzte Delegierte,
Meine Damen und Herren,

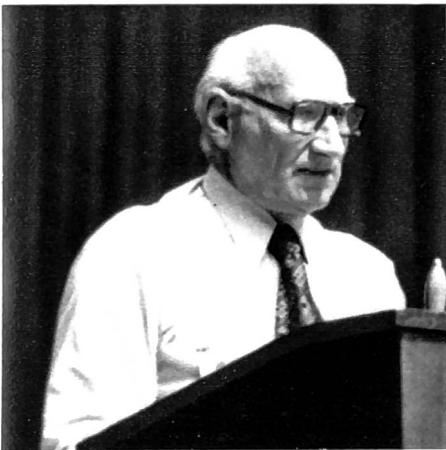
es ist mir eine grosse Ehre und Freude, Sie in so stattlicher Zahl zum diesjährigen Verbandstag der Schweizerischen Raiffeisenbewegung in Luzern willkommen zu heissen. Die Metropole der Urschweiz ist bereits zum neuntenmal ge-

schätzter Tagungsort unserer Organisation. Wir danken der Stadt und ihrer Bevölkerung für die wiederum freundliche Aufnahme. Ihnen allen, sehr verehrte Anwesende, wünsche ich einen angenehmen Aufenthalt und unserem Kongress vollen Erfolg.

Luzern und der Vierwaldstättersee bilden geschichtlich, kulturell und wirtschaftlich eine Einheit. Der See, durch dessen Wasser rätselhaftige Vielgestaltigkeit flutet, wurde von Friedrich Schiller in seinem Werk Wilhelm Tell als lächelnd und ruhig charakterisiert, zu-

gleich aber auch als rasend und Opfer fordernd, wenn ihn der wutentbrannte graue Landvogt, gemeint ist der Föhn, bis in die zerklüfteten Schründe hinunter aufwühlt.

Gegenwärtig wird unsere Wirtschaft von unberechenbaren Sturmböen heimgesucht. Düstere Wolken sind am jahrelang strahlenden Konjunkturhimmel aufgezogen. Die Steuerleute in Staat und Wirtschaft haben mehr denn je mit der Unbill der Witterung zu kämpfen. Wir alle, die ganze Mannschaft, müssen kräftiger in die Ruder greifen, um nicht zu stark vom Kurs abzukommen. Bereits sind vereinzelt lecke Stellen oder gar Schiffbrüche zu verzeichnen. Die Seetüchtigkeit unseres Raiffeisenschiffes wird einer erneuten Bewährungsprobe unterzogen, die wir mit vereinten Kräften durchstehen können. Mit dem Ende der fetten Jahre der Hochkonjunktur, mit den vor uns liegenden schwierigen wirtschaftlichen, technologischen und sozialpolitischen Problemen kommen härtere Zeiten auf uns zu. Ernste Zeiten haben immer wieder zur Besinnung aufgerufen und den inneren Zusammenhang gestärkt. Der Segen der Arbeit wird neu erkannt; die wiedererlangte Arbeitsfreude bringt den Menschen das angeschlagene Selbstgefühl zurück. Es sind uns gewaltige Aufgaben und Probleme gestellt, welche gemeinschaftlich und nach freiheitlichen, rechtsstaatlichen Grundsätzen angegangen werden müssen.



Wir haben lange, vielleicht allzulange dahingelebt in Prosperität, Wachstum, rapider Entwicklung, trügerischer Sicherheit. Dabei wollen wir die für viele Schichten positiven Aspekte dieser Entwicklung nicht übersehen oder unterschätzen; offenkundig ist heute aber ein Stillstand, mancherorts sogar ein Rückschritt, eine Rezession oder eine Schrumpfung eingetreten. Wie lange diese Phase währen wird, kann niemand mit Bestimmtheit voraussehen. Einige Nationalökonomten vertreten die Auffassung, es sei nur ein vorübergehendes, im Grunde genommen gesundes Fieber. Andere sehen die Zukunft düster. Ich meine, dass wir langfristig

davon ausgehen dürfen, dass der Mensch immer wieder die sich vor ihm auftürmenden Schwierigkeiten zu überwinden vermochte. Jedenfalls aber breiten sich, und das stelle ich mit Besorgnis fest, Existenzangst, Krisengerede, Sorge um den Arbeitsplatz und den Betrieb aus. Dazu kommt das Gefühl ohnmächtiger Abhängigkeit von weltpolitischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen, auf die wir keinen oder nur geringen Einfluss haben, die aber tief in unseren schweizerischen Alltag einwirken und vieles in Frage stellen können, was wir mit Fleiss und Mühe aufgebaut haben.

Es braucht zur Lösung der gegenwärtigen Probleme vor allem den Geist der Verantwortung für das Ganze und den Glauben an die guten Kräfte, welche in unserem Volke schlummern. Diese Faktoren haben in der Geschichte unseres Landes, wie auch unserer Bewegung, immer wieder schwierige Situationen gemeistert sowie Ideen und Leistungen hervorgebracht, durch die sich Krisenzeiten in kräftigen Fortschritt verwandelten. Ein wichtiges Gebot ist auch, alles daranzusetzen, dass in einer Zeit zunehmender Unsicherheit die Solidarität aller Beteiligten, wie sie unsere Bewegung seit jeher fördert, intensiviert wird. Unser Volk muss den Willen und die Kraft aufbringen, den gegenwärtig latent vorhandenen Gefahren durch positives, solidarisches Handeln zu begegnen. Es wird uns keine Hilfe von aussen angeboten, wir sind auf uns allein angewiesen und müssen uns mit gemeinsamer Anstrengung selber helfen. Und vergessen wir nicht: Härtere Zeiten zu überstehen, verlangt Vertrauen, Vertrauen in unsere Staatsform, in unsere Behörden, in unser Wirtschaftssystem und in uns selbst und die Solidarität mit unseren Mitmenschen.

Unsere Staatsform hat sich immer wieder als tragfähig genug erwiesen, um auch scheinbare Fehlentscheide zu verkraften und auszukorrigieren. Oft bedarf es mehrerer Anläufe, um ein wichtiges politisches Problem zu lösen; diese Schwerfälligkeit hat aber den Vorteil, dass ausgereifte Lösungen entstehen. Aufgrund all dieser Feststellungen glauben wir, dass ein gedämpfter Optimismus richtig ist und dass die Wirtschaftsentwicklung im Jahre 1975 im Rückblick besser aussehen wird, als manche düsteren Prognosen an der letzten Jahreswende wahrhaben wollten.

Wenn uns der bedrängte Staat zu solidarischer Haltung aufruft, dürfen wir von ihm auch ein vernünftiges und verantwortbares Entgegenkommen erwarten. Mit der zunehmenden Verflechtung zwischen Staat und Wirtschaft nimmt die Bedeutung der ökonomischen Zielsetzung der Finanzpolitik zu. Sowohl im Mittelentzug, d.h. in der Steuerpolitik, als auch in der Mittelver-

SCHWEIZER 7 RAIFFEISENBOTE

Juli 1975
63. Jahrgang

**Organ des Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen**

Herausgeber und Verlag

Schweizer Verband der
Raiffeisenkassen,
Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen
Telefon 071 20 91 11
Telex RKSG 71231 ch

Redaktion

Dr. A. Edelmann, Direktor

Druck und Versand

Walter-Verlag AG, 4600 Olten
Telefon 062 21 76 21

Inserate

Schweizer Annoncen AG,
9001 St. Gallen

Telefon 071 22 26 26

sowie sämtliche ASSA-Filialen

Redaktionelle Zuschriften:

Schweizer Verband der
Raiffeisenkassen

9001 St. Gallen

Nachdruck mit Quellenangabe
gestattet

Adressänderungen:

Walter-Verlag AG, Abteilung EDV,
Postfach, 4600 Olten 1

Aus dem Inhalt

Der Verbandstag

Eröffnungswort

Seite 178

Grussbotschaft von

Dr. Karl Kennel

Seite 181

75 Jahre Raiffeisen in der Schweiz

Seite 182

Vorlage der Jahres- rechnung der

Zentralbank pro 1974

Seite 185

Kontrollbericht

des Aufsichtsrates

Seite 187

Beschlussfassung über die Jahresrechnung

Seite 188

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Seite 190

Aargauer Verwalter- Seminar in St. Gallen

Seite 191

Jubiläums- versammlungen

Seite 192

Generalversammlungen

Seite 194

wendung, d. h. in der Ausgabenpolitik, ist vermehrt nach volkswirtschaftlichen Auswirkungen zu fragen. Der Schweiz ist es bis anhin nicht gelungen, ein überzeugendes staatliches Sparförderungskonzept zu schaffen. Der Fiskus greift — abgesehen von wenigen lobenswerten kantonalen Ausnahmen — hemmungslos auf Substanz und Ertrag der Ersparnisse; lediglich im Rahmen der Sozialabzüge finden einige Korrekturen statt. Was gesamtschweizerisch not tut, ist die Verwirklichung einer Rechtsordnung, welche in ihrer Steuergesetzgebung auf die Sparfreude der Bevölkerung Rücksicht nimmt und den Sparwillen fördert.

Das Sparen bildet eine fundamentale Gleichgewichtsbedingung für das Funktionieren der Marktwirtschaft. Ersparnisse sind die notwendige Voraussetzung für Darlehen und Kredite. Damit können die Empfänger derselben einerseits ihre notwendigen Bedürfnisse befriedigen; andererseits dienen die Investitionen der langfristigen Sicherung einer hinreichenden Beschäftigung.

neue Statuten unseres Verbandes erarbeitet. Der Vorschlag wird in diesem Jahr an den Unterverbandstagen erläutert und zur Stellungnahme vorgelegt. Wir hoffen, Ihnen den bereinigten Entwurf an der Delegiertenversammlung im nächsten Jahr zur Genehmigung unterbreiten zu können. Es liegt uns sehr daran, dass unser Verband seine unschätzbare Tätigkeit im Dienste der Raiffeisenkassen und Raiffeisenbanken gestützt auf ein zeitgemässes Grundgesetz weiterführen und ausbauen kann.

Mit diesen Feststellungen erkläre ich die heutige 72. Delegiertenversammlung als eröffnet.

Ich möchte nun meine Wertschätzung und Dankbarkeit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Raiffeisenbewegung bekunden, die seit unserer letzten Delegiertenversammlung von dieser Welt Abschied nehmen mussten. Manche von ihnen haben wohl während Jahrzehnten am Aufbau ihres Raiffeiseninstitutes mitgearbeitet und die Kräfte ihrer Persönlichkeit eingesetzt. Wir danken ihnen dafür herzlich.



Abschliessend möchte ich mich noch kurz zu dem in letzter Zeit wieder aufgetauchten Schlagwort der Bankenverstaatlichung äussern. Würden die Banken an Staatsfesseln gebunden, müssten wohl auch die heutigen Befürworter erkennen, dass man mit derart utopischen, dirigistischen und systemwidrigen Massnahmen nicht weit kommt, sondern das Gegenteil vom anvisierten Ziel erreicht. Der Preis, der für eine Verstaatlichung zu zahlen ist, wäre der Verlust unserer Freiheit, nicht nur der Freiheit im Geld- und Kreditsektor, sondern sukzessive auch in allen anderen Wirtschaftsbereichen. Die Struktur unseres geschichtlich gewachsenen Bankwesens bietet entscheidende und zu bewahrende Vorteile. Diese Feststellung enthebt uns aber nicht dem ständigen Bemühen um Verbesserung und Förderung unserer Leistungen im Dienste der Kunden.

Im vergangenen Jahr hat eine Statutenrevisionskommission einen Entwurf für

*Heil dir, Helvetia...
Hast noch der Söhne ja...*

Wir freuen uns, an unserer diesjährigen Delegiertenversammlung eine grosse Reihe sehr geschätzter Gäste begrüßen zu dürfen. Sie seien uns alle sehr herzlich willkommen, wenn ich auch nicht jeden von Ihnen — was Sie mir sicher verzeihen — namentlich erwähne. Einen persönlichen Willkommgruss richte ich an Herrn Regierungsrat *Dr. Karl Kennel*, Schultheiss des Standes Luzern. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass die Luzerner Regierung ihren hochgeschätzten Präsidenten an unsere Delegiertenversammlung entsendet, und danken ihr dafür ganz herzlich. Sodann begrüsse ich den Regierungstatthalter des Amtes Luzern, *Herrn Dr. Karl Hunkeler*, sowie den Finanzdirektor der Stadt Luzern, *Herrn Stadtrat Dr. Armand Wyrch*, dem ich zu seiner kürzlich erfolgten, ehrenvollen Wiederwahl in den Stadtrat herzlich gratuliere.

Als Vertreter der Schweizerischen Nationalbank gibt uns *Herr Direktor Dr. Hans Aepli*, Luzern, die Ehre seines Besuches. Mit ihm begrüsse ich auch den Vorsteher des Sekretariates der Eidgenössischen Bankenkommission, *Herrn Dr. Bodmer*, als immer wieder gern gesehenen Gast unseres Verbandes.

Ebenso herzlich seien uns die Vertreter weiterer eidgenössischer und kantонаler Ämter willkommen.

Mit den *Herren Direktor René Juri* vom Schweizerischen Bauernverband in Brugg und *Dr. Balz Horber* vom Schweizerischen Gewerbeverband in Bern grüsse ich die Vertreter zahlreicher weiterer regionaler Wirtschaftsorganisationen und heisse Sie als unsere Gäste herzlich willkommen.

Eine besondere Ehre kommt der diesjährigen Delegiertenversammlung durch die Anwesenheit prominenter Gäste aus dem Stammland Raiffeisens, d. h. aus Deutschland, zu, habe ich doch die Freude, *Herrn Lorenz Falkenstein*, den Präsidenten des Deutschen Raiffeisen- und Volksverbandes in Bonn, und *Herrn Generaldirektor Dr. Hellmut Horlacher* vom Bayerischen Raiffeisenverband in München freundlich willkommen zu heissen.

Mein Willkommgruss gilt den Vertretern der Presse. Ich danke Ihnen für die freundlichen Begrüssungsartikel, die Sie unserer Tagung bereits gewidmet haben. Einen speziellen Dank richte ich an die Schweizerische Handelszeitung, die in ihrer jüngsten Ausgabe unsere Raiffeisenbewegung in sympathischer Weise vorstellt und in einem Interview mit unserem Herrn Direktor *Dr. A. Edelmann* unsere aktuellen Probleme aufzeigt. Ich danke den Herren der Presse aber auch zum voraus für ihre wohlwollende Berichterstattung über den Verlauf unserer Tagung.

Bezeichnung der Stimmzähler

Die Verhandlungen werden simultan ins Französische und Italienische übersetzt. Die Übersetzung ins Französische besorgen die Berufsdolmetscherinnen *Frl. Béguin* und *Frau Pelichet*, während die Übersetzung ins Italienische durch *Herrn Vizedirektor G. Pellandini* vorgenommen wird.

Als Tagesaktuar wurde vom Präsidenten *Herr Paul Puippe*, Verbandssekretär, ernannt. Ebenfalls auf seinen Vorschlag hin wurden einstimmig zu Stimmzählern gewählt die Herren: *Emil Hartmann*, Vorstandspräsident der Raiffeisenkasse Schinznach-Dorf AG, *Kurt Tanner*, Verwalter der Raiffeisenbank Escholzmatte LU, *Jean Chardonens-Godel*, Verwalter der Raiffeisenkasse Domdidier FR, *Pietro Quadranti*, Vorstandspräsident der Raiffeisenkasse Castel San Pietro TI.

Grussbotschaft von Herrn Dr. Karl Kennel, Schultheiss des Standes Luzern

Präsident Paul Schib hat nun die Ehre, Herrn Schultheiss Dr. Karl Kennel das Wort zu erteilen. Er tut dies mit besonderer Freude, weil Herr Regierungsrat Dr. Kennel mit unserer Bewegung eng verbunden ist, amtet er doch immer noch als Präsident der blühenden Raiffeisenkasse Root und als Vorstandsmitglied des Unterverbandes der Raiffeisenkassen der Zentralschweiz.

Der Präsident benützt diese Gelegenheit, um Herrn Schultheiss Kennel für seine wertvolle Mitarbeit, die er trotz seiner sehr starken Beanspruchung unserer Bewegung leistet, herzlich zu danken. Damit erteilt er ihm das Wort.

Sehr geehrter Herr Präsident,
meine Herren Direktoren,
geschätzte Delegierte,
meine Damen und Herren,

Ich freue mich ausserordentlich, Ihnen im Namen des Regierungsrates des Kantons Luzern den herzlichsten Willkommgruss der Behörden und der Bevölkerung des Standes Luzern zu überbringen, verbunden mit dem aufrichtigen Dank dafür, dass Ihre Organisation wieder einmal unsere Kantonshauptstadt zum Ort der jährlichen Delegiertenversammlung ausgewählt hat. Als aktiver Raiffeisenmann weiss ich die Ehre, die Sie dem Kanton und der Stadt Luzern mit Ihrer Tagung erweisen, ganz besonders zu schätzen.

Der Verband schweizerischer Raiffeisenkassen und die ihm angeschlossenen 1165 Raiffeisenkassen sind zu einer Wirtschaftskraft von gesamtschweizerischer Bedeutung herangewachsen. Die Geschäftstätigkeit wird weitgehend durch Kleinsparer aus Arbeitnehmer und Arbeitgeberkreisen ermöglicht, und sie stellt sich weitgehend in den Dienst der Öffentlichkeit auf der Ebene der Gemeinden oder in den Dienst von Landwirtschaft, Gewerbe und kleineren Industriebetrieben. Die imponierenden Jahresabschlusszahlen des Verbandes in St. Gallen wie auch jene der einzelnen örtlichen Kassainstitute sind daher die Summe vieler kleinerer harterarbeiteter Geschäftsvorgänge, und nicht das Ergebnis einiger grosser Handelsgeschäfte und internationaler Finanztransaktionen. Sie betreffen aber einen ausserordentlich wichtigen Bereich unserer Volkswirtschaft, einen Bereich, der besonders heute ganz speziellen Schwierigkeiten und Problemen gegenübersteht. Nicht

in Zahlen ausgedrückt werden können aber die staatspolitisch bedeutsamen ideellen Werte, die die Grundlage der schweizerischen Raiffeisenbewegung darstellen, nämlich die Erhaltung und Förderung des Willens zur Selbsthilfe in möglichst weiten Kreisen unserer Bevölkerung, die Freude, durch Mitarbeit in den Vorständen und Aufsichtsräten Mitverantwortung am wirtschaftlichen Geschehen zu tragen, der Sinn zum Dienst am Mitmenschen und der Wille, die dörfliche Kultur zu erhalten und das Gemeindebewusstsein zu festigen.

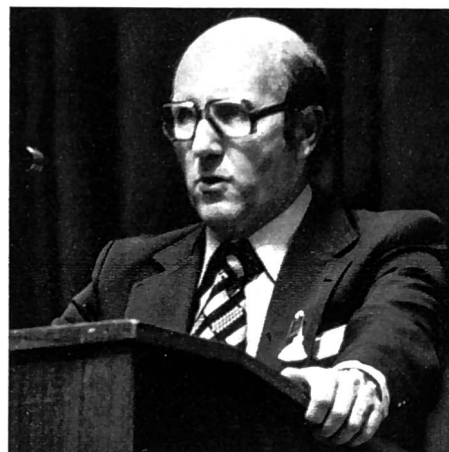
In weiten Kreisen unserer Bürger macht sich heute leider eine grosse Staatsverdrossenheit breit. Viele Mitbürger nehmen am staatlichen Geschehen keinen Anteil mehr und stehen den staatlichen Institutionen und Organisationen unteilhaftig oder gar ablehnend gegenüber. Die wirtschaftliche Rezession und die damit verbundene Angst vor der Zukunft verunsichern weite Teile unserer Bevölkerung und geben staatsfeindlichen Kräften, die auf die Zerstörung unseres Rechtsstaates hinarbeiten, zusätzlichen Auftrieb. Das rasche Wachsen der städtischen Agglomerationsgemeinden und das Entstehen eigentlicher industrieller Ballungszentren führen dazu, dass sich die althergebrachten dörflichen Gemeinschaften immer mehr auflösen und dass der Einzelne immer stärker in die Anonymität dieser Zentren gedrängt wird, in denen eine zwischenmenschliche Begegnung oftmals kaum mehr möglich ist. Die Unüberschaubarkeit und Kompliziertheit wirtschaftlicher Vorgänge bewirken, dass sich viele Zeitgenossen unbeeinflussbaren Manipulationen finsterner Wirtschaftsmächte und multinationaler Konzerne ausgeliefert fühlen. Angesichts dieser Tatsachen und Entwicklungen ist das Wirken der Raiffeisenkassen auf lokaler Ebene ganz besonders positiv zu würdigen und zu beurteilen. Die örtlichen Kassen geben vielen Mitbürgern Gelegenheit, sich in überschaubaren wirtschaftlichen Bereichen aktiv im Dienste des Mitmenschen wie auch der Öffentlichkeit zu engagieren, wertvolle zwischenmenschliche Kontakte anzuknüpfen und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten einzelner Zweige unserer Volkswirtschaft im privaten und öffentlichen Bereich konkret kennenzulernen.

Die staatspolitisch positiven Auswirkungen der Tätigkeit der Raiffeisenkassen beschränken sich aber nicht nur auf den lokalen und örtlichen Bereich. Die schweizerische Raiffeisenbewegung gibt auch Gelegenheit, dass sich Schweizer aus verschiedenen Regionen besser kennen und verstehen lernen. Unser Staatswesen ist nicht nur durch die Staatsverdrossenheit vieler Mitbürger bedroht. Auch die unterschiedliche Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur der einzelnen

Regionen und Landesteile schaffen politische Spannungen, die im Interesse der Erhaltung unseres Föderativstaates abgebaut werden müssen. Der zielbewusste Einsatz der Mittel des Gesamtverbandes vermag in diesem Spannungsverhältnis einen positiv-ausgleichenden Beitrag auszuüben.

Aber auch die heutige Delegiertenversammlung, die Delegierte aus allen Gebieten unserer Schweiz zusammenführt, gibt Gelegenheit, Kontakte mit Mitbürgern aus allen Landesgegenden anzuknüpfen und sich im persönlichen Gespräch besser kennenzulernen, um daraus die Kraft zu schöpfen, sich für die Erhaltung unserer Heimat und unseres Landes auch im politischen und wirtschaftlichen Alltag einzusetzen. In diesem Sinne begrüsse ich ganz besonders herzlich bei uns hier in Luzern *nos amis de la Suisse romande* und *i nostri cari amici del Ticino e del canton Grischun*. Wir freuen uns stets, wenn Luzern, im Herzen der Schweiz gelegen, Begegnungsstätte für unsere anderssprachigen Miteidgenossen sein darf.

Die Raiffeisenkassen haben in der Schweiz auch in der Zukunft sowohl auf



wirtschaftlich-finanzieller Ebene wie zur Erhaltung und Festigung ideeller und sozialer Werte in unserem Volke grosse und schöne Aufgaben zu erfüllen. An Ihnen, meine sehr geschätzten Delegierten, liegt es, diese Aufgaben im Interesse der wirtschaftlichen Erstarkung jener Kreise, die Sie vertreten, aber auch im Interesse der Erhaltung unseres Staates und unserer Demokratie auch in der Zukunft wahrzunehmen. Ich wünsche Ihnen, meine sehr geschätzten Damen und Herren, zwei angenehme Tage der Erholung und der Musse bei uns in der Zentralschweiz und eine erfolgreiche Delegiertenversammlung.

Ich hoffe, Sie bald wieder einmal bei uns empfangen zu dürfen.

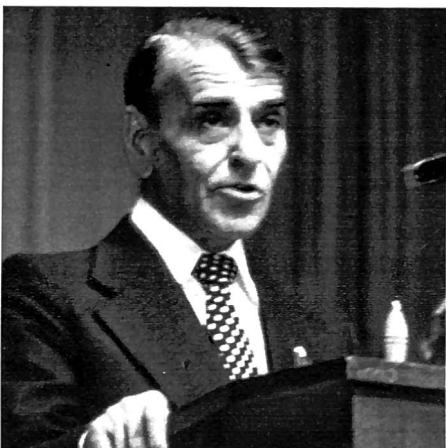
Im Namen aller Anwesenden und der ganzen schweizerischen Raiffeisenbewegung dankt Verbandspräsident Paul Schib Herrn Schultheiss Kennel für die überaus freundlichen Worte, mit denen

er seine Sympathie und seine Anerkennung für unsere Arbeit und unser Wirken zum Ausdruck gebracht hat. Er versichert dem hohen Regierungsvertreter, dass es stets unser Bestreben sein wird, unsere staatspolitische und sozial-ethische Aufgabe auf dem Sektor des Spar- und Kreditwesens zu erfüllen.

Nun wendet sich der Versammlungsleiter an einen Ehrengast, und zwar an **Präsident Lorenz Falkenstein, vom Bundesverband der Raiffeisen-Warengossenschaften e.V. in Bonn**, dem er das Wort zu seiner **Grussbotschaft** erteilt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

zunächst darf ich Ihnen, sehr verehrter Herr Direktor Dr. Edelmann, für die Einladung herzlich danken, mit der Sie mir die ehrenvolle Gelegenheit geben, auf Ihrem heutigen Schweizer Raiffeisenkongress ein Grusswort an die hier versammelten Delegierten zu richten.



Diese Festversammlung gibt eindeutig Zeugnis davon, wie stark auch heute noch die bahnbrechenden Gedanken Friedrich Wilhelm Raiffeisens in der Gegenwart weiterwirken. Sie bestimmen das Schaffen von Millionen Mitgliedern der Raiffeisenorganisationen in Europa und Übersee. Zwei Gedanken bilden auch heute die Grundlagen dieses Wirkens der Selbsthilfeorganisationen Raiffeisenscher Prägung: der Gedanke der Caritas und der Leitsatz «Einer für alle, alle für einen», obgleich sie oftmals verschiedene Zielsetzungen und Aufgabenstellungen haben.

Nicht viele Einrichtungen und Instrumente haben sich über so lange Zeiträume bewährt wie die Raiffeisengenossenschaften. Sie haben ihren inneren Kern nie verändert, waren aber bemüht, das äussere Erscheinungsbild ständig an die neuen Entwicklungen anzupassen. An der genossenschaftlichen Arbeit der Vergangenheit lässt sich beweisen,

dass wir nicht in Traditionen erstarren, sondern den Anpassungsprozess an die veränderten Bedingungen zielbewusst und zügig durchführen. Das dokumentiert sich unter anderem in dem bereits vollzogenen und noch andauernden Konzentrationsprozess, an den steigenden Umsätzen und den steigenden Marktanteilen.

Natürlich sind unsere Erfolge nicht allein unserer Tüchtigkeit zuzuschreiben, sondern sie sind im positiven wie im negativen Sinne auch von den politischen Verhältnissen abhängig. Wenn früher behauptet wurde, dass unsere Arbeit die beste Werbung für die Genossenschaften sei, so gilt das meines Erachtens heute nur noch bedingt. Wir müssen uns auch ständig mit den politischen Tagesfragen auseinandersetzen, wobei wir unsere parteipolitische Neutralität stets besonders betonen. Der im Genossenschaftsgesetz verankerte Auftrag, die Mitglieder wirtschaftlich zu fördern, umfasst meines Erachtens auch die Wahrnehmung der Interessen der Mitglieder im politischen Bereich. Das bezieht sich sowohl auf die Agrarpolitik als auch auf die Wirtschaftspolitik. Aber auch gesellschaftspolitische Fragen sind angesprochen, soweit sie wirtschaftliche Auswirkungen haben. Wir müssen daher künftig mehr denn je im Vorfeld politischer Entscheidungen tätig werden, um unsere Auffassungen zur Geltung zu bringen. Aber auch weltweit können wir uns der Verpflichtung, die sich aus den genossenschaftlichen Leitsätzen ergibt, nicht entziehen. Es ist allgemein bekannt, dass in vielen Teilen der Welt Bedingungen herrschen, die uns aus der eigenen fernen und näheren Vergangenheit in Erinnerung sind, in der auch bei uns noch Hunger und Mangel herrsch-

ten, es an Produktionsmitteln und Kapital fehlte. Unter diesen Verhältnissen hat die Raiffeisensche Idee der genossenschaftlichen Selbsthilfe ihre Bewährungsprobe im Ursprungsland und in zahlreichen anderen europäischen und überseeischen Ländern bestanden. Sie hat bewiesen, dass sie auf im Erscheinungsbild andere, im Kern jedoch gleiche Verhältnisse übertragbar ist.

Aus diesem Grunde haben sich mehrere Raiffeisenorganisationen im internationalen Bereich anlässlich des Welt-Raiffeisen-Tages 1968 in Frankfurt in der Internationalen Raiffeisen-Union zusammengeschlossen, um mit ihren Erfahrungen beim Auf- und Ausbau genossenschaftlicher Einrichtungen auch den Ländern der Dritten Welt Hilfe leisten zu können. Die Internationale Raiffeisen-Union, zu deren Gründungsmitgliedern Ihr Verband und die von mir in der Bundesrepublik Deutschland präsi- dierten Verbände, insbesondere der Deutsche Raiffeisenverband gehören, und der seit Jahren Herr Verbandsdirektor Dr. Edelmann als Präsident vorsteht, hat in erster Linie die Zielsetzung der Wahrung der Tradition des Raiffeisenschen Gedankengutes. Diese Zielsetzung birgt zugleich die Verpflichtung in sich, die Botschaft Friedrich Wilhelm Raiffeisens weiterzutragen und in ihrem Sinne tätig zu werden.

Ihrem Kongress wünsche ich, auch im Namen der deutschen Genossenschaftler, einen guten Verlauf und Ihrem Verband eine weiterhin erfolgreiche und glückliche Entwicklung.

Präsident Schib dankt dem Freund aus der Heimat Raiffeisens für seine Teilnahme an unserer Tagung und besonders herzlich für seine sympathischen Worte.

Nun konnte man auf die Behandlung der geschäftlichen Traktanden eingehen. Nachdem das Abstimmungsverfahren beschlossen wurde — die Delegierten sprachen sich für Abstimmungen mit offenem Handmehraus —, erteilte Präsident Schib **Herrn Dir. A. Edelmann** das Wort für sein Referat:

«75 Jahre Raiffeisen in der Schweiz»

Sehr geschätzter Herr Präsident,
Sehr verehrte Gäste,
Meine Damen und Herren,

am 24. Mai dieses Jahres feierte die Raiffeisenbank Bichelsee in einer eindrucklichen Gedenkstunde das 75jährige Bestehen. Mit 47 mutigen und zu Taten entschlossenen Männern hatte Pfarrer Johann Evangelist Traber am

21. Dezember 1899 diesen Darlehenskassenverein gegründet, der am 2. Januar 1900 den Betrieb eröffnete und damit die Selbsthilfe zur Überwindung der damals für die Landwirtschaft und die ländliche Bevölkerung ganz allgemein noch recht prekären Kreditsituation auslöste. Die Kreditnot lastete gegen Ende des letzten Jahrhunderts schwer auf der Landwirtschaft und dem Kleinhandwerk, denn diese waren nicht in der Lage, so hohe Zinsen zu bezahlen, wie sie von anderen Wirtschaftszweigen, die von der technischen Entwicklung und den anhebenden internationalen Handelsbeziehungen begünstigt waren, «haufenweise» bezahlt wurden. Das Beispiel von Bichelsee blieb nicht verborgen. Bald wurde der bescheidene Pfarrer von Bichelsee aus den Reihen bäuerlicher Vereinigungen, von protestantischen und katholischen Berufskollegen, von gemeinnüt-

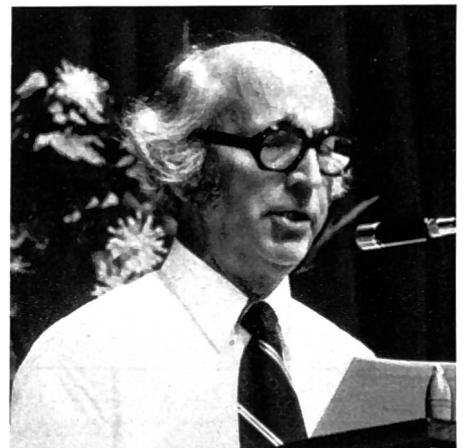
zigen Institutionen und dergleichen zu Orientierungen über die durch ihn lancierte genossenschaftliche Initiative gerufen. Diese Initiative bahnte sich den Weg immer weiter, zeitweise recht rasch, wenn 30 und mehr Raiffeisengenossenschaften in einem Jahr gegründet wurden. Der genossenschaftliche Geist, der während Jahrhunderten das Volk der Eidgenossen immer wieder durch staatliche Wirren und aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten herausgeführt hatte, brach wieder durch zu einer menschlichen Lösung der Situation, die so unmenschliche Züge zeigte, einer Lösung ohne Kampf aller gegen alle, ohne Aufruhr der Arbeit gegen das Kapital, ohne Missachtung des einen Berufsstandes durch die Macht des andern, sondern einer Lösung mit Zusammenschluss aller, im festen Willen, sich gegenseitig mit der Sparkraft der einen zur finanziellen Unabhängigkeit der andern zu helfen.

Seit dem Beginn der technischen Entwicklung und ihrem rasanten Fortschritt lässt sich ziemlich parallel eine zunehmende Konzentration der wirtschaftlichen Unternehmen zu immer grösseren Betrieben mit einer weit spürbaren Abschwächung des Verantwortungswillens vieler Menschen für sich und für die Gemeinschaft verfolgen. Diese technisch-materiellen und geistigen Entwicklungen dürften an dem ständigen Rückgang selbständiger Unternehmen und freier Existenzen in gleichem Masse mitverantwortlich sein. So sei allein aus dem Bankensektor erwähnt, dass seit 1900, der Gründung der ersten Raiffeisenkasse in der Schweiz, die Zahl der selbständigen Bankinstitute von 726 auf 468 im Jahre 1973, allerdings mit einer zunehmenden Zahl von unselbständigen Filialen, Agenturen und Einnehmereien, zurückgegangen ist. Die Zahl der Raiffeisenkassen hat sich dagegen Ende 1974 auf 1164 erhöht. Die schweizerische Raiffeisenbewegung hat damit vorab für die ländliche Bevölkerung ein nützliches und wertvolles Gegengewicht gegen Konzentrationstendenzen, und damit für eine unserer demokratisch-föderalistischen Staats- und Wirtschaftsordnung adäquate Organisation auf dem Spar- und Kreditsektor geschaffen. In einer freien Staatsordnung, in einer lebenskräftigen Volkswirtschaft und einer menschenwürdigen Gesellschaftsordnung sollte meines Erachtens der Schwerpunkt der Verantwortung auf möglichst breiter Basis, in möglichst vielen kleinen, aber gesunden und lebensstarken, echten Gemeinschaften liegen, d. h. es muss möglichst viel politisches, wirtschaftliches, soziales und geistiges Eigenleben gewahrt bleiben. Unsere Raiffeisenkassen sind in begrenztem Umkreis wirkende Institute mit viel Eigenverantwortung und Mitverantwortung.

In den 1164 Raiffeisenkassen unseres Landes haben sich über 183 000 Mitglieder mit ihrer solidarischen Haftbarkeit füreinander verpflichtet, und rund 10 000 Mitglieder in den Vorständen und Aufsichtsräten tragen freiwillig und ohne materiellen Nutzen Verantwortung für das von ihnen geleitete Werk und damit Verantwortung für Einleger und Schuldner, Verantwortung für den sozial und wirtschaftlich bestmöglichen Einsatz der den Raiffeisenkassen anvertrauten Mittel. Welch starke Kraft liegt in dieser divisionsgrossen Zahl verantwortungswilliger Frauen und Männer, und welche Strahlungskraft auf Zusammenarbeit und Mitarbeit weitester Kreise der Bevölkerung muss von dieser Haltung so vieler Menschen ausgehen! Ihnen gebührt unsere Wertschätzung und Anerkennung, ihnen gebührt unser herzlicher Dank. Dieser Dank gilt in gleichem Masse auch den haupt- und nebenamtlich tätigen Verwalterinnen und Verwaltern, die dienstfertig und pflichtbewusst ihre verantwortungsvolle Aufgabe erfüllen.

Eine Ausnahme bestätigt die Regel. Leider hat der Verwalter der Raiffeisenkasse Renan im Berner Jura den Unterschied zwischen mein und dein übersehen und sich Gelder im Betrage von annähernd 300 000 Franken angeeignet, die ihm nicht gehörten, sondern ihm nur anvertraut waren. Eine plötzliche und völlig unerwartete Revision im Monat Februar hatte die Unterschlagung zutage gefördert. Ich möchte allerdings beifügen, dass sich der fehlbare Verwalter und seine Familie bemühen, den Schaden soweit möglich zu decken. Auf jeden Fall werden weder die Mitglieder noch die Kunden der Raiffeisenkasse Renan noch diese selbst zu Schaden kommen. Wir sorgen dafür, dass der gute Ruf unserer Bewegung, dass in den 75 Jahren noch nie Einleger bei einer Raiffeisenkasse zu Verlust kamen und noch nie die solidarische Haftbarkeit der Mitglieder beansprucht werden musste, für alle erhalten bleibt. Wir sind eine echte Gemeinschaft mit einem finanziell gefestigten Verband, eine Gemeinschaft, die keines ihrer Mitglieder fallenlässt, der Schaden wäre für jedes und für alle zusammen unreparabel. Ende 1974 waren unseren Raiffeiseninstituten 7,2 Mia Franken Ersparnisse anvertraut. Sie haben trotz der hektischen Zeit des vergangenen Jahres, trotz der zum Teil recht verlockenden Zinsangebote und der Aufforderung zur Flucht aus der Inflation in die Sachwerte um rund 11% zugenommen. Wir dürfen feststellen, dass in den letzten Jahren der Zuwachs an Publikumsgeldern, an echten Ersparnissen bei unseren Raiffeisenkassen prozentual stets über demjenigen bei den massgebenden Bankinstituten war. In den letzten 3 Jahren haben, um nur ein Beispiel zu nennen, die Spareinlagen bei den Kan-

tonalbanken prozentual um 33% zugenommen, bei den Raiffeisenkassen um 43%. Wie die bisherigen Erfahrungen zeigen, können wir im laufenden Jahre wiederum mit einem sehr guten Zuwachs an Sparkapitalien rechnen. Die Rezession in unserer Wirtschaft dürfte manche aus dem Traum der Illusion einer unbeschwerten Zukunft geweckt und vielen den blinden Glauben an eine nur stetes Wachstum sichernde Sachinvestition zerstört haben. Auch scheinen die Zeiten der wirtschaftlichen Rezession den Übermut zu möglichst riskanten Anlagen da und dort zu dämpfen, so dass Sicherheit wieder mehr gesucht wird. Diese Umstände dürften neben der noch vorhandenen Sparsamkeit besonders der ländlichen Bevölkerung und ihrer bewährten Treue zu ihren Raiffeisenkassen oder Raiffeisenbanken zusätzliche Gründe sein, welche den Spargelderzuwachs in jüngster Zeit so erfreulich ansteigen liessen. Ende des Jahres zählten die Raiffeisenkassen und Raiffeisenbanken 874 022 Sparhefte. Sie verfügen damit über rund 8,5% aller bei den Banken in der



Schweiz bestehenden Sparhefte und ebenfalls über rund 8,5% aller bei den Banken in der Schweiz angelegten Sparkassaguthaben.

76% ihrer Bilanzsumme von 7747 Mio Franken haben die Raiffeisenkassen Ende des Berichtsjahres in ihren Geschäftskreisen, ihrer örtlichen Kundschaft ausgeliehen und 21% in Form von Kassa, Postcheck-Guthaben sowie Guthaben bei der Zentralbank als Liquiditätsreserven deponiert. Diese Relation zeugt von einer vorsichtigen und abgewogenen Anlagepolitik unserer Raiffeisengenossenschaften. Die Hypotheken haben abermals um rund 12% zugenommen. Ein bedeutender Betrag davon dürfte von der Konsolidierung früherer Baukredite herrühren, sind doch die Kontokorrent-Debitoren nur um 7% angestiegen. Von den 580 Mio Franken beanspruchten Krediten waren 497 Mio Baukredite und davon mehr als die Hälfte — genau 51,4% — solche für Einfamilienhäuser und 22% solche für den allgemeinen Wohnungs-

bau. Die von den Raiffeisenkassen an ihre Privatkunden in den Gemeinden ausgeliehenen 5156 Mio Franken unterstreichen die finanzielle Leistungsfähigkeit unserer Institute gegenüber der Bevölkerung. Dazu kommen 746 Mio Franken, welche die Raiffeisenkassen den Gemeinden zur Verfügung stellen und es diesen ermöglichen, viele ihrer Aufgaben finanzieller Art erfüllen zu können.

Lassen Sie mich noch ein Wort zur heutigen Ertragssituation für die Raiffeisenkassen und Raiffeisenbanken sagen. Der Nettoertrag stieg um 1,042 Mio Franken auf 22,701 Mio Franken, welche die Reserven auf 259 Mio Franken erhöhten. Der Nettoertrag war um 4,8% höher als im Vorjahre bei einem Bilanzzuwachs von 10,9%. Der Grund, dass diese beiden Zahlen so stark auseinanderklaffen, liegt vorwiegend in der derzeitig völlig unsinnigen und verkrampften Zinspolitik in unserem Lande. Die Belastungen für die Passivzinsen haben bei den Raiffeisenkassen um 22,2% zugenommen, die Aktivzinserträge dagegen nur um 20,0%. Was wunderbar, wenn schon im Verlaufe des ersten Semesters für Kassaobligationengelder bis zu 7%, gegen Ende des Jahres sogar bis zu 8% bezahlt werden mussten, die Zinssätze für die Althypotheken aber erst auf 1. Oktober 1974 und nur auf 6% bzw. 6¼% erhöht werden durften. Wir haben in einer schriftlichen Eingabe und in zweimaligen Gesprächen der Preisüberwachungsstelle die besondere Situation der Raiffeisenkassen geschildert, die wohl diejenige Bankengruppe ist, welche durch diese unnatürliche Zinspolitik am meisten betroffen werden dürfte. Unsere Raiffeisenkassen haben von allen Bankengruppen den prozentual höchsten Hypothekenbestand, und unter diesen Hypotheken den wohl grössten Anteil an solchen auf landwirtschaftliche und Wohn-Liegenschaften, welche der staatlichen Zinskontrolle unterstellt sind. Dazu kommt, dass es für die Kreditgeber in den ländlichen Gemeinden schwerfällt, von den einen nur 6%, von ihren Nachbarn dagegen 7 und mehr Prozent an Zins zu verlangen, abgesehen davon, dass diese ungleiche Behandlung, die keine Rechtfertigung in sich trägt, einem wesentlichen Grundsatz genossenschaftlicher Haltung gegenüber den Mitgliedern widerspricht. Einzig die Sorge um eine der finanziellen Entwicklung stets angemessene Reservendotierung unserer Institute, die nicht nur das Bankengesetz erfordert, sondern die für dauerhafte Dienstleistung absolute Voraussetzung ist, zwingt zu dieser ungleichen Behandlung. Es hält schwer, heute Prognosen zu stellen, wie die Zinsentwicklungen für das zweite Halbjahr verlaufen. Auf jeden Fall kann ich Ihnen für eine Anpassung der Zinssätze auf Althy-

potheken keine grosse Zuversicht machen. Dagegen liegt eine gewisse Reduktion der Gläubigerzinssätze wohl eher im Bereich des Möglichen.

Die schweizerische Raiffeisenbewegung hat in ihren Reihen nie Zusammenbrüche erlitten, nie folgeschwere Verluste zu verkraften gehabt. Sie steht heute mit einer soliden Struktur auf materiell gefestigtem Fundament. Ich hoffe nur, dass die Auswirkungen der Rezession bestätigen können, dass die Darlehens- und Kreditpolitik unserer Genossenschaften in der Tat vorsichtig genug war, dann erst bewährt sich der Meister. Ich bitte Sie, Ihre Vorsicht in der Darlehens- und Kreditbewilligung stets so weit walten zu lassen, dass sie auch in wirtschaftlich rückgängigen Zeiten Bestand halten. Dann zeigen wir uns unserer Vorfahren der 20er und 30er Jahre würdig, die unsere Bewegung damals durch weit stärkere Krisenstürme heil führten.

Im Jahre 1974 haben Sie Ihren Raiffeisenkassen und Raiffeisenbanken ein neues Statut gegeben. Es ist die dritte umfassende Revision. Alle diese Revisionen erfolgten immer mit dem Ziel, die Tätigkeit der Institute den veränderten Verhältnissen anzupassen und auf die Zukunft zu programmieren. Jedesmal wurde auch die Aktualität und Erhaltenswürdigkeit der Grundsätze des Raiffeisensystems überprüft. Mit erfreulicher Einmütigkeit wurden diese an der Delegiertenversammlung vom Jahre 1973 in Genf mit über 2000 Delegierten bestätigt, ein deutlicher Beweis des unerschütterlichen Willens der schweizerischen Raiffeisenbewegung zu der in den 75 Jahren bewährten, soliden Geschäftsführung, aber auch zur Erhaltung und weitem Verwirklichung der Idee menschlicher Selbsthilfe, der Selbstverantwortung und der Solidarität. Mit der Statutenrevision wollten wir Ihnen ermöglichen, in Bewahrung der bewährten Ideale, die materielle Leistungsfähigkeit auszubauen.

Bieten unsere Raiffeisenkassen heute noch materielle Vorteile? Aufgrund der Statistik der Schweizerischen Nationalbank über das Bankwesen in der Schweiz im Jahre 1973 — die 1974er Zahlen sind noch nicht publiziert — boten die Raiffeisenkassen der Schweiz allein auf dem Sektor Hypothekendarlehen — bei denen die Zinsvorteile am geringsten sein dürften — im Vergleich zur durchschnittlichen Verzinsung der Hypotheken bei den Banken allgemein, Zinsersparnisse von 0,16% oder auf einen Hypothekenbestand von 3811 Mio Franken umgerechnet von 6,097 Mio Franken; im Vergleich zur durchschnittlichen Verzinsung der Kantonalbanken eine Ersparnis von immer noch 3,069 Mio Franken. Ich glaube, dass die Einsparungen an Zinsen und Kommissionsbelastungen für die Kunden und Mitglieder unserer Raiffeisenkas-

sen heute noch auf rund 10 Mio Franken geschätzt werden dürfen. Wenn derartige Leistungen auch heute noch, und wie ich hoffe, auch in Zukunft erbracht werden können, und dies bei vorsorglicher Dotierung der Eigenkapitalbasis, dann ist das vorwiegend Ihr Verdienst, meine Damen und Herren, das Resultat Ihrer sparsamen Verwaltung und Ihres Verzichtes auf materielle Entschädigung für Ihre Dienstleistungen als verantwortliche Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat. Das zeugt von wahrhaft uneigennützigem Charakter unserer Raiffeisengenossenschaften, der «von den Mitgliedern dieser Kassaorgane Opfersinn und Gemeinschaftsgeist fordert», wie Raiffeisen selbst in seinem grundlegenden Werk «Die Darlehnskassenvereine» schrieb.

Seit Beginn der Raiffeisentätigkeit in der Schweiz hat sich die Bevölkerungsstruktur in unseren Dörfern und ländlichen Gemeinden stark gewandelt, und damit sind auch die Kreditbedürfnisse und Ansprüche an ein leistungsfähiges Geldinstitut geändert worden. Unsere Raiffeisenkassen wollen in ihren Geschäftsbereichen allen Kreisen der Bevölkerung dienen, worauf auch ihre neuen Statuten ausgerichtet sind. Aufgrund der letzten Erhebung aus dem Jahre 1970 schätzen wir für die 183 000 Mitglieder folgende berufliche Gruppierung: 27% Landwirte, 18% Handwerker und Gewerbetreibende, 48% Beamte, Angestellte und Arbeiter und 7% andere Berufe und juristische Personen.

Ohne Zweifel bringen die wesentlich grösseren Kreditbedürfnisse einer immer kapitalintensiver werdenden Wirtschaft und die verschiedenartigen gewordenen Ansprüche einer stark gewandelten Kundschaft erhöhte Risiken. Wer glaubt, Statuten und Geschäftsreglement, die diese erhöhten Risiken abschirmen wollen, ungestraft übersehen zu können, riskiert immer, heute oder morgen, dafür büssen zu müssen. Folgen Sie, und dazu möchte ich alle verantwortlichen Organe bitten, den neuen Vorschriften Ihrer Statuten und Geschäftsreglemente, so werden Sie kaum mit Überraschungen zu rechnen haben.

75 Jahre Raiffeisen in der Schweiz sind 75 Jahre Selbstverantwortung für sich und die Gemeinschaft, 75 Jahre Selbstverwaltung für beachtliche Teile der Ersparnisse unserer Bevölkerung und deren Fruchtbarmachung in unseren Dörfern und Gemeinden und damit 75 Jahre im Dienste einer verstärkten Anteilnahme auch unserer Landbevölkerung an den Früchten unserer Volkswirtschaft.

Unsere 75jährige Raiffeisenarbeit in der Schweiz hat aber sogar über die Grenzen unseres Landes hinausge-

strahlt und auf unsere Initiative — in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Technische Zusammenarbeit des Bundes — dieses Jahr zur Gründung der ersten Raiffeisenkassen in dem kleinen, armen afrikanischen Lande Rwanda geführt. Wir werden diese junge Bewegung noch weiterhin durch unsere Beratung und Mithilfe unterstützen. Zum Schlusse möchte ich allen herzlich danken, die mutig den Anfang des schweizerischen Raiffeisenwerkes geschaffen haben, all denen, die es in den vielen Jahrzehnten auf- und ausgebaut haben, und herzlichen Dank Ihnen allen, die Sie gewillt sind, es in die Zu-

kunft weiterzuführen und zu gestalten, zum Nutzen und Segen weiterer Kreise unseres lieben Landvolkes.

«Ein Held ist, wer das Leben Grosse opfert, wer's für ein Nichts vergeudet, ist ein Tor.»

Präsident Paul Schib dankt Herrn Direktor Dr. A. Edelmann für sein aufschlussreiches Referat, seinen Rückblick und seine Standortbestimmung unserer Bewegung sowie für seine grosse Arbeit im Dienste aller angeschlossenen Raiffeisenkassen und Raiffeisenbanken.

Nun hat Direktor Jos. Roos das Wort.

Vorlage der Jahresrechnung der Zentralbank pro 1974 mit Bericht von Direktor Josef Roos

Sehr geehrte Herren Präsidenten und Delegierte,
sehr geehrte Gäste,
meine Damen und Herren,

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der Inflationsbekämpfung, der Kreditbegrenzung, hoher Zinsen und einer Kapitalverknappung. Im 2. Halbjahr erschienen Zeichen des Wohnungsüberschusses, der Konjunkturabflachung und der Ernüchterung. Das Publikum lernte vermehrt zu überlegen und zu rechnen. Das Vertrauen in die Sachwerte begann zu schwanken, nachdem man merkte, dass Aktien und Grundbesitz doch nicht so über alle Zweifel erhaben sind, wie man jahrelang glaubte. Auch die Banken als Kreditgeberinnen mussten weitere Risikofaktoren in Betracht ziehen. Die Devise der letzten Jahre: «Baue unbedingt heute, denn morgen kostet es 10% mehr», begann im 2. Halbjahr an Glaubwürdigkeit zu verlieren. Mit der Stagnation der Bevölkerung hat das optimistische Wachstumsdenken ein Ende gefunden, besonders nachdem der immer teurer werdende Schweizerfranken den Tourismus und die Exportwirtschaft dämpfte. Die Auslandabhängigkeit wurde uns immer deutlicher vor Augen geführt. Nach diesem Kurzbeschrieb der allgemeinen Lage gehe ich zu unserer Sache über.

Darf ich Sie für die Abschlussbesprechung auf die auf den Tischen liegende Bilanz und Erfolgsrechnung aufmerksam machen.

Unter den genannten wirtschaftlichen Verhältnissen hat sich **das Wachstum unserer Bilanzsumme** verlangsamt; von 17% im Jahre 1972 auf 8,1% im Jahre 1974. Sie ist hauptsächlich vom Geldüberschuss der Raiffeisenkassen beeinflusst. Wenn diese das Geld in ihren Geschäftskreisen anlegen können, erhalten wir wenig, im gegenteiligen Falle viel. Starkes Wachsen unserer Bi-

lanzsumme deutet nur zum Teil auf eine grosse wirtschaftliche Tätigkeit der Raiffeisenkassen hin. Wir sind zufrieden, wenn sie die Liquiditätsreserven bei der Zentralbank mindestens ihrem Wachstum und den Auszahlungsverpflichtungen entsprechend erhöhen. Es kann keinesfalls unser Ziel sein, eine hohe Bilanzsumme zu erreichen. Wir legen viel mehr Wert auf eine reichliche Liquiditätsvorsorge und einen guten Geldausgleich unter den Raiffeisenkassen.

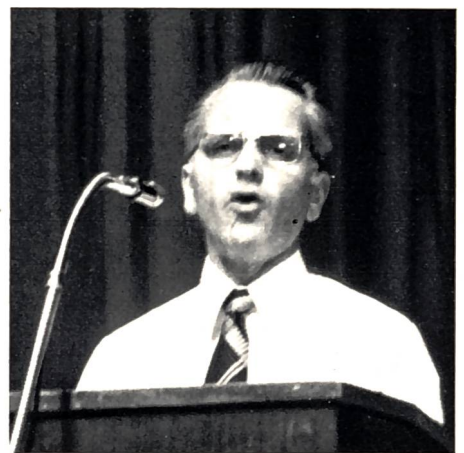
Das Jahr 1974 warf grosse Wellen nach allen Seiten. Von Januar bis März war der **Geldeingang** recht gut; vom April bis August jedoch sehr schlecht. Bis anfangs September hatten wir von seiten der Raiffeisenkassen weniger Geld als am Jahresanfang. Während des Sommers erreichte die Differenz im Vergleich zum Vorjahr fast 100 Mio, eine Erscheinung, die sich nur mit dem Jahr 1956 vergleichen lässt. Im September begann es zu bessern, und im Dezember floss schon wieder reichlich Geld, so dass wir bis zum Jahresende doch noch einen Zuwachs der Kassengelder von 92 Mio erreichten. Im Vergleich zu den Vorjahren ist das wenig.

Wie ist es zu einer solchen Kapitalknappheit gekommen?

Vom Januar bis Juli 1974 sind die Zinsen für Anleiheobligationen von 6 auf 8¼% gestiegen. Auf dem Euromarkt bezahlten beste Schuldner für 3- bis 12-Monats-Anlagen in Schweizerfranken 10–14%. Mit diesen Sätzen konnten die Schweizer Banken und insbesondere die Raiffeisenkassen nicht konkurrieren. Die Kunden mit grösseren Bankguthaben wurden vom Zinsfieber erfasst, haben ihr Geld zurückgezogen und irgendwo angelegt, wo es nicht mehr der Finanzierung von Hypotheken und Gemeinden dient. Die ganze Wirt-

schaft litt unter einer allgemeinen Kapitalknappheit und unter der Tatsache, dass viele Gelder, die den Banken vorher mit normalen Laufzeiten überlassen wurden, nur noch kurzfristig für 3–6 Monate gegeben wurden. Das haben auch viele Raiffeisenkassen erfahren. Solche Gelder konnten und durften nicht für langfristige Ausleihungen verwendet werden. **Gleichzeitig bestand eine riesige Kreditnachfrage.** Besonders im 1. Halbjahr wurden wir von kreditsuchenden Privaten und Gemeinden bestürmt. Alle hatten Angst vor der Inflation. Wer etwas Ersparnis hatte, wollte unbedingt ein Einfamilienhaus bauen, und jeder Gemeinderat befürchtete Vorwürfe der Bürger, wenn nicht noch rasch ein Schulhaus oder sonst etwas errichtet wurde. Auf der einen Seite schlechter Geldzufluss, auf der andern viele Kreditbegehren. So musste der Kredit rar werden.

Im Verlaufe der Kapitalknappheit haben uns die Raiffeisenkassen mit sehr hohen offenen Krediten überrascht. Eine Reihe von ihnen hat etwas zu leicht viele und grosse Kredite bewilligt. Sie hatten sich im Verlaufe von guten Jahren daran gewöhnt, dass die Einlagen regelmässig kommen und zur Auszahlung grösserer Kredite genügen. Zu den grossen Verpflichtungen aus Kreditzusicherungen gesellten sich bei den Raiffeisenkassen bedeutende gekündete Kundengelder. Angesichts der Kapitalknappheit und der hohen Auszahlungsverpflichtungen baten wir die Kassen, in der Gewährung neuer Kredite Zurückhaltung zu üben. Wir



wollten verhüten, dass die Auszahlungsverpflichtungen der Gesamtorganisation weiter steigen, und legten Wert auf eine gute Zahlungsbereitschaft, um der ungewissen Zukunft gewachsen zu sein.

Dabei war es immer selbstverständlich, dass wir den Kassen bei Bedarf genügend Geld zur Verfügung halten, um die bestehenden Kreditzusagen erfüllen und den Rückzugsbegehren der Kunden entsprechen zu können. Unsere Weisungen wurden von den Raiffeisenkassen mit wenigen Ausnahmen

verständnisvoll aufgenommen. Sie wussten, dass die Kreditbremse bei vielen andern Banken lange vorher und noch stärker angezogen war. Wir danken allen Kassenbehörden und Verwaltern für diese solidarische Verantwortungsbewusste Haltung, besonders denjenigen, die trotz reichlicher eigener Mittel im Interesse der Gesamtorganisation in einer Zeit zurückhaltend waren, als Kredite so begehrt waren.

Die Anspannung 1974 hat die **Problematik der Liquiditätsreserven** deutlich gezeigt. Bei Geldknappheit dürfen nur die greifbaren Mittel, die fälligen Wertschriften und die kurzfristigen Bankguthaben als wirklich verfügbare Mittel betrachtet werden. Die Zentralbank hatte entsprechend vorgesorgt und befand sich in einer starken Position. Sie konnte für rund 100 Mio Wertschriften versilbern und, soweit diese nicht gebraucht wurden, in 3-Monats-Anlagen bei erstklassigen Banken in Reserve halten. Dies kommt in der Bilanz deutlich zum Ausdruck. Der Wertschriftenbestand wurde am Jahresende um 71 Mio niedriger ausgewiesen, während die Bankguthaben eine starke Erhöhung erfuhren. Die Zentralbank musste den Notenbank-Kredit während der ganzen Anspannung nicht ein einziges Mal beanspruchen und hatte noch beachtliche Reserven, um weitere Prüfungen bestehen zu können.

Wir wehrten uns rechtzeitig, um nicht in einen Engpass zu geraten. Das Jahr 1974 gab den Banken, den kleinen und den grossen, den besten Anschauungsunterricht, der nicht vergessen werden sollte. Alle haben feststellen können, dass eine Bank nur auf dem Boden einer beständigen, reichlichen Liquidität dauerhaft und vertrauenerweckend sein kann. Verschiedene, die das nicht glaubten, sind auf der Strecke liegengeblieben.

Infolge des schwächern Geldzuflusses von seiten der Raiffeisenkassen hat der offizielle **Liquiditätsausweis** eine leichte Schwächung erfahren. Der Überschuss über die bankengesetzlichen Mindestanforderungen ist von 54% auf 40% gesunken.

Wir haben den **Geschäftsbericht** absichtlich ausführlicher gestaltet, damit Sie sich zu Hause in Ruhe ein Bild über die Entwicklung aller Sparten der Zentralbank machen können. Ich möchte deshalb hier nur noch die wichtigsten Bilanzveränderungen erwähnen und mich auf die aktuellen Probleme beschränken.

Letztes Jahr haben die **Ausleihungen an Gemeinden** weniger als üblich zugenommen. Wir haben von den Raiffeisenkassen Zurückhaltung verlangt und sind mit dem guten Beispiel vorangegangen.

Dagegen haben die neuen **Hypothekendarlagen** mit 36 Mio einen Rekordzuwachs erfahren. Auch dies ist nicht

etwa auf eine zu rege Kreditfähigkeit, sondern auf die Umwandlung von Baukrediten und Hypothekenübernahmen von Raiffeisenkassen zurückzuführen; sei es aus Gründen des Kreditkontingentes oder der Liquidität.

Im Berichtsjahre ist die gesamte **Kreditfähigkeit der Zentralbank** nicht hinter derjenigen der lebhaften Vorjahre zurückgeblieben. Die Änderung gegenüber den Vorjahren bestand nur darin, dass sie sich 1974 hauptsächlich zugunsten der Raiffeisenkassen entfaltete, während die Privaten und Gemeinden entsprechend weniger erhielten.

Zur Rechnungsablage gehört auch ein Blick in die **Gewinn- und Verlustrechnung**. Die Zinssatzbewegungen hielten sich im Jahre 1973 noch in mässigem Rahmen. Erst das Jahr 1974 brachte sprunghafte Steigerungen, die in den ausserordentlich hohen **Aktiv- und Passivzinsen** zum Ausdruck kommen. Noch nie sind diese Zahlen von einem Jahr zum andern so stark gestiegen. Nur beim **Wertschriftenenertrag** verzeichnen wir eine Abnahme von über 12 Mio. In Wirklichkeit haben wir mehr Zinsen als im Vorjahr eingenommen. Wir mussten aber wegen der tiefen Kurswerte bester Papiere grosse Abschreibungen zu Lasten des Ertrages vornehmen, um den gesetzlichen Vorschriften zu genügen, wonach Wertschriften höchstens zum Durchschnittskurs des Abschlussmonates bilanziert werden dürfen.

Der **Zinsgewinn** ist um fast 5 Mio gestiegen. Dagegen haben sich die eigentlichen **Unkosten** gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mio erhöht, und die Steuerverwaltung hat uns 1 Mio mehr als vorher abgenommen. Der durch die Revisionsgebühren nicht gedeckte Aufwand für die verschiedenen Verbandsdienste ist um ½ Mio gestiegen und erreicht nun die Höhe von 2,6 Mio. Die von 900 000 Franken auf 3 400 000 Franken gestiegenen Abschreibungen und Rückstellungen dürften auf Ihr Interesse stossen. Es handelt sich nicht etwa um die Ausbuchung von Verlusten, glücklicherweise hatten wir keine, sondern um 2,7 Mio Rücklagen und 700 000 Franken Abschreibungen auf Gebäuden, Mobiliar usw.

Bevor ich schliesse, möchte ich mich noch über die **gegenwärtige Lage** bei der Zentralbank äussern. Der Geldzufluss von den Raiffeisenkassen war in den letzten Monaten sehr gut, ja so gut, dass alle bisherigen Zahlen überboten wurden. Innert kurzer Zeit sind wir von einem Extrem ins andere geraten. Vor einem Jahr war jedermann von der galoppierenden Inflation befangen und wollte sein Bargeld raschmöglichst in Sachwerte anlegen; heute fürchtet jeder das Gespenst der Arbeitslosigkeit und will sparen, um im Falle der Not

Bargeld zu haben. Viele Wohnbauten, die letztes Jahr scheinbar ganz dringlich waren, werden gar nicht ausgeführt. Das ist gar nicht so schlecht. Vielleicht wären sie heute nicht vermietbar. Wer das Bauen auf 1975 verschoben hat, fährt auch nicht schlecht. Er hat in vielen Fällen günstigere Preise, und für die ganze Wirtschaft ist der Auftrag in diesem Jahr wertvoller als im Vorjahr. Die Geldknappheit hat nicht nur Unannehmes gebracht, sondern auch einen wohltuenden Arbeitsausgleich, zudem hat sie da und dort unvorsichtige Investitionen verhütet, die heute Sorgen verursachen könnten.

Dank dem grossen Geldeingang seit Dezember haben wir die **Liquidität** verbessern können. Seit anfangs Oktober 1974 entsprechen wir allen gut ausgewiesenen Kreditgesuchen, auch wenn sie nicht von Kunden kommen. Dabei haben wir besonders kleine und mittlere Gesuche von Leuten im Auge, die Kunden werden könnten. Die Kreditgesuche für Gemeindeaufgaben sind viel zahlreicher als für den Wohnungsbau. Wir sind gegenwärtig bereit, gute Gesuche von Privaten und Gemeinden zu prüfen, und laden Sie ein, uns diese zu senden, falls Ihre Raiffeisenkasse zu wenig eigene Mittel hat oder die Kredite für Sie unstatutarisch wären. Die Dauer dieser Bereitschaft hängt vom weiteren Geldeingang ab.

Noch ein Wort zu den Verbandskrediten an die Raiffeisenkassen

Es ist ein alter Wunsch der Zentralbank, über den Kapitalbedarf der Raiffeisenkassen rechtzeitig orientiert zu sein, wie es in jeder Bank mit mehreren Niederlassungen eine Selbstverständlichkeit ist. Nur auf Grund zuverlässiger Informationen kann die Zentralbank die Höhe der Liquiditätsreserven besser bestimmen und die nötigen Mittel rechtzeitig bereitstellen. Es ist immer ein gesundes Verhältnis zwischen den Verpflichtungen der Gesamtorganisation und den Liquiditätsreserven zu schaffen. Das kann man nicht erst dann tun, wenn uns die Kassen mit hohen Auszahlungsverpflichtungen überraschen und das Geld brauchen. Deswegen haben wir die Raiffeisenkassen im April dieses Jahres erneut gebeten, Voranschussgesuche an die Zentralbank zu senden, bevor sie, ohne die nötigen flüssigen Mittel zu besitzen, den Kunden grössere Kreditzusagen abgeben. Wir lieferten dazu ein neues Formular, das den Kassenfunktionären eine vollständige Übersicht gibt und als wertvolle Führungshilfe dient. Es sollte vor jeder Vorstandssitzung ausgefüllt und den Kassenbehörden gegeben werden. Wenn zu wenig flüssiges Geld vorhanden ist, wird das Formular der Zentralbank gesandt, die sofort über den Ver-

bandskredit entscheidet. Damit erreichen wir mehrere Ziele miteinander:

1. Der Vorstand hat eine bessere Übersicht über die Situation der Kasse und die Gewissheit, nicht in einen Engpass zu geraten, und
2. die Zentralbank erhält Anhaltspunkte über die Verpflichtungen der Gesamtorganisation und kann rechtzeitig die Kreditfähigkeit fördern oder bremsen, je nach den Verhältnissen.

Wir freuen uns, dass sich unser Vorschlag schon bei vielen Kassen rasch und gut eingeführt hat.

Eine weitere Neuerung

Wir beabsichtigen, ab 1. Juli 1975 für sämtliche Mindestpflichtguthaben der Raiffeisenkassen **separate, verkehrslose Liquiditätskonten** zu führen, wie dies seit Jahren für eine Reihe grösserer Raiffeisenbanken gemacht wird. Die Kreditkonten fallen weg und werden mit den laufenden, gewöhnlichen Rechnungen vereinigt. Damit erübrigen sich die unbeliebten Überträge von den laufenden Rechnungen auf die Kreditkonten. Mit dieser Vereinfachung entsprechen wir einem verständlichen

Wunsch vieler Verwalter. Für die Mindestpflichtguthaben möchten wir in Zukunft mehr Zins bezahlen als für die Guthaben in laufender Rechnung. Sie dürfen für jene aber nicht gleich hohe Zinsen wie für mehrjährige Terminguthaben erwarten, denn mit der Zinsdifferenz wird der Verband für die vielen Verbandsdienste entschädigt, die von Jahr zu Jahr teurer werden. In der 2. Julihälfte, wenn das Budget gemacht ist, werden wir Sie schriftlich näher orientieren und gleichzeitig die **neuen Zinssätze** mitteilen.

Ich schliesse mit dem herzlichsten Dank an alle Raiffeisenkassen für die angenehme, verständnisvolle Zusammenarbeit und an alle Behördemitglieder sowie Mitarbeiter für die tatkräftige Unterstützung.

Der Vorsitzende dankt Herrn Direktor Josef Roos für seinen interessanten Bericht, der eine für die Zentralbank besonders aktive, aber auch spannungsgeladene Geschäftsperiode umfasst. Auch ihm spricht er für seinen grossen Einsatz und seine pflichtbewusste Tätigkeit den besten Dank der Versammlung und der ganzen Raiffeisengemeinde aus.

tuten verlangt. Diese Kontrollen ermöglichen es uns, Einblick in die Tätigkeit der Revisionsabteilung zu nehmen.

Die Aufgaben dieser Abteilung — Rückgrat der ganzen Bewegung — werden von Jahr zu Jahr wichtiger und aufwendiger.

Wenn man die imponierende Zahl der dem Verband angeschlossenen Raiffeiseninstitute sowie das ständige Wachstum der Bilanzsummen in Betracht zieht, muss man anerkennen, dass die Revisionsabteilung eine wirklich wichtige Kontroll-, Informations- und Instruktionsaufgabe ernsthaft und wirksam erfüllt. Die Revisionsstelle verpflichtet die angeschlossenen Raiffeisenbanken und Raiffeisenkassen auf die gesetzlichen und statutarischen Vorschriften und überprüft zugleich die Anwendung der Raiffeisen-Grundsätze, welche in Art. 3 der Verbandsstatuten genau umschrieben sind.

Die Revisionsberichte lassen die gewissenhafte Kontrollarbeit der Revisionsabteilung erkennen. Sie bestätigen aber auch die echten Anstrengungen der leitenden Kassenorgane, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, den Anregungen, Anweisungen und Forderungen der Revisoren Folge zu leisten.

Kontrollbericht des Aufsichtsrates

Traditionsgemäss wurde dieser in der Muttersprache des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn René Jacquod, also in französischer Sprache, erstattet. Die deutsche Übersetzung lag auf den für die Delegierten von «ennet der Saa-ne» reservierten Tischen und wird an dieser Stelle wiedergegeben:

Sehr geschätzte Damen und Herren,

Im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Erfordernisse hat der Aufsichtsrat in Zusammenarbeit mit der REVISATreuhand AG die Jahresrechnung 1974 der Zentralbank kontrolliert. Er hat ferner auch die Tätigkeit der Revisionsabteilung überprüft.

Nach erfüllter Aufgabe kann der Aufsichtsrat zuhänden der Delegiertenversammlung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen folgenden Bericht erstatten.

1. Zentralbank

Die Bilanz am 31. Dezember 1974 beträgt Fr. 1 738 206 270.25 gegenüber Fr. 1 608 052 829.34 im Jahre 1973. Die Zunahme macht Fr. 130 153 440.91 aus. Die Positionen der Aktiven und Passiven stimmen mit den Buchhaltungsunterlagen überein. Die Guthaben auf Sicht und Zeit der dem Verband angeschlossenen Raiffeisenbanken und Raiffeisenkassen ma-



chen den Betrag von Fr. 1 526 920 821.45 aus, was gegenüber dem Vorjahr einer Erhöhung von Fr. 106 696 419.78 entspricht.

Die Kontrolle der Aktiven ergibt, dass die Anlagen der Zentralbank ausnahmslos von erster Qualität sind, woraus eine absolute Sicherheit für die Einleger resultiert.

Die Erfolgsrechnung schliesst, zusammen mit dem Saldo-vortrag von 1973 und nach Vornahme der üblichen Abschreibungen, mit einem Gewinn von Fr. 4 357 563.40 ab gegenüber Fr. 3 984 000.93 im Jahre 1973.

Die Kontrollarbeiten am Jahresende sowie die im Verlaufe des Geschäftsjahres vorgenommenen Revisionen geben uns die Gewissheit, dass die Bilanz und die per 31. Dezember 1974 abgeschlossenen Konten in Ordnung gehen.

2. Revisionsabteilung

Anlässlich unserer Kontrollen haben wir zahlreiche Revisionsberichte eingesehen, wie dies Art. 20 der Verbandssta-

3. Anträge

Gestützt auf die vorgenommenen Kontrollen ladet der Aufsichtsrat die Delegiertenversammlung ein, den folgenden Anträgen zuzustimmen:

3.1 Die Bilanz und Erfolgsrechnung per 31. Dezember 1974 werden unter Entlastung der verantwortlichen Organe genehmigt.

3.2 In Übereinstimmung mit den Anträgen des Verwaltungsrates wird der Überschuss wie folgt verwendet:

— Verzinsung des Genossenschaftsanteilkapitals von 54 Mio Fr. zu 5%	Fr. 2 700 000.—
— Zuweisung an die Reserven	Fr. 1 500 000.—
— Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 157 563.40
	Fr. 4 357 563.40

3.3 Der beste Dank ist auszusprechen dem Verwaltungsrat, den Direktoren und den Angestellten der Revisionsabteilung und der Zentralbank für ihre gewissenhafte und wirksame Arbeit sowie für die im Jahre 1974 erzielten guten Resultate.

Präsident Schib dankt dem Präsidenten und allen Herren des Aufsichtsrates für den guten Bericht über die Leitung unseres Verbandes sowie auch für ihre verantwortungsvolle Kontrolltätigkeit, die mit viel Gewissenhaftigkeit ausgeübt wird.

Beschlussfassung über die Jahresrechnung und die Verwendung des Reingewinnes pro 1974

Die Diskussion über die vorliegende Jahresrechnung und die Berichte der zwei Direktoren wurde nicht benützt. **Herr Franz Brühlhart**, Mitglied des Aufsichtsrates, liess über die Vorschläge abstimmen:

Allen Anträgen wurde die uneingeschränkte Zustimmung der Versammlung erteilt.

Da die allgemeine Diskussion auch nicht benützt wurde, schloss der Vorsitzende die Versammlung mit folgenden Worten:

«Meine Damen und Herren,

Damit sind wir am Schluss unserer für alle Teilnehmer wohl sehr interessanten Delegiertenversammlung angelangt. Ich danke den Organisatoren der Tagung für ihre vorzügliche Arbeit, Ihnen allen für Ihr Interesse und wünsche Ihnen noch einen angenehmen Aufenthalt in Luzern und nachher eine gute Heimkehr.»

Nach zwei Stunden nur konnte Verbandspräsident Schib die Delegierten aus dem inzwischen beinahe zum Heizkessel gewordenen grossen und hübsch dekorierten Versammlungslokal auf der Luzerner Allmend entlassen. Wir fühlen uns verpflichtet, den rund 2400 Anwesenden öffentlich das Zeugnis auszustellen: sie haben in bester Disziplin tapfer bis zum Ende ausgeharrt, was nicht selbstverständlich war an diesem schönen, aber schwülen Samstag.

Die Dislokation ins Stadttinnere konnte dank dem vorbildlichen Einsatz der Luzerner Verkehrsbetriebe rasch und bequem durchgeführt werden, so dass man vor dem Nachessen noch Zeit fand für einen Blick in die hübschen Schaufenster der berühmten Luzerner Läden oder für einen gemütlichen Hock auf einer Terrasse oder in einem Garten. Um 20.30 Uhr begab sich der überwiegende Teil der Nachmittags-Gäste wieder in den Allmendsaal zum Unterhaltungsabend. Um genau und fachmännisch beschreiben zu können, was dann bis gegen 23 Uhr in einem Non-Stop-Programm von überdurchschnittlichem Niveau geboten wurde, müsste man Musikkritiker, Theaterrezensent, Kunstkritiker, Choreograph, Jodlerspezialist, Vorturner, Schiedsrichter im Fahnenschwingen und vieles andere mehr in einer Person sein. Dies sind wir leider Gottes nicht, und wir müssen uns daher begnügen, die allgemeine Meinung wiederzugeben, die wiederholt an unsere Ohren klang beim Verlassen des

Lokals und auf dem Heimweg: es war ein prächtiger Heimatabend, der in das Herz und den Sinn unserer währschaftigen Genossenschaftler gedungen war. Von der Bürgermusik Luzern bis zu den Fahnenschwingern und den Geisslechlöpfern war alles vertreten, was die kulturell und künstlerisch reich dotierte Stadt Luzern und ihr ausgedehntes Hinterland bieten können.

So etwa um die Mitte des Programms begrüsst Direktor A. Edelmänn namens der Verbandsbehörden die Anwesenden in den vier Landessprachen. Er tat dies in seiner gewohnt souveränen Art, und unsere Freunde aus der deutschen Schweiz werden es uns sicherlich nicht übelnehmen, wenn wir den ganzen Text seiner Ansprache hier wiedergeben:

Sehr geschätzte Damen und Herren,

ich heisse Sie alle zu unserem Unterhaltungsabend herzlich willkommen. Ich grüsse unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der deutschsprachigen Schweiz.

Je salue nos chers amis de Suisse romande, des vallées du Jura, des rives enchanteresses du lac de Neuchâtel, de la féconde terre lémanique, de Fribourg et du Bas-Valais.

Saluto i nostri cari Ticinesi e le delegazioni delle valli di lingua italiana dei Grigioni e li ringrazio particolarmente per la loro grande attività nel movimento Raiffeisen.

Jeu salidel ils amitgs da Raiffeisen ord las valadas Grischunas, la biala Rezia libra, la tiara da nies quart lungatg national.

Wir haben uns dieses Jahr wiederum, wenigstens teilweise, am internationalen Jugendwettbewerb beteiligt und alle Raiffeisenkassen, die Jubiläum feierten, eingeladen, ihre Schüler und Jugendlichen zum Mitmachen an einem Zeichnungswettbewerb anzuhalten.

Ei legra mei en spezial che diesch casses dalla Svizra retoromontscha an feschtivau il giubileum e ch'ei vegn prestau buna lavur. Ei fa plascher a mi ch'in scolar d'il vitg alpin, Versomi, (Versam) Alfred Bühler, a gudignau in emprem premi.

Bien engraziemen als scholars a a tuts activs colaboraturs en las Cassas Raiffeisen Grischunas.

A tuts detsch'jeu: «Viva la Grischa»!

Dem Preigewinner Alfred Bühler übergebe ich im Auftrage der internationa-

len Jury das Diplom mit einem Atomium; unseren Preis von Fr. 250.— auf einem Sparheft haben wir ihm bereits zugestellt.

Cari amici Raiffeisen della Svizzera italiana! Nel concorso di disegno, aperto con la nostra collaborazione dalle Casse Raiffeisen giubilarie, un primo premio è stato vinto da un allievo del Grigioni Italiano, ossia da Albino Isepponi di S. Antonio, Poschiavo.

(Auch unsere italienischsprechenden Freunde haben einen Raiffeisenbuben, der einen ersten Preis gewann, nämlich Albino Isepponi, von San Antonio, das allerdings ebenfalls im Kanton Graubünden liegt.)

Ti ringrazio per l'impegno dimostrato e ti felicito per il successo raggiunto. A nome della giuria internazionale ti consegno il diploma e un «Atomium». Il premio dell'Unione, un libretto di risparmio con 250 franchi, ti è già stato fatto pervenire.

A voi tutti, cari delegati della Svizzera italiana, desidero esprimere la mia par-



Albino Isepponi, S. Antonio Poschiavo (Jahrgang 1961), und Alfred Bühler, Versam GR (Jahrgang 1967), bei der Entgegennahme des Preises des internationalen Raiffeisenwettbewerbes «Wir und die Technik».

ticolare stima per il lavoro da voi svolto. Nei vostri villaggi e valli alita un buon spirito, uno spirito di solidarietà, uno spirito di mutuo aiuto, il vero spirito Raiffeisen. Grazie a questo spirito ed al vostro impegno, le vostre Casse Raiffeisen raggiungono di anno in anno dei successi sempre maggiori. Meritate perciò tutte le mie felicitazioni ed un sincero ringraziamento. Viva il movimento Raiffeisen della Svizzera italiana!

Mesdames et Messieurs, Chers amis de Suisse romande, Je suis tout particulièrement heureux de pouvoir saluer ce soir les plus de 600 raiffeisenistes romands qui participent à ce Congrès de 1975. A l'occasion de

vos assemblées générales ou des intéressantes et fécondes journées de vos Fédérations ainsi que par votre participation aux Congrès annuels de l'Union suisse vous donnez toujours des preuves appréciées de votre collaboration enthousiaste à notre grande œuvre coopérative. Les assemblées annuelles du mouvement Raiffeisen suisse sont une magnifique et vivante image de l'unité dans la diversité de ses membres. Je vous remercie de tout cœur de votre précieuse contribution à cette diversité. Et d'ores et déjà nous nous réjouissons de vous revoir l'an prochain, à l'occasion du Congrès de 1976 qui aura lieu en Suisse romande.
Vive la Suisse romande!

Und Sie, meine Damen und Herren aus der deutschsprachigen Schweiz, aus der Urschweiz, von den Gestaden unseres schönen Vierwaldstättersees, von den Ufern des Vater Rhein, aus dem Oberwallis und dem Bernbiet, aus dem Kanton Solothurn und von Baselland, Sie alle grüsse ich ebenso herzlich und Ihnen allen danke ich ebenso herzlich für Ihre Tätigkeit, für Ihren wichtigen Beitrag zum Gelingen und zum Erfolg

unseres blühenden und erfolgreichen Werkes echter Genossenschaft, echter Solidarität. Auch dieser Abend soll symbolhaft unsere Tätigkeit im Dienste unserer Mitmenschen zeigen, zu dem wir immer wieder auch die Jugend begeistern möchten.

In Ihrem Namen möchte ich allen Vereinen, allen unseren Mitmenschen, Frauen und Männern, die in diesen Vereinen mitarbeiten, für ihre Darbietungen herzlich danken. Wir versichern Ihnen, dass wir uns in Luzern immer daheim fühlen, weil wir bei all den Schönheiten dieser Stadt in ihr immer wieder einen besonders guten Geist freundeidgenössischer Gastlichkeit spüren.

Es lebe Luzern, es lebe die Urschweiz, es lebe unsere vielgestaltige, liebe Heimat!

* * *

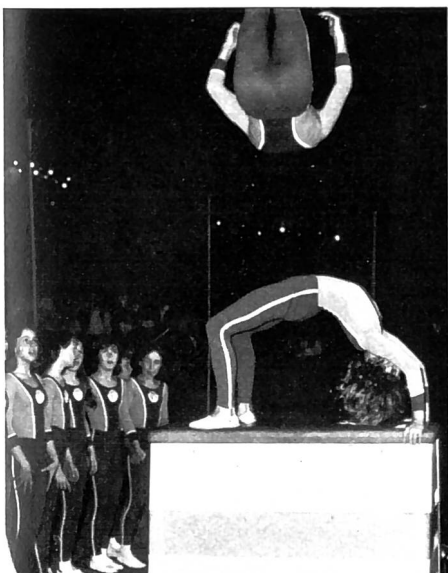
Der Sonntag war für Exkursionen und Ausflüge zu Lande und zu Wasser reserviert. Zahlreiche Möglichkeiten wurden geboten und sozusagen alle bis zur «Neige» ausgenützt. Wir sind überzeugt, dass auch dieser Teil des Programms die Teilnehmer zu erfreuen vermochte.

Gemäss guter, solider Tradition hat der Verbandstag 1975 wiederum das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden. Die geschäftlichen Verhandlungen waren vom Willen getragen, einen würdigen Schlusspunkt unter ein Geschäftsjahr zu ziehen, das noch als gutes betrachtet werden darf. Gewiss, die Zukunft wird uns schwierige Aufgaben zu lösen aufgeben, jedenfalls schwierigere, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Wir sind aber gut gewappnet, um auch dieser Zukunft mit Vertrauen und Zuversicht entgegensehen zu können. Die nächste Generalversammlung wird als Meilenstein in die Geschichte unserer Organisation eingehen, denn wir werden im Jahre 1976 den neuen Verbandsstatuten den letzten Schliff geben müssen. Wir zweifeln nicht daran, dass aus einer etwaigen freimütigen und demokratischen Diskussion das Beste für jede einzelne Raiffeisenkasse, für den schweizerischen Verband und für unsere ganze Organisation herausgesehen wird, dies unter dem Zeichen unserer Bereitschaft zur genossenschaftlichen Zusammenarbeit und treu der vaterländischen Devise:

«Einer für alle und alle für einen!»



Ein prächtiger Heimatabend, der in das Herz und den Sinn unserer währschaften Genossenschaftler gedungen ist.



Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Es ist nicht erstaunlich, vielmehr fast selbstverständlich und gegeben, dass sich auch in unserem Lande bald jeder volkswirtschaftlich interessierte Bürger heute recht intensiv um Fragen und Probleme der wirtschaftlichen Rezession und deren Auswirkungen interessiert. Daran schliessen sich notwendigerweise Erörterungen über das nähere oder fernere Ende des Abschwungs und eine wieder anziehende Beschäftigung respektive wirtschaftliche Aktivität an die Stelle der momentanen, rezessiven Entwicklung. Dass insbesondere auch führende Männer von Handel, Industrie und Bankwirtschaft sich mit all diesen Fragen beschäftigen und ihre Meinungen und Prognosen dazu äussern, ist ganz klar. Aber diese Meinungen gehen auch auffallend auseinander. Einige Hinweise auf in- und ausländische Stimmen zu diesen, ganz allgemein in hohem Masse interessierenden Verhältnissen sind sicher geeignet, das Bild etwas abzurunden und zur Information der Leser unseres Verbandsorgans beizutragen.

Einigermassen überraschend ist der Optimismus, den Prof. Dr. Schürmann, Generaldirektor der Schweizerischen Nationalbank, in den letzten Tagen anlässlich eines Vortrages vor der Zürcher Handelskammer am Tag legte. Ohne die Wichtigkeit der gezielten Inflationsbekämpfung und die absolute Notwendigkeit einer Neuordnung des Währungssystems zu übersehen, vertrat Schürmann die Ansicht, es bestehe alles in allem begründeter Anlass zur Annahme, dass das Ende der Rezession in Sicht sei; in der Inlandnachfrage sei eine Zunahme spürbar, und auch der Abwärtstrend in der Zinsentwicklung deute in derselben Richtung. Auch nach Ansicht von Präsident Dr. Schäfer (Schweizerische Bankgesellschaft) mehrten sich die Anzeichen dafür, dass in einigen wichtigen ausländischen Volkswirtschaften die konjunkturelle Wende nahe ist; die für das kommende Jahr zu erwartende Wiederbelebung enthebe allerdings die schweizerische Wirtschaft nicht der Pflicht, zusätzliche Anstrengungen zur Rezessionsbekämpfung zu unternehmen.

Zu ganz ähnlichen, eher positiven Folgerungen kam auch Preisüberwacher Schlumpf, der in den letzten Tagen an einer Tagung in Murten sich zur gegenwärtigen Rezession in unserem Lande äusserte. Dabei vertrat er die Meinung, die wirtschaftliche Talfahrt scheine sich

doch abzumildern und langsam auszu-
laufen. Die Preishausse der letzten zwei
Jahre scheine ihren Kulminationspunkt
erreicht zu haben; das Zinsniveau beru-
hige sich und die Geldversorgung sei
gut. Nach einer Periode gewaltigen
Wirtschaftswachstums sollten wir — im-
mer nach den Worten Schlumpfs —
durchaus in der Lage sein, die momen-
tanen, noch vorhandenen Schwierig-
keiten zu überwinden. Die Zuversicht
sei berechtigt, dass wir bei weiterhin
gesunder Wirtschaft und sozialer Si-
cherheit die Voraussetzungen schaffen
für die gesunde Fortentwicklung unse-
rer staatlichen Gemeinschaft.

Bei Anlass der anfangs dieses Monats in
Basel durchgeführten Generalver-
sammlung der Bank für internationalen
Zahlungsausgleich (BIZ), wie auch im
Jahresbericht dieses gewichtigen Insti-
tutes, wurde die Ansicht geäussert,
dass die westlichen Industrieländer zur
Zeit eine Rezessionsphase durchlebten,
die als ernster als jede andere der jünge-
ren Vergangenheit bezeichnet werden
müsse. Man könne noch nicht sicher
sein, dass schon bald ein erneuter, dau-
erhafter Wirtschaftsaufschwung in den
Industrieländern bevorstehe, der in na-
her Zukunft die Vollbeschäftigung wie-
der zurückbringen könnte.

Den gewichtigen Stimmen, die auf län-
gere Sicht eher zuversichtlich stimmen
könnten, stehen also doch auch andere,
eher vorsichtig-zurückhaltende Äusse-
rungen gegenüber. Solche kommen
beispielsweise auch aus bedeutenden
Industriezweigen, die eine Abflachung
der Rezession und eine gewisse Erho-
lung der Wirtschaft erst für das kom-
mende Jahr voraussehen.

Die Kommission für Konjunkturfragen
beurteilt die Lage der schweizerischen
Wirtschaft in ihrem neuesten Bericht
noch wenig zuversichtlich. Nach ihren
Feststellungen und Ermittlungen ist mit
einem baldigen Wiederanziehen der
Nachfrage (nach Bauleistungen, Kon-
sumgütern usw.) nicht zu rechnen. Die
Lagerbestände werden allgemein als
überhöht beurteilt und haben in letzter
Zeit eher noch zugenommen. «Der An-
passungsprozess nach unten zwischen
Nachfrage, Lagerhaltung und Produk-
tion ist immer noch im Gang. Der Kapa-
zitätsausnutzungsgrad ist niedrig und
die Auftragsbestände in Bereichen mit
langer Produktionsdauer sind teilweise
sehr schnell gesunken. Die Vorausset-
zungen, dass sich Auftragsimpulse
rasch ausbreiten und in einen kumulati-
ven Aufschwungsprozess einmünden
könnten, sind auch in dieser Beziehung
nicht erfüllt. Sodann bleiben als Folge
der schwachen Weltkonjunktur und der
starken Erhöhung des Schweizerfran-
kenkurses seit Herbst 1974 die Impulse
aus dem Ausland aus.»

Es versteht sich, dass diese eigentlich
recht düstere Lagebeurteilung sich in
den Erfolgs- und Leistungsausweisen

der Wirtschaft widerspiegeln müsste.
In der Tat sind hierüber einige jüngst
veröffentlichte Ergebnisse aufschluss-
reiche Ausweise. So meldet das BIGA
auf Ende Mai 1975 in unserem Lande
insgesamt 6527 bei den Arbeitsämtern
gemeldete Arbeitslose, gegenüber
5661 Ende April und nur 64 Ende Mai
1974. Die Zahl der gemeldeten offenen
Stellen belief sich Ende Mai auf 2805
und war also immerhin auch um fast
200 höher als vor Monatsfrist.

In diesem Zusammenhang sei noch ein
Hinweis auf die Entwicklung der Löhne
und Gehälter im Jahre 1974 ange-
bracht. Nach den vom BIGA im Oktober
1974 durchgeführten Erhebungen
sind die durchschnittlichen Verdienste
aller in die Erhebung einbezogenen Ar-
beitnehmer (1 263 000 Lohnangaben
aus 55 800 Betrieben) von Oktober
1973 bis Oktober 1974 um 12,2% ge-
stiegen, verglichen mit einer Erhöhung
um 12% im Vorjahr.

Im schweizerischen Aussenhandel hat
sich auch im Monat Mai die rückläufige
Entwicklung noch verstärkt fortgesetzt.
Im Vergleich zum Mai 1974 sind die
Importe um 30,4% und die Exporte um
18,6% gesunken. Im Vorjahre waren
auf beiden Seiten gegenüber 1973
noch Zunahmen von je 22% gebucht
worden. Auch in Würdigung der Preis-
entwicklung zeigt sich hier doch mit al-
ler Deutlichkeit der wirtschaftliche
Rückgang. Die Einfuhren bezifferten
sich im Mai auf 2677,5 Mio Fr.; sie wa-
ren damit um 1169 Mio kleiner als im
gleichen Monat des Vorjahres. In den
Ausfuhren ist eine Abnahme um 599
Mio auf 2619,5 Mio Fr. zu verzeichnen.
Damit reduzierte sich also das Defizit
der Handelsbilanz auf ganze 58 Mio Fr.,
was 570 Mio oder 90,8% weniger wa-
ren als im Mai 1974. Seit November
1968 wurde nie mehr ein so ausseror-
dentlich geringer Einfuhrüberschuss er-
zielt.

Im Zusammenhang mit dem schweize-
rischen Aussenhandel und den bis
1974 noch stark angestiegenen Expor-
ten vermerken wir auch die Leistungen
der bewährten Exportrisikogarantie.
Verschiedene Umstände (so die Wäh-
rungsunsicherheit, die verschärfte Kon-
kurrenz auf den Weltmärkten und die
sich abzeichnende Abschwächung der
Konjunktur) veranlassten die Exporteu-
re zu einer vermehrten Inanspruchnah-
me der Bundesgarantie gegen Exportri-
siken. Bei Gesamtexporten in der Höhe
von 35,4 Mia ist im Jahre 1974 die Ga-
rantie für Lieferungen mit einem Faktu-
rabetrag von 4,94 Mia Fr. (Vorjahr 2,86
Mia) gewährt worden. Die Steigerung
betrug also mehr als 70%. Zur Förde-
rung und Unterstützung der schweizeri-
schen Exportindustrie haben bekannt-
lich die eidgenössischen Räte in der Ju-
nission eine merkliche Erweiterung
der Garantiemöglichkeiten beschlos-
sen.

Über die Preisentwicklung im Monat Mai meldet das BIGA abermals einen Rückgang der Grosshandelspreise um 0,2% und gegenüber dem Stand vor Jahresfrist einen solchen um 2,4%. Hier werden die gesunkenen Preise bei zahlreichen Nahrungsmitteln und Rohstoffen deutlich sichtbar. Diese Preisentwicklung hat sich — vorläufig noch — wenig auf den Landesindex der Konsumentenpreise durchschlagen und auswirken können, welcher im Mai mit einer Erhöhung um 0,7% und gegenüber dem Vorjahresstand mit einer solchen von 8,2% ausgewiesen wird. Grund für diese primär fast überraschende Entwicklung war vornehmlich die halbjährliche Neuberechnung des Mietpreisindex, welcher letzterer für die 6 Monate (November/Mai) eine Erhöhung des durchschnittlichen Mietpreisniveaus um 4,8% erkennen lässt. Behörden, Nationalbank und Wirtschaft sind offensichtlich, und nicht ganz ohne Erfolg, darauf bedacht, die Teuerungsrate möglichst niedrig zu halten. Noch dieser Tage hat die Nationalbank «die weitere Eindämmung der nach wie vor vorhandenen Inflationsimpulse» als vordringliche Aufgabe bezeichnet.

Die Meldungen über die Lage auf den Geld- und Kapitalmärkten und die Entwicklung der Zinssätze lassen in letzter Zeit doch etwas deutlicher gewisse Wandlungen erkennen. Die derzeitige Lage ist gekennzeichnet durch eine wachsende Verflüssigung, eine zunehmend leichtere Verfassung der Märkte und damit auch sinkende Zinssätze. International sehen wir eine solche Entwicklung in neuen Reduktionen offizieller Diskontsätze und gleichlaufende Einflüsse auf die Marktsätze für Kredite an die Wirtschaft und die öffentliche Hand, zwangsläufig aber auch für Einlagen. In Amerika ist die sogenannte Prime-rate (Kreditsatz für erstklassige Handelsfirmen) — um nur dieses ein Beispiel anzuführen — von einer führenden Grossbank erstmals seit Jahren unter 7%, d. h. auf 6,75% herabgesetzt worden. Dazu wird ergänzend gemeldet, dass schon seit vier Wochen eine fortlaufende Schrumpfung des Kreditvolumens bei den New Yorker Grossbanken registriert werden könne und dass dadurch grosse Geldsummen für andere Zwecke frei werden. Überdies wird auch von den Euromärkten eine stark ermässigte Nachfrage und daher weichende Zinssätze sowohl für Anleger wie Schuldner gemeldet.

Solche Entwicklungen im Ausland sind natürlich auch auf die Inlandsätze in der Schweiz, welche in jeder Beziehung und speziell im Geld- und Kapitalmarkt so stark mit dem Ausland verbunden ist, von nachhaltigem Einfluss. Wenn wir die momentane Situation in wenigen Sätzen umschreiben wollen, dann stellen wir eine im allgemeinen recht

gute Liquidität des Bankensystems, eine fühlbar gestiegene Bereitwilligkeit und grössere Kapazität zur Kreditgewährung fest. Damit verbunden ist auch ein stärker werdender und stets breitere Gebiete erfassender Druck auf die Zinssätze. Zu einer solchen Lage hat der geradezu auffallend starke Einlagenzufluss bei zahlreichen Geldinstituten ebenso beigetragen wie die gesunkenen Kreditbedürfnisse der Wirtschaft zufolge der Rezession. Mitbestimmend war wohl auch die Freigabe weiterer Mindestguthaben (auf ausländische Verbindlichkeiten) in der Höhe von 430 Mio durch die Schweizerische Nationalbank.

Die Auswirkungen der Marktverflüssigung sehen wir einmal darin, dass die sogenannte Markttrendite zufolge starker Nachfrage nach festverzinslichen Wertpapieren nach mehrwöchiger Stabilität in jüngster Zeit nun deutlich auf 6,6% zurückgefallen ist. Sodann hat die grosse Nachfrage auch dazu geführt, dass die kürzlich aufgelegte grosse Bundesanleihe von 500 Mio stark überzeichnet wurde und bereits erheblich über den Emissionspreisen gehandelt wird. Der Zinssatz für andere, erstklassige Anleihen bleibt einstweilen auf 7,5%, doch werden zu diesen Sätzen grosse Überzeichnungen und eine starke Nachfrage gemeldet, weshalb eine Abkehr von diesem Satze als sehr wohl denkbar erachtet wird.

Soeben wird auch gemeldet, dass mit Wirkung ab 19. Juni 1975 bereits zum vierten Male in diesem Jahre die Zinssätze für die sogenannten Festgelder (Anlagen in grossen Summen bei Grossbanken) um $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ % herabgesetzt wurden und je nach Laufzeiten jetzt solche Depots nur noch mit 3— $5\frac{1}{2}$ % verzinst werden. Für sogenanntes «Tägli-

ches Geld» werden zur Zeit sogar Sätze von 0— $\frac{1}{2}$ % genannt.

Interessant ist auch die kürzliche Meldung der Nationalbank, wonach die bewilligten Baukredite von 60 grösseren Banken im Monat März erstmals seit Mitte vorigen Jahres wieder eine, wenn auch bescheidene, Zunahme von 21 Mio Fr. oder etwas mehr als 5% aufwiesen; aber im April sind die neubewilligten Baukredite fast sprunghaft um 155 Mio oder 45% angestiegen.

Was die Zinssätze für Debitorenkonti anbelangt, ist auf den anfangs Juni erfolgten Beschluss des sogenannten Zürcher Zinskonventions hinzuweisen, wonach die Zinssätze für kommerzielle Kredite ab 1. Juli um $\frac{1}{4}$ % ermässigt wurden. Ausdrücklich wird beigefügt: «Davon ausgenommen sind allerdings die Raten für die Althypotheken.» Man hört aber auch von Diskussionen und Besprechungen über eine eventuelle Reduktion der Zinsvergütung für Sparkassa- und Depositeneinlagen, doch sind Beschlüsse hierüber nicht bekannt geworden.

Hinsichtlich der weiteren Zinsfussgestaltung halten wir fest, dass sich die Verbilligung einstweilen überwiegend auf die kurz bis mittelfristigen Anlagen auswirkt, dass aber bereits auch davon gesprochen wird, dass sich die Sätze von $7\frac{1}{2}$ oder gar $7\frac{3}{4}$ % für Obligationen bei Anhalten der momentanen Verhältnisse wohl kaum mehr lange aufrechterhalten können, sondern von einer Reduktion um wenigstens $\frac{1}{4}$ % abgelöst werden müssen. Für Raiffeisenkassen ergibt sich aus der geschilderten Lage die Empfehlung, an den heute praktizierten Zinssätzen einstweilen nichts zu ändern, aber für Einlagen als Obligationen zu Sätzen von 7— $7\frac{1}{4}$ % oder gar noch mehr Zurückhaltung an den Tag zu legen.

J. E.

Aargauer Verwalter-Seminar in St. Gallen

Am 20.—22. Mai 1975 veranstaltete der Schweizer Verband der Raiffeisenkassen ein Seminar für die Verwalterinnen und Verwalter der Aargauer Kas sen/Banken, das von 42 Teilnehmern besucht wurde. Mit freundlichen Worten begrüsst Direktor Dr. Edelmann die Teilnehmer, hiess sie als Gäste des Zentralverbandes willkommen, wünschte erfolgreiche Tagung und einen angenehmen Aufenthalt in St. Gallen. Über den Verband im Dienste der Raiffeisenkassen orientierte Sekretär Schneuwly. Direktor Roos schilderte in seinem Vortrag die vielfältigen Aufgaben der Zentralbank.

Die anschliessende Besichtigung des Verbandsgebäudes vermittelte einen Einblick in den umfangreichen Bankbetrieb, der in den neuen, freundlichen und zweckmässig eingerichteten Räumlichkeiten zu bewältigen ist.

Über Rechtsfragen im Bankverkehr, wie güterrechtlicher und erbrechtlicher Natur, und weitere Rechtsgeschäfte dozierte Dr. Kissling als Rechtskonsulent des Verbandes. Dass dabei nur die wesentlichsten Geschäfte behandelt werden konnten, versteht sich in Anbetracht der komplexen Materie sehr wohl. Beim nachträglichen Studium der erhaltenen Exposés dürfte wohl je-

der Teilnehmer noch etwas für die Praxis hinzulernen können.

Die Aktiv- und Passivgeschäfte der Raiffeisenkassen wurden von Vizedirektor Naef eingehend anhand von Beispielen behandelt. Zur allgemeinen Geschäftsführung, selbstredend nur in zweckentsprechenden Räumen mit moderner Einrichtung, empfahl Prokurist Schneuwly auch die Entfaltung einer gediegenen Propaganda.

Über den Verkehr mit dem Grundbuchamt, speziell im Kanton Aargau, referierte Grundbuchverwalter Huber, Zofingen. Anhand praktischer Beispiele zeigte er die Abwicklung der Geschäfte beim Grundbuchamt und gab der Hoffnung Ausdruck, dass seitens unserer Institute eine gewisse Vereinheitlichung im Verkehr mit den Grundbuchämtern eintreten möge.

Auch dem Thema «Wirtschaftsfragen» aus der Sicht der Bank, speziell in bezug auf die gegenwärtige Zeit und mit Blick in die Zukunft, wurde mit einem interessanten Vortrag von Direktionssekretär Dr. Th. Wirth die nötige Aufmerksamkeit geschenkt.

Anschliessend an die jeweiligen Referate kam auch die Diskussion nicht zu kurz, und auch während den zwei täglichen Kaffeepausen kamen die Kursteilnehmer in geschäftlichen und persönlichen Beziehungen einander näher.

An den Abendessen der auf drei Hotels verteilten Gruppen nahmen die Herren Vizedirektoren Blattner, Hiestand und Naef teil und boten uns willkommene Gelegenheit, in kleineren Gruppen zu «fachsimpeln» und den persönlichen Kontakt zwischen Verband und den auf Aussenposten stehenden Verwaltern zu pflegen.

Am Schlusse des dritten Tages konnten die Teilnehmer um einiges Wissen bereichert den Heimweg antreten.

Aufrichtig sei den Herren Referenten für ihre Bereitwilligkeit in der Instruktion und Beratung und dem Verband für die vorzüglich organisierte und übernommene Verpflegung und Unterkunft namens aller Teilnehmer bestens gedankt.

Solche Seminare bereichern doch Wissen und Können der verantwortlichen Funktionäre und tragen wesentlich dazu bei, dass wir mit der verschärften Konkurrenz der Banken auf dem Lande Schritt halten können. Wir hoffen, dass ein Weiterausbau des Begonnenen in regelmässigen Zeitabständen unseren Einsatz im Dienste der Dorfgemeinschaft unterstützen helfe!

Jubiläumsversammlungen

Elfingen AG

50 Jahre Raiffeisenkasse

Im festlich hergerichteten «Sternen»-Saal gedachte man in einer gediegenen Feier des 50jährigen Bestehens der Elfinger Raiffeisenkasse. Der schmucke Einladung mit ihrem ausgezeichneten von Walter Linder verfassten Abriss der Dorfgeschichte folgten gegen 70 Gäste, denen Gemeindeamann und Kassenverwalter Reinhard Käser in sympathischer Weise den Willkommgruss entbot. Den festlichen Charakter dieser Veranstaltung in reizvollem, ländlichem Gebiet hätte man nicht besser akzentuieren können, als es durch die örtliche Volkstanzgruppe unter der Leitung von Heinz Baumann geschah, die ihre gefälligen Darbietungen zu den Klängen der Baselbieter Ländlermusik präsentierte.

In seiner Rückschau kam Präsident Fritz Büchli-Büchli auf die Anfänge und Entwicklung der Dorfkasse zu sprechen, die am 20. März 1925 von 21 mutigen und weitsichtigen Männern nach erfolgreichem genauem Studium der Statuten und des Geschäftsreglementes gegründet wurde. Es mochte für die jüngere Generation von besonderem Interesse sein, zu vernehmen, dass die Gründung der Kasse in eine schwierige Zeit fiel, die nicht von der Hochkonjunktur geprägt war. Aus ganz bescheidenen Anfängen entwickelte sich dieses Gebilde zu einem beachtlichen Institut, das sich aus dem wirtschaftlichen Leben der Gemeinde nicht mehr wegdenken lässt. Der Redner erinnerte daran, dass der jungen Dorfkasse mancherlei Schwierigkeiten bereitet worden seien, die aber durch den entschlossenen Kampf verschiedener Grossräte überwunden werden konnten. Gegenwärtig vereinige die Kasse insgesamt 38 Mitglieder. Seine Hoffnung bekundend, dass sich das Werk auch in der kommenden Zeit zum Wohl der Bevölkerung entwickeln werde, schloss der Redner seine Ausführungen, in denen er in wohlthuender Art nur die wesentlichen Punkte hervorhob.

Von den 21 Gründern durften deren 5 das Jubiläum erleben. Es sind dies die Herren Reinhard Käser, Ernst Käser, Alfred Brack, Otto Büchli und Adolf Siegrist. Sie alle wurden mit der Überreichung eines Präsensts und eines Blumengebindes durch Reinhard Käser geehrt, der ihre Hingabe an eine gute Sache mit den passenden Worten zu würdigen verstand.

Der 16 verstorbenen Gründungsmitglieder gedachten die Anwesenden in der üblichen Weise. Den verdienten Dank der Kassenmitglieder durften Hans Büchli-Nussbaum und Gemeindeamann Reinhard Käser für ihre 25jährige treue Mitarbeit erfahren. Man brachte den Dank auch in der Übergabe eines kleinen Geschenks zum Ausdruck.

In der Mitte der Veranstaltung ergriff der Direktor des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, Dr. A. Edelmann aus St. Gallen, das Wort. In seinen klaren Ausführungen, in denen konsequent alle banktechnischen Ausdrücke vermieden wurden, wies er auf die Solidarität und den Selbsthilfewillen hin, mit denen vor einem halben Jahrhundert die Elfinger Dorfkasse gegründet worden ist. In welchem Masse sich die Kasse zu einem leistungsfähigen Institut in dieser Zeit entwickelt habe, gehe eindeutig aus dem reichen und vielsagenden Zahlenmaterial hervor. Die Grösse einer Dorfkasse sei nicht so sehr massgebend als vielmehr ihre Leistungen und die Präsenz hoher Persönlichkeitswerte. Die starke Ausstrahlungskraft der Elfinger Raiffeisenkasse erklärte sich Dr. Edelmann mit der Tatsache, dass das Werk mit Treue, mit Dankbarkeit und mit dem Geiste der Solidarität von allen getragen werde. Es wurde sodann festgestellt, dass die Raiffeisenkasse eine materielle und eine ethische Aufgabe zu erfüllen habe. Es soll allen Gelegenheit geboten werden, ihre Spargelder solide und fruchtbar anzulegen. Überdies wolle man aber auch der Bevölkerung Mittel zur Verfügung stellen, um rationeller und erfolgreicher arbeiten zu können. Die Raiffeisenkasse stehe ganz im Dienste der Gemeinschaft, die als solche einzig und allein die wirtschaftlichen Probleme zu lösen vermöge. Direktor Edelmann schloss seine Gedanken mit dem Hinweis auf die günstige Entwicklung der Dorfkasse, die als Resultat des Einsatzes und des Kampfes für eine wertvolle Sache durch treue Vorstandsmitglieder gewertet werden müsse. Reinhard Käser durfte sodann aus der Hand des genannten Redners als Geburtstagsgeschenk eine prächtige Wappenscheibe mit dem Signet der Raiffeisenbewegung entgegennehmen.

Den Gratulationscoure eröffnete in der Folge Ständerat Robert Reimann, und zwar als Vertreter des aargauischen Verbandes der Raiffeisenkassen. Er überbrachte Grüsse und wies hin auf die schwierigen Bedingungen, unter denen in der Mitte der

zwanziger Jahre die Kassengründung in Elfingen erfolgte. Elfingen lobte er als strebsame Gemeinde, die sich dem Zeitgeist nie verschlossen habe. Als Symbol, dass in Elfingen die Zeit nicht stehenbleiben soll, überreichte er dem Kassenverwalter eine schmucke Tischuhr. Jakob Schwarz aus Elfingen übermittelte die Grüsse und Wünsche der Nachbarkassen. Als Präsent durfte ein bequemer Bürostuhl in Empfang genommen werden. Für den Gemeinderat Elfingen sprach Otto Schlatter, der die örtliche Sparkasse als wichtiges Instrument innerhalb des Dorfes pries. Namens der Hornusser Dorfkasse ergriff Alfred Huber das Wort, um sich dann ebenfalls in die Reihe der Schenkenden einzufügen.

Mit dem herzlichen Dank an alle Anwesenden durch Gemeindeamann Käser schloss der erste Teil der festlichen Versammlung.

Bei einem schmackhaften Essen und einem Tropfen edlen Elfingers wurde das gemütliche Beisammensein bis tief in die Nacht hinein gepflegt. Für heimelige Tafelmusik sorgte die Baselbieter Ländlermusik, die viel zur fröhlichen Stimmung beitrug.

Hottwil AG

50 Jahre hoch im Kurs

Wenn man bedenkt, dass die zum Bezirk Brugg gehörende, aber mit dem Mettauertal verbundene kleine Gemeinde Hottwil nur 170 Einwohner zählt und davon 63 als Mitglieder der Raiffeisenkasse angehören, darf von einem tatsächlichen Treuebekenntnis dieser Bevölkerung zu ihrer Dorfkasse gesprochen werden. Prominente Gäste aus dem Schweizer und dem Aargauer Verband fanden sich als Gratulanten an der «goldenen» Jubelfeier vom 16. März ein, und sie alle gaben der Freude Ausdruck, dass die Hottwiler Kasse bei ihrer Dorfbevölkerung so «hoch im Kurs» steht.

Der Entscheid der 34 weitblickenden Männer vom 22. Februar 1925, im kleinen Bauerndorf Hottwil im Sinne und Geiste Friedrich Wilhelm Raiffeisens ein genossenschaftliches Selbsthilfswerk zu gründen, war wohl ein Wagnis für die kleine Gemeinde. Aber mit Sicht auf die vor ihr gegründeten verschiedenen Ortskassen der nä-

heren und weiteren Umgebung und im Gefühl der dörflichen Selbststärke durfte dieser mutige und in der Folge sich für das Dorf und seine Bewohner segensreich erweisende Schritt gewagt werden. Die Ergebnisse des ersten Geschäftsjahres mit einer Bilanzsumme von 26 947 Fr., einem Umsatz von 109 968 Fr. und 15 Fr. Reserven bis zum Jubeljahr 1924 mit 63 Mitgliedern, mit einer Bilanzsumme von 319 140 Fr., einem Umsatz von weit über sieben Mio Franken und von Reserven von 127 798 Fr. beweisen den ständig florierenden Aufstieg der Hottwiler Kasse, und sie gaben jenen mutigen Gründungsmitgliedern, von denen heute noch vier Pioniere aktiv am Kassengeschehen teilnehmen, zur Gründung der Dorfkasse recht.

Zur Jubiläumsfeier vom 16. März in der seinerzeit mit Hilfe von Spargeldern der Hottwiler Raiffeisenkasse erbauten Turnhalle, mit den Gemeindeinsignien und jenen des Raiffeisenverbandes geschmückt, kam die ganze Dorfbevölkerung in freudiger Stimmung und voller Stolz und mit ihr ein grosser Haart von Heimweh-Hottwilern, die alle ihre Treue zum dörflichen Finanzinstitut bezeugen wollten. Just auf das Jubiläum präsentierte sich das einstige mehrheitlich aus älteren und meist baufälligen Bauernhäusern bestehende alte Juradorf zwischen dem Mettauertal und Brugg zufolge Strassenkorrekturen und Neuanlagen als aufgeschlossene und fortschrittliche Ortschaft.

Sowohl Generalversammlung wie die Jubelfeier bewiesen, dass jener Geist wie vor 50 Jahren im Sinne des Zusammenhaltens heute noch besteht. Der derzeitige Vorstandspräsident der Kasse, Otto Kohler, übrigens seit 44 Jahren im Vorstand und seit 1945 als umsichtiger Präsident tätig, durfte nebst 48 Mitgliedern einen grossen Gästekreis und nahezu die ganze Dorfbevölkerung, besonders aber Direktor Dr. A. Edelmann von der Zentralkasse in St. Gallen sowie Ständerat R. Reimann, Wölflinswil, als Präsident des aargauischen Unterverbandes mit seinen 100 Sektionen willkommen heissen. Sämtliche Jahresgeschäfte wurden vorbehaltlos genehmigt, wie das Protokoll, verfasst von Aktuar Hans Keller, der dieses Amt seit 30 Jahren ausführt, ferner die Jahresrechnung und der Bericht dazu, vorgelegt durch Verwalter Kurt Keller, der feststellt, dass die Kasse trotz Restriktionen vertrauensvoll in die Zukunft blicken darf. Aufsichtsratspräsident Ernst Keller-Duppenthaler war es vorbehalten, nach allen Seiten den verdienten Dank abzustatten, und dies besonders an den Vorstand und an den dynamischen und die Kasse fördernden Verwalter. Nach Genehmigung der Jahresrechnung und einer Ersatzwahl in den Vorstand, wobei Otto Kohler jun. seinen Vater, der amtsmüde geworden ist, im Amt des Vorstandspräsidenten ablöst, eröffnete Präsident Otto Kohler die eigentliche Jubiläumsversammlung, wobei zu erwähnen ist, dass dieser Vorsitzende schon die 25- wie auch die 40-Jahr-Feier geleitet hat. Kurt Keller zeichnete die Kasse Hottwil in einem abgewogenen Referat als 50 Jahre Dienst am Mitmenschen. Eine ganze Reihe von Mitgliedern erfuhren verdiente Ehrungen, so die vier noch lebenden Gründungsmitglieder, nämlich Karl Keller, Arnold Vogt, Jakob Keller-Keller und Ernst Fischer, deren Wirken als Vorbild gewürdigt wurde, wofür sie mit Früchtekörben als äusserem Zeichen des Dankes bedacht wurden, was von Karl Keller und alt Postchauffeur Jakob Keller-Keller in rückblickender Schau verdankt wurde. — Als behördlicher Gratulant sprach Direktor Dr. A. Edelmann, St. Gallen, im Namen der 1265 schweizerischen Raiffeisenkassen mit den über 200 000 Mitgliedern, der den Hottwilern das Attest ausstellte, dass sie auf ihre Dorfkasse stolz sein dürfen. Sein fachmännisches Votum punkto Sorge um das Geld und der Hinweis, dass verschiedene Grossbanken der Schweiz am konjunkturellen Niedergang der letzten Zeit nicht unschuldig seien, wurde wohlverstanden. Immer nach dem Staat rufen verunsichert überall und führt schliesslich zum Niedergang. Dienen am Nächsten, ohne zu rechnen, ist echter Raiffeisengeist. — Ein gleiches tat Ständerat R. Reimann als Präsident des aargauischen Unterverbandes. Der schweizerisch anerkannte Politiker und erfahrene Fachmann verstand es,

nicht nur zu gratulieren, sondern er wusste auch kernige Dinge einzuflechten, die für Raiffeisen-Ohren wohl klangen. Nach seinem Votum ist die Finanzstärke der hundert Aargauer Sektionen ebenso gross wie die der Aargauischen Kantonalbank. — Auch Vizeamann Bühlmann von Hottwil fühlte sich als Gratulant verpflichtet, der Hottwiler Raiffeisenkasse zu danken, denn mit ihren Geldern konnten verschiedene öffentliche Werke ausgeführt werden. — Die Nachbarkassen überbrachten ihre Glückwünsche durch den Wiler Kassenpräsident Ferdinand Kramer. — Sie alle kamen nicht mit leeren Händen. Direktor Dr. Edelmann überreichte dem seit 30 Jahren amtierenden Vorstandsaktuar Karl Keller einen Zinnteller als Symbol der Wertbeständigkeit, der abtretende Kassenpräsident Otto Kohler erhielt als äusseres Zeichen des Dankes für seine gute Amtsführung eine Urkunde, und dem Kassier Kurt Keller wurde für seine Amtsstube eine prächtige Wappenscheibe mit den Verbandsinsignien, der Ähre und dem Schlüssel, übergeben. Eine Standuhr als Zeichen, dass die Zeit nie stillesteht und der Sparwille stets hochzuhalten sei, war der Dank der aargauischen Unterverbandes. — Durch den Wiler Kassenpräsidenten liessen die befreundeten Nachbarkassen dem Ortskassier einen fahrbaren Sessel überreichen. — Für all dies hatte Aufsichtsratspräsident Ernst Keller freundliche Dankesworte, und nebst dem überreichte er dem abtretenden Kassenpräsident Kohler und dem langjährigen Aktuar Keller verdiente Aufmerksamkeiten, was jeweils von der jubelierenden Festgemeinde mit Applaus bedacht wurde. — «Mitenander goht's besser», meinte abschliessend der zurücktretende Kassenpräsident Kohler und hofft, dass es auch im angebrochenen zweiten Halbjahrhundert so sein werde. — Darbietungen des gemischten Chores, einer Hottwiler Schülergruppe und ulkige turnerische Einlagen beschlossen die denkwürdige Jubelfeier, während sich die raiffeisenfreundliche Gemeinde am gespendeten Nachtessen gütlich tat und sich vornahm, die bisher florierende Ortskasse weiter gedeihen zu lassen. kz

Schinznach-Dorf AG 50 Jahre Raiffeisenbank

Wie sehr die im Jahre 1925 gegründete Darlehenskasse innert den ersten 50 Jahren gewachsen ist, manifestierte sich im Jubeljahr 1975 ganz eindrücklich an der Zahl der Kassenmitglieder. Die Turnhalle des Winzerdorfes vermochte die Raiffeisenfamilie nicht zu fassen, so dass man auf die Gastfreundschaft der hiesigen Industriefirma «Constri» angewiesen war. Im grossen Lagerraum, festtäglich dekoriert und geschmückt, trafen sich am 12. April die 222 Mitglieder mit ihren Ehehälften zur gut vorbereiteten und organisierten Jubiläumsfeier.

Die Dorfvereine — Musikgesellschaft, Männerchor, Trachtengruppe und Damenriege — trugen wesentlich zur Verschönerung des einmaligen Festes bei. Vorstandspräsident Emil Hartmann begrüßte die Raiffeisenfamilie. Mit sichtlicher Freude konnte er zahlreiche Gäste und Freunde begrüßen, vorab Herrn Dr. Edelmann aus St. Gallen, Herrn Ständerat Robert Reimann und Pressevertreter. In seinem Begrüssungswort liess der Vorsitzende das Wachsen der hiesigen Dorfbank kurz Revue passieren und unterstrich die Bedeutung unserer Bank in der Entwicklung des Dorfes. Herr Albin Dietiker verstand es in der Folge meisterhaft, das Rad der Geschichte zurückzudrehen und die ersten 50 Jahre unserer Kasse in Versen aufleben zu lassen. Seine humorvolle «Geschichtsschreibung» wurde zweimal unterbrochen durch eine theatrale Darstellung von Episoden aus dem «Tagebuch der Raiffeisenbank». So wurde z. B. in der Wohnstube des ersten Kassiers, Hans Müri, die Szene veranschaulicht, als zur späten Nachtstunde noch Kunden am «Bankschalter» anklopften, um die sauer verdienten Sparbaten, nach strenger Tagesarbeit, bei ihrem Bankkassier anzulegen. Die «historischen» Begebenheiten wurden von einer Gruppe hiesiger Bezirksschüler wiedergegeben. Diese lebendigen Reminiszenzen kamen bei der Raiff-

eisenfamilie gut an und wurden mit Applaus quittiert.

Dem Vizepräsidenten und Grundeigentümer der Kasse, Herrn Jakob Lerchmüller, der mit seiner «schwarzen Kunst» viel Farbe und künstlerischen Gehalt in das Versammlungslokal gezaubert hatte, war es vorbehalten, die Ehrung der noch 9 Gründungsmitglieder vorzunehmen. Mit viel Humor skizzierte der Vizepräsident das Lebensporträt jedes einzelnen Jubilars und liess jedem durch die zarten Hände der Trachtenfrauen je einen Früchtekorb und einen Strauss Frühlingsblumen überreichen. — Der verstorbenen Gründungs- und Kassenmitglieder gedachte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen.

In seiner gewohnt überzeugenden und hinreissenden Art sprach sodann Herr Dr. Edelmann, Direktor des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, St. Gallen. Nachdem er dem Kassenvorstand nahegelegt hatte, das Leben unserer charmannten Kassierin durch einige bauliche Veränderungen im Schalteraum besser zu schützen, unterstrich er den Solidaritätsgedanken der Raiffeisenbewegung, lobte die Dynamik der Schinznach Dorfbank und überreichte schliesslich dem Vorstandspräsidenten eine grosse Wappenscheibe.

Nicht minder herzliche Worte kamen aus dem Munde des Präsidenten des aargauischen Unterverbandes, Herrn Ständerat Robert Reimann. Schon seit seiner Jugend- und Studentenzeit fühle er sich durch das schöne Schenkenbergtal angezogen und fasziniert. Natürlich konnte auch der «Schinzmacher» am hohen Magistraten nicht spurlos vorübergehen. Freinächte zur Zeit des Wimmels im Winzerdorf haften noch immer in bester Erinnerung! — Präsident Hartmann durfte als Präsent des Unterverbandes eine schmutze Sparuhr entgegennehmen. Auch die benachbarten Sektionen unserer Raiffeisenbank kamen nicht mit leeren Händen. Villnachern brachte zur Verschönerung unserer Bankschalterhalle eine grün bepflanzte Truhe, und im Namen der Nachbargemeinden gratulierte Grossrat Guido Linz aus Gebenstorf und überreichte dem Vorstand, zum leiblichen Wohl und zur Stärkung bei den Sitzungen, einen Riesen-Salami. Im Namen des Gemeinderates überraschte Vizeamann Willi Hartmann die Versammlung mit der Ankündigung, dass der Gemeinderat nach dem Nachtessen den Kaffee mit dem nötigen «Avec» spenden werde, was mit einem Sonderapplaus verdankt wurde. Aber auch die jubelnde Kasse gedachte einer sozialen Institution: Präsident Emil Hartmann überreichte der Gemeinde einen Check von 3000 Fr. zuhanden des Vereins Altersheim Schenkenbergtal.

Die Mitternachtsstunde war bereits in «greifbare Nähe» gerückt, als unser Präsident, nach vielen Verdankungen, der Küchenbrigade grünes Licht zum Nachtessen geben konnte. Der saftige Schinken mit Kartoffelsalat und einem würzigen «Schinzmacher» fanden allseits lebhaften Anklang. Dann wurde auch noch den Tanzlustigen freie Bahn gegeben, und als dauernden Andenken an diese gelungene Jubiläumsfeier durfte jedes Kassenmitglied die Dorfchronik von Schinznach-Dorf mit nach Hause nehmen.

Unser Bericht wäre jedoch nicht vollständig, würden wir nicht noch einige nackte Zahlen aus der «Geschichte» unserer Darlehenskasse nennen: 13 Männer bildeten in den ersten 50 Jahren den Vorstand, 12 waren im Aufsichtsrat tätig, während die Verwaltung erst in der dritten Generation steht. Seit 1973 steht mit Fräulein Anny Dietiker erstmals eine weibliche Kassierin am Schalter der Raiffeisenbank Schinznach-Dorf. — Ende 1974 verzeichnete die Bank 222 Geschäftsanteile, 900 Sparhefte dokumentieren eindrücklich den Sparwillen unserer Bevölkerung und das Vertrauen, das sie in unsere Bank setzt. Die Bilanzsumme liegt beim Eintritt ins 6. Jahrzehnt bei 13,9 Millionen Fr., und die Umsatzbilanz erreichte die Summe von 31 600 000 Fr. Die gesetzlichen Reserven stehen mit fast 450 000 Fr. zu Buche.

Mit dem Wunsche «vivat, crescat, floreat» möge unsere Dorfbank in den nächsten 50 Jahren «leben, wachsen und gedeihen» und von harten wirtschaftlichen Regressionen bewahrt bleiben!

er

Generalversammlungen

Die Einsendungen der Raiffeisenkassen werden entsprechend dem Eingangsdatum publiziert. Der redaktionelle Teil hat jedoch Vorrang. Aus diesem Grund ist es nicht immer möglich, die Berichte in der nächstfolgenden Ausgabe zu veröffentlichen. Der Platz ist zudem beschränkt. Daher bitten wir im Interesse aller Kassen, die Berichte nur auf das Wesentliche zu beschränken und möglichst kurz zu halten.
Die Red.

Aesch BL

Trotz gleichzeitig laufender Parallelveranstaltungen konnte Präsident Pius Kramer in der Turnhalle Pfeffingen 137 Genossenschafter zur 72. Generalversammlung begrüßen. Der Präsident hob besonders die Verdienste des im Jahre 1974 verstorbenen ehemaligen Präsidenten des Vorstandes Fritz Renz für die Raiffeisenbewegung hervor, war der Erwähnte doch über 30 Jahre für die Kasse Aesch tätig.

Ohne Einrede wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung genehmigt. Anschliessend orientierte Verwalter Werdenberg über das verflossene Geschäftsjahr. Aus den Ausführungen des Verwalters sind folgende Zahlen erwähnenswert: Die Bilanzsumme pro 1974 beträgt Fr. 35 649 206.—, was einer Zunahme von 13% entspricht. Der Reservefonds wird neu ausgewiesen mit Fr. 1 298 202.11. Der Reingewinn — wobei Abschreibungen im Betrage von Fr. 66 635.25 erfolgten — beträgt Fr. 66 774.39. Den vom Aufsichtsrat vorgelegten Beschlüssen wird in allen Teilen zugestimmt.

Der Generalversammlung konnte die definitive Abrechnung über den erstellten Bankneubau vorgelegt werden. Interessant und für alle Genossenschafter verständlich waren die Orientierungen von Baupräsident Max Stöcklin. Der seinerzeitige Kostenvoranschlag für den Bau wurde mit Fr. 265 169.05 überschritten, was allerdings, berücksichtigt man dabei die vom Bauherr bzw. Mieter während der Bauzeit verlangten Mehrarbeiten und einen Teuerungszuschlag von 7%, bescheiden ist. Es verbleiben dann nämlich nur noch Mehrkosten von Fr. 20 536.60. Sicher eine erfreuliche Abrechnung.

Beim Bankinnenausbau sieht es schon etwas anders aus, entstanden hier doch Mehrkosten von Fr. 120 913.90. Auch diese Überschreitung ist aber, nachdem ein definitiver Voranschlag seinerzeit nicht vorlag — man basierte bei Baubeginn nur auf einer ungefähren Kostenannahme — verantwortlich.

Die Generalversammlung stimmte der Bauabrechnung — für das Gebäude und für den Innenausbau — kommentarlos zu.

Bei dieser Gelegenheit soll nochmals allen am Bau beteiligten Personen der Dank ausgesprochen werden.

Aesch LU

Am 22. März versammelten sich 48 Genossenschafter im Gasthof zum Kreuz in Aesch zur ordentlichen Generalversammlung. Im Namen des Vorstandes begrüßte Grossrat Hans Höltschi die Genossenschafter. In seinem Präsidialbericht wies er auf den guten Geschäftsgang hin, welcher ganz allgemein den Gang der Wirtschaft im Tätigkeitsgebiet veranschaulicht. Die Leistungsfähigkeit konnte ausgebaut werden. Die Ausdehnung des Tätigkeitsgebietes in die Gemeinden Schongau und Ermensee hat zur Umsatzsteigerung beigetragen. Die Zinssätze auf dem Anleihensmarkt haben im vergangenen Jahr auch für seriöse Schuldner einen gewaltigen Auftrieb von rund 2% auf teilweise über 8% erfahren. Da die Schuldnerzinssätze, insbesondere die Hypothekenzinssätze, mit der Erhöhung nicht Schritt halten, wird die Ertragslage der Raiffeisenkasse beeinträchtigt. Sowohl in der Schweiz als auch in vielen anderen Ländern steigt die Unsicherheit über die wirtschaftliche Zukunft. Der Präsident munterte die Genossenschafter auf, den Nachholbedarf an bestehenden Wohnbauten und Gebäuden jetzt vorzunehmen, denn dadurch werde unsern Mitbürgern, Handwerkern und Arbeitern, Arbeit und Verdienst gesichert. Er dankte den Mitgliedern von Verwaltung und Aufsichtsrat, im besonderen aber dem gewissenhaften Kassier-

paar Williner-Wilhelm. Der Verwalter Edmund Williner orientierte eingehend über die 9. Jahresrechnung. Der Umsatz pro 1974 beläuft sich auf 13 319 237 Fr. (im Vorjahr 9 051 000 Fr.), die Bilanzsumme erreichte 2822 000 Fr. (1 971 000 Fr.). Der Nettoertrag ergab 8076 Fr. (7000 Fr.), welche die Reserven auf den Stand von 27 767 Fr. bringen. Dem Bericht und dem Antrag des Präsidenten der Aufsichtskommission, Jakob Gyga, wurde einhellig zugestimmt, und den verantwortlichen Organen wurde Entlastung erteilt. Jakob Gyga dankte der Verwaltung wie auch dem Verwalter. Die Wahlen ergaben die Bestätigung des Verwaltungsrates mit Hans Höltschi als Präsident. Dieser munterte in seinem Schlusswort zu regem Mitmachen in der Kasse auf.

Ami BE

Am 24. Februar trafen sich die Mitglieder der Raiffeisenkasse im «Rössli», Arnisäge, zur 7. Generalversammlung. Präsident Werner Schweingruber konnte 74 Genossenschafter begrüßen. Er liess die Geschäfte Revue passieren. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde verlesen und genehmigt. In seinem Bericht gab der Vorsitzende Auskunft über den guten Geschäftsgang im vergangenen Jahr. Im Gegensatz zu anderen Bankinstituten bewegten sich die Spareinlagen bei unserer Kasse im gleichen Rahmen wie in früheren Jahren. Die Zinssätze haben auf der ganzen Linie eine massive Erhöhung erfahren. Dagegen zeichnete sich anstelle des gewohnten Wirtschaftswachstums eine spürbare Ungewissheit über die Zukunft ab.

Die Verwalterin Fr. Heidi Sutter erläuterte ihrerseits die Jahresrechnung in den Hauptposten und konnte dabei folgende Zahlen bekanntgeben: Umsatz 17 744 338 Fr., Bilanzsumme 3 764 872 Fr., Reservefonds 57 591 Fr., Sparguthaben 29 551 172 Fr., Kassenobligationen 521 500 Fr. In ihrem Bericht stellte sie eine Weiterentwicklung der Kasse wie auch eine erfreuliche Vergrößerung des Kundenkreises fest. So konnte sie den Beitritt von 12 neuen Mitgliedern und die Errichtung von 64 neuen Sparheften bekanntgeben.

Der Aufsichtsrat hat im verflossenen Jahr in verschiedenen Kontrollsituationen die gesamte Geschäftstätigkeit der Kasse überprüft und dabei Übereinstimmung mit den Belegen festgestellt. Auf Antrag seines Präsidenten, Fritz Zürcher, wurde die Jahresrechnung genehmigt und dem Zins von 5% für die Geschäftsanteile zugestimmt. E.

Basadingen TG

Die Generalversammlung vom 14. März 1975 wurde sehr gut besucht. Präsident Ernst Rütimann-Itel gab seiner Freude darüber Ausdruck. Anklang fand Aktuar Jakob Mathys mit seinem vorzüglich abgefassten Protokoll. In seinem Jahresbericht streifte der Vorsitzende die wirtschaftlichen Probleme unseres Landes und die Sorgen unserer Bauern und betonte die grosse Bedeutung der Raiffeisenkasse gerade in der heutigen Zeit. — Verwalter Martin Möckli freute sich, dass die Kasse auch im abgelaufenen 64. Rechnungsjahr sich weiterentwickeln konnte. Die Bilanzsumme wuchs um 2,9 Mio Fr. auf 13,8 Mio Fr., während der Umsatz mit 13 875 Buchungen um 23,4 Mio Fr. anstieg auf 63,4 Mio Fr. Der Reingewinn beträgt 47 000 Fr. und liess die Reserven auf 390 000 Fr. ansteigen. Der Mitgliederbestand stieg um 12 auf 147 Mitglieder. In einmütiger Zustimmung zu den Schlussanträgen von Aufsichtsratspräsident Alfred Breitler wurden Rechnung und Bilanz genehmigt und die Verwal-

tungsorgane entlastet. Mit der Auszahlung der Geschäftsanteile fand die anregend verlaufene Tagung ihren Abschluss. Wir hoffen, dass Kunden und Mitglieder weiterhin der Raiffeisenkasse Basadingen die Treue halten werden!

Bernhardzell SG

Trotz des Wintereinbruchs konnte Vorstandspräsident Karl Edelmann eine stattliche Schar von Genossenschaftern — darunter auch Damen — zur diesjährigen Generalversammlung im Restaurant Schaffli begrüßen. Er betrachtete die Tagung nicht als eine statutarische Pflichtübung, sondern als Gelegenheit zur Rechenschaftsablage und Standortbestimmung der Dorfbank, zur gegenseitigen Kontaktnahme und zum Gedankenaustausch. Mit Genugtuung stellte er fest, dass der Geschäftserfolg besser als erwartet ausgefallen ist, obwohl die meisten Positionen unter den Rekordzahlen der vergangenen Jahre blieben. In seinem interessanten Rückblick beleuchtete er die Wirtschaftslage ganz allgemein und die bewegte Tätigkeit unserer Raiffeisenkasse im besondern. Der aufschlussreiche Bericht schloss mit Bekanntgabe der gegenwärtig gültigen Zinssätze und wurde mit spontanem Beifall verdankt.

Die klarumrissenen Ausführungen des pflichtbewussten Verwalters Viktor Agosti bestärkten die Mitglieder im Vertrauen zur Raiffeisenkasse als bodenständigem Gemeinschaftswerk, die auch in Zukunft grösste Sicherheit und nicht zu unterschätzende Vorteile bietet. Ganz erfreulich ist der Mitgliederbestand mit 184 Genossenschaftern bei 22 Ein- und 11 Austritten, was eine Verstärkung der Eigenmittel um volle 44 000 Fr. bedeutet. Die Bilanzsumme ist um 391 731 Fr. (3,1%) auf 13 101 292 Fr. angestiegen. Der Umsatz hat sich teilweise noch konjunkturbedingt um 11 605 960 auf 58 576 375 Fr. in 11 479 Posten erhöht. Glücklicherweise hat sich der Sparkassabestand von 6 220 565 Fr. auf 1352 Sparheften bei 1967 486 Fr. Einzahlungen und 2 249 310 Fr. Rückzahlungen durch die Zinsgutschrift von 206 934 Fr. nur gering vermindert. Die aussergewöhnlich grossen Bezüge sind die Folge von Transaktionen auf Depozitenkonto B und Obligationen, die mit 585 697 Fr. bzw. 3506 500 Fr. zu Buch stehen. Die Spanne zwischen dem durchschnittlichen Zinssatz von 5,7% für Obligationen und dem heutigen Hypothekenzins von 6% muss als ungenügend bezeichnet werden. Die Steigerung von 5¼% Zins für Obligationen auf 8% innert Jahresfrist ist wohl noch nie vorgekommen. Die Hypothekaranlagen und die Darlehen mit Deckung betragen 8 314 180 Fr. bei einem Zuwachs von 288 670 Fr. Trotz Steigerung der Bilanz- und Umsatzzahlen ist der ausgewiesene Reingewinn mit 25 032 Fr. gegenüber dem Vorjahr um ca. 7500 Fr. kleiner ausgefallen. Die Reserven haben damit den Betrag von 437 116 Fr. erreicht. Die gehaltvollen Erläuterungen des Verwalters ernteten verdienten Beifall.

Namens des Aufsichtsrates stellte Gemeinderat August Krapf die Anträge auf Genehmigung von Rechnung und Bilanz, Verzinsung der Anteilsscheine mit 6% brutto sowie Dankabstimmung und Entlastung der verantwortlichen Organe. Sie fanden die einmütige Zustimmung der Versammlung.

Eine verdiente Ehrung durfte Aufsichtsratspräsident Johann Edelmann für 25jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat erfahren. Während eines Jahrzehnts war er Aktuar, um dann in den vergangenen 15 Jahren als pflichtbewusster Präsident die verantwortungsvollen Aufgaben zu lösen und die mannigfaltigen Probleme dieser Kontrollbehörde mit ausserordentlichem Geschick zu meistern. Blumen und eine Wappenscheibe waren Zeichen des Dankes und der Anerkennung, während die Direktion des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen den treuen und überzeugten Raiffeisenmann mit Gratulationsschreiben und einem Zinneller mit Widmung überraschte. H. K.

Beromünster

Die Meldung, dass die nach dem System Raiffeisen geführte Darlehenskasse des Michelsamtes erstmals eine Bilanzsumme von über 20 Mio Fr.

erreichte, wäre an sich — im Augenblick der wirtschaftlichen Rezession und Inflation — ein erfreuliches Geschäftsergebnis; andererseits liegt genau dort die ominöse Grenze, wo zusätzliche Zwangsmassnahmen in den Kreditgeschäften Auflagen bedingen.

Vizepräsident Peter Lisibach leitete mit Elan die 73. Generalversammlung, zu der sich die meisten der 361 Mitglieder im «Ochsen» von Beromünster einfanden. Auf Antrag des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden die Rechnung und die Bilanz einstimmig gutgeheissen. Der Kassaverkehr weist, bei über 7000 Geschäften, 18,666 Mio Fr. Eingang auf. An Spareinlagen wurden dem Bankinstitut 3,656 Mio Fr. neu anvertraut; 580 000 Fr. flossen für Kassaobligationen zu, im Kontokorrentverkehr stehen 11,860 Mio Fr. Einnahmen Ausgaben von 12,418 Mio Fr. gegenüber. Aus einem Umsatz von 36,981 Mio Fr. resultierte ein Reingewinn von 58 897 Fr., der nach Abzug der Verzinsung der Anteilscheine (6%) voll in die Reserven fliesst. An Sicht- und Terminguthaben beim Verband weist die Bilanz heute 3,826 Mio Fr. aus; die Reserven betragen 889 870 Fr. Die Kleinsparer haben heute der Beromünsterer Raiffeisenkasse über 14 Mio Fr. auf Sparheften anvertraut. Verwalter Max Fischer erläuterte die Rechnung und gab einige Hinweise auf die Auswirkungen in den Kreditgeschäften. Wenn auch die Jahresrechnung tiefer als frühere Rekordergebnisse abschliesst, so ist das Ergebnis doch weit besser als erwartet. Umsatz und Bilanz stiegen, und der Reingewinn steht nur 1600 Fr. tiefer als jener des Vorjahres.

Vorstandspräsident Anton Estermann, seit 1944 im Aufsichtsrat, reichte aus gesundheitlichen Gründen seine vorzeitige Demission ein. Vizepräsident Peter Lisibach übernimmt diesen Posten bis zu den Neuwahlen im nächsten Jahr. Auf 1. August 1975 tritt auch ein Wechsel in der Verwaltung ein: Max Fischer wünscht Entlastung, wird aber weiterhin Mitarbeiter des neuen Verwalters sein. Auf diesen Posten berief der Bankrat kürzlich Hubert Fährndrich; er bringt mehrjährige Erfahrung im Bankfach mit. In seinem Begrüssungswort kündigt er an, dass mit einem geplanten Umbau des Gebäudes ein breiteres Angebot an die Kundschaft in Aussicht steht. *Sut*

Boltigen BE

Am 6. April fand im Hotel Bergmann, Reidenbach, die diesjährige Generalversammlung der Raiffeisenkasse statt. Kassapäsident Hans Gerber, Garstatt, durfte über 120 Mitglieder begrüßen. In seinem Jahresbericht nahm der Vorstandspräsident eine wirtschaftliche Standortbestimmung vor. Die Zuwachsraten in unserer Lokalbahn verliefen im Geschäftsjahr befriedigend. Die Zinssätze mussten dem Markt angepasst werden. Als Neuheit wurde das Depositenheft B eingeführt, es handelt sich um eine Geldanlageform, die zwischen Sparheft und Obligationen liegt. Den Erläuterungen von Verwalter Hans Reichenbach konnte entnommen werden, dass der Umsatz mehr als 19 Mio beträgt, und die Bilanzsumme überschritt erstmals die 9-Mio-Grenze. Gerade die Bilanzsumme zeige als Gradmesser das Vertrauen der Bevölkerung in unsere Dorfkasse. Erfreulicherweise konnten 30 neue Mitglieder aufgenommen werden; dies sicher ein Zeichen des Solidaritätsgeistes. Die Einlagegelder haben wie folgt zugenommen: Sparheft 495 000 Fr., Depositenheft B 73 000 Fr. und Kassaobligationen 325 000 Fr. Besonders die starke Zunahme der Obligationen zeigt, dass auch die Raiffeisenkassamitglieder zinsbewusster geworden sind. Die Einlagegelder konnten zum grossen Teil wieder im Geschäftskreis angelegt werden. Mit 9714 Fr. fiel der Reingewinn bescheiden aus. Berücksichtigt man, dass die Schuldzinse für Althypotheken bis zum Jahresende nicht erhöht und die Stempelabgaben der Obligationen von der Kasse getragen wurden und ferner ein ansehnlicher Betrag Einkommenssteuer bezahlt wurde, lässt sich der Rückgang des Reingewinnes erklären. Die Kassebehörden werden auch in Zukunft bei Geldgesuchen prüfen, ob Zins und Amortisationen für den Gesuchsteller in tragbarem Rahmen stehen. Die von Aufsichtsratspräsident Hans Reuteler, Weissenbach, gestellten Anträge des

Aufsichtsrates wurden einstimmig genehmigt. Der Präsident sowie fünf weitere Mitglieder der Verwaltung wurden für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Der Antrag der Raiffeisenkassen unseres Amtsbezirkes für einen Beitrag an den Spitalneubau Zweisimmen wurde den Anwesenden zur Stellungnahme unterbreitet; ohne Wortbegehren wurde davon Kenntnis genommen.

In der allgemeinen Umfrage konnte Verwalter Hans Reichenbach die erfreuliche Mitteilung machen, dass keine Zinsausstände bestehen. Gemeinderatspräsident Werner Hirschi dankte im Namen der Gemeinde, welche die grösste Schuldnerin bei der Raiffeisenkasse ist, für die günstigen Zinssätze. *hnb*

Boswil AG

Die diesjährige Generalversammlung war überschattet durch den plötzlichen Tod unseres geschätzten Präsidenten Paul Joho. Vizepräsident Robert Notter durfte im Gasthof zum Löwen die erfreuliche Zahl von 150 Mitgliedern begrüßen. Dem vorzüglich abgefassten Jahresbericht ist zu entnehmen, dass das abgelaufene Geschäftsjahr besser ausgefallen ist als erwartet. Die Leistungsfähigkeit der Kasse konnte wiederum ausgebaut werden. Das verlangsamte Wachstum der Spareinlagen ist auf die verlockenden höher verzinslichen Anlagen im Ausland, auf die zunehmende Geldentwertung und Flucht in die Sachwerte zurückzuführen. Ein noch nie dagewesener Auftrieb des Zinssatzes im Anleihenmarkt prägte das Jahr 1974. Ebenso sind die Zinssätze für Kassaobligationen und Spareinlagen rapid gestiegen. Neben den Zinssätzen war das Jahr 1974 durch Kreditrestriktionen gekennzeichnet. Auch bei uns in der Schweiz steigt die Unsicherheit über die wirtschaftliche Zukunft. Der Vorsitzende mahnt in seinem Jahresbericht zu Konsumverzicht und Masshalten.

Kassaverwalter Alois Huber gab Aufschluss über die Jahresrechnung 1974. Der Umsatz stieg auf Fr. 46 533 286.90 an. Die Bilanzsumme weist einen Betrag von Fr. 14 781 952.12 auf. Das Jahr 1974 schliesst mit einem Reingewinn von Fr. 41 996.80.

Der Bericht des Aufsichtsrates durch Präsident Leonz Notter würdigt die exakte und zuverlässige Arbeit unseres Verwalters und dessen Mitarbeiterin. Die Kontrollen haben gezeigt, dass eine einwandfreie Kassaführung vorliegt. Dafür spricht er ihm seinen besten Dank aus.

Das so plötzliche Ableben unseres lieben Präsidenten Paul Joho hat eine tiefe Lücke in unsere traute Raiffeisenfamilie gerissen. Seine reiche berufliche Erfahrung stellte er unserer Kasse volle 25 Jahre zur Verfügung. 16 Jahre hat Paul Joho als Präsident und als umsichtiger Vater der Raiffeisenkasse vorgestanden. In seiner Weitsichtigkeit und Bescheidenheit gegen jeden Menschen erkannte er stets die Nöte und war bereit zu helfen. Er freute sich stets über den Fortschritt unserer Dorfbank. Seine wohlverdiente Ehrung für 25jährige treue Tätigkeit durfte leider nur noch seinen Angehörigen weitergegeben werden. Wir nehmen Abschied und danken ihm für seine jahrzehntelange uneigennützte Arbeit.

Das Wahlgeschäft nahm einen normalen Verlauf. Als neuer Präsident stand im Namen von Vorstand und Aufsichtsrat die Nomination von Werner Wiederkehr, Elektromonteur, Boswil, zur Wahl. Der Vorgeschlagene ist sehr am Geschehen unserer Raiffeisenkasse interessiert. Wir haben ihn während seiner kurzen Amtszeit als tüchtigen und hilfsbereiten Mitarbeiter schätzengeliebt. Werner Wiederkehr wurde einstimmig gewählt und dankte der Versammlung für das ihm erwiesene Vertrauen.

Als Ersatz in den Vorstand stand in Vorschlag Bruno Koch, Geschäftsführer, Boswil. Auch er wurde ehrenvoll gewählt. Für das zurückgetretene Aufsichtsratsmitglied wurde vorgeschlagen und ebenfalls einstimmig gewählt Josef Müller, Gemeindeverwalter, Kallern.

Im übrigen wurde der Vorstand und Aufsichtsrat für eine weitere 4jährige Amtsdauer bestätigt.

Traugott Keller kann ebenfalls auf eine 25jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat zurückblicken. Leider

verlässt er uns aus gesundheitlichen Gründen. Mit einem Geschenk von Verband und Kasse lassen wir ihm die gebührende Ehre zuteil werden, verbunden mit einem herzlichen Dank für die treue Mitarbeit im Dienste der Raiffeisenkasse. Mit dem besten Dank für die erwiesene Treue zur Kasse und in der Hoffnung auf eine weitere gedei-liche Zusammenarbeit schloss Vizepräsident Rob. Notter die Versammlung.

Böttstein AG

An historischer Stätte, im neuen Landgasthaus Schloss Böttstein, trafen sich vergangenen Freitag, unter dem Vorsitz von Kassapäsident Schwere, Kleindöttingen, 130 Mitglieder der Raiffeisenbank Böttstein, um zu den Traktanden der 59. Jahresversammlung Stellung zu nehmen, welche mit einem Vortrag des Männerchors Kleindöttingen einen gesanglichen Auftakt erlebte. — Nach einem Willkommgruss des Präsidenten, der im besonderen den in grosser Zahl aufmarschierten Damen sowie alt Kassapäsident Vögeli galt, passierte das von Aktuar J. Kalt, alt Posthalter, abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung mit Akklamation.

Ein nicht erwartet gutes Geschäftsjahr war das vergangene. Dieses liess Kassapäsident Schwere in einem umfangreichen, prägnanten Jahresbericht Revue passieren.

Gekennzeichnet war das vergangene Geschäftsjahr der Böttsteiner Raiffeisenbank durch den Bau und Bezug eines eigenen Bankgebäudes und die Wahl eines hauptamtlichen Kassaverwalters in der Person von Franz Mühlefluh in Kleindöttingen. 17 neue Mitglieder stiessen im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres zur Raiffeisenbank, die heute 204 Mitglieder zählt. Mit Fritz Frei und Otto Sutter, Böttstein, sowie Fr. Vögeli, Kleindöttingen, wurden drei treue Raiffeisenmänner in die Ewigkeit abberufen, deren Verdienste die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. — Mit einem Dank an seine Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat sowie das Kassierehepaar Rennhard für seine stete Pflichterfüllung schloss Präsident Schwere sein Exposé. Anschliessend orientierte Gemeindeamann Fritz Ringe in seiner Eigenschaft als Präsident der Baukommission des neuen Bankgebäudes über die Planung und deren Umbau. Programmgemäss sei der Umbau des alten Konsumgebäudes an zentraler Lage in Kleindöttingen in Angriff genommen und für die Kassakunden vollendet worden.

Ein bewegtes Raiffeisenjahr war das vergangene auch aus der Sicht von Kassier Rennhard, der die Versammlung über das Finanzielle des 59. Geschäftsjahres eingehend orientierte. So stieg die Bilanzsumme von 11,14 Mio auf 13,98 Mio Fr. Dass die Raiffeisenbank Böttstein trotz Inflation gute Sparer in ihren Reihen hat, zeigen die Spareinlagen, die mit 7 002 168 Fr., und die Kassaobligationen, die mit 2 974 500 Fr. verbucht, oder um rund 800 000 Fr. angestiegen sind. Der Nettoertrag pro 1974 mit 36 072 Fr. wurde dem Reservefonds zugewiesen, der damit auf 422 756 Fr. angestiegen ist. Von 35 606 865 Fr. konnte der Umsatz auf 77 821 528 Fr. gesteigert werden. — Nach diesen interessanten Ausführungen dankte Kassier Rennhard den Gläubigern wie den Schuldner für die Zusammenarbeit mit der Raiffeisenbank. Mit einem lachenden Auge trete er als Kassier zurück, endlich wieder mehr Freizeit zu haben, mit einem weinenden Auge, habe er doch die Raiffeisenbank Böttstein als seine Bank angeschaut.

Das folgende Wahlgeschäft war durch den Rücktritt von Kassapäsident Schwere gekennzeichnet, der altershalber ins «hintere Glied» trat. Als Ersatz für den beliebten und abgetretenen Kassapäsidenten Schwere konnte der abtretende Kassier Rennhard vorgeschlagen werden, der auch mit Akklamation zum neuen Kassapäsidenten gewählt wurde.

Eine verdiente Ehrung wurde dann dem zurücktretenden Kassapäsidenten August Schwere zuteil, der der Böttsteiner Dorfkasse volle 14 Jahre als Vizepräsident und von 1964 bis 1975 als Präsident diente. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung und des Dankes überreichte ihm Vizepräsident Kalt eine Standuhr, die, so versprach

der Geehrte, einen Ehrenplatz in seiner Wohnung erhalten. Für ihren Einsatz während der 8jährigen Kassiertätigkeit durfte Frau Rennhard ein Blumenarrangement und der Gatte einen Früchtekorb entgegennehmen.

Nach dieser sicher verdienten Ehrung der drei Kassafunktionäre dankte Verwalter Mühlefluh für die Wahl zum hauptamtlichen Bankverwalter. Er wies im besonderen auf die in den letzten Jahren geleistete grosse Arbeit der Kassafunktionäre, im besonderen die von Kassier Rennhard, hin, deren Erfolg nicht ausblieb. Dass eine Bank in Kleindöttingen ein wirkliches Bedürfnis sei, hätten bereits die Tage seit der Eröffnung der Raiffeisenbank deutlich gezeigt. Mit dem Wunsche auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand sowie mit den Mitgliedern und einer weiteren erfolgreichen Entwicklung im Sinne Raiffeisens schloss Verwalter Mühlefluh sein Votum.

Brig-Glis VS

Am 15. März 1975 versammelten sich die Mitglieder der Raiffeisenkasse Brig-Glis zu ihrer 53. Generalversammlung im Pfarreiheim Glis. Ziel der Generalversammlung ist es, wie der Präsident, Direktor Josef Imhof, einleitend feststellte, eine wirtschaftliche Standortbestimmung vorzunehmen, die Kontakte unter den Mitgliedern zu fördern und die Pflege des Gemeinschaftssinnes, eines Grundgedankens der Raiffeisenbewegung, zu ermöglichen. Dass es um mehr als eine in sich ruhende Pflichtübung ging, zeigte das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder.

Aktuar Alois Zurbriggen verlas das vorzüglich und genau abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung. Präsident Imhof gab einen vielseitigen und von grosser Sachkenntnis zeugenden Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, das der Raiffeisenkasse eine Erhöhung des Umsatzes um ca. 6,5 Mio Fr. auf 22,8 Mio Fr. und eine Erhöhung der Bilanzsumme um 1 Mio Fr. auf 7,8 Mio Fr. brachte. Das Geschäftsergebnis fiel besser aus als erwartet. Flucht in die Sachwerte und in höher verzinsliche Auslandsanlagen mögen zunächst zu einem Rückgang der Spareinlagen geführt haben. In letzter Zeit konnte man aber wieder ein leichtes Ansteigen der Sparneigung feststellen. Die allgemeine Anhebung des Zinssatzes um durchschnittliche 2% auf teilweise über 8% veranlasste die Verwaltung, eine angemessene Anpassung der Aktiv- und Passivzinsen vorzunehmen. Der Ertragslage der Kasse muss auch fernerhin alle Aufmerksamkeit geschenkt werden, wenn dem Raiffeisenprinzip, dass eine Kasse selbsttragend sein muss, nachgelebt werden soll. Ein fachgerechtes und billiges Verwaltungssystem und die Solidarität und das Vertrauen der Mitglieder, verbunden mit einer Ausdehnung der Geschäftstätigkeit, dürften auch weiterhin eine gesunde Entwicklung der Kasse sicherstellen. Diese verfügt nun über eigene Büroräumlichkeiten und eine Verwalterwohnung am Dorfplatz Glis.

Der Präsident kam auf die allgemeine Wirtschaftslage zu sprechen und schloss seine interessanten Ausführungen mit dem Dank an den tüchtigen und sehr geschätzten Kassaverwalter Albert Schmidt und an den Hilfskassier. Die Treue und das Interesse der Mitglieder trägt die Raiffeisenkasse Brig-Glis.

Verwalter Albert Schmidt kommentierte seinerseits die Jahresrechnung, die trotz dem Erwerb kassaeigener Büroräume und einer Verwalterwohnung mit ansehnlichem Reingewinn abschliessen kann. Die Mitgliederzahl ist um 17 auf 319 angewachsen. Da mit dem Anstieg der Umsatz- und der Bilanzsumme auch die Verwaltungsarbeit zugenommen hat, wird sich, wenigstens für gewisse Zeiten hoher Beanspruchung, die Einstellung einer administrativen Hilfskraft als unumgänglich erweisen. Eine verwaltungsmässige Vereinfachung konnte dadurch erzielt werden, dass neuerdings die Abwicklung gewisser geschäftlicher Operationen über die EDV-Anlage der Zentralkasse in St. Gallen vorgenommen wird. Herr Schmidt betonte auch, dass es das Ziel der Verwaltung sei, die anvertrauten Gelder wieder in unserem nunmehr durch die Gemeindefusion angewachsenen Geschäftskreis anzuheben. Dabei wäre es wünschenswert, wenn die Eigen-

leistung der Kreditnehmer etwas verbessert werden könnte.

Herr Markus Nanzer sprach anstelle des abwesenden Aufsichtsratspräsidenten Alois Michlig. Der Aufsichtsratsvizepräsident führte aus, dass der Aufsichtsrat die Jahresrechnung, die Kassebelege und die Kassaführung prüft, Einsicht nimmt in die verschiedenen Protokolle und die Funktion einer örtlichen Revisionsstelle ausübt. In mehreren Kontrollsitzungen konnte festgestellt werden, dass die Verwaltung der Kasse bestens funktioniert. So erteilte denn die Versammlung auf Antrag des Aufsichtsrates den verantwortlichen Organen Decharge. Die Auszahlung des Zinses auf den Genossenschaftsanteil schloss die Geschäftssitzung ab. ag.

Bürglen TG

Im Hinblick auf die erreichte runde Zahl an Jahren und die Eröffnung eines eigenen Kassengebäudes wurde die 20. Generalversammlung in etwas festlicherem Rahmen abgehalten und auch die Vertreter der Nachbarkassen und die Frauen der Mitglieder dazu eingeladen, so dass der «Bahnhof»-Saal die Anwesenden kaum zu fassen vermochte.

Im Jahresbericht des Vorstandes konnte Präsident Jean Baumann vor allem zwei bedeutende Ereignisse hervorheben: die weitere erfreuliche Entwicklung der Kasse mit einem Rekordzuwachs von 28 Mitgliedern, einer bedeutenden Geschäftsausweitung und einem befriedigenden Ertrag und zweitens der Erwerb der ehemaligen Liegenschaft Cunz, mit deren Umbau und Renovation zweckmässig und gediegen gestaltete Kasaräumlichkeiten an günstiger Verkehrslage geschaffen werden konnten. Das an der letzten Generalversammlung gesteckte Ziel von 200 Mitgliedern konnte erreicht werden, umsatz- und bilanzmässig sind ebenfalls Rekordzunahmen zu verzeichnen. Dank des guten Einlagenzuwachses verfügte die Kasse über genügend flüssige Mittel für eine recht rege Kreditgewährung. Trotz der knappen Zinsmarge und dem während des ganzen Jahres gegenüber dem üblichen Sparkassenzins um ¼% höheren Zinsfuss für normale Spareinlagen lag der Reinertrag mit 22629 Fr. nur ganz wenig unter dem letztjährigen Ergebnis. Dies ist besonders erfreulich, wenn man bedenkt, dass der Hypothekarzinsfuss nur um ½% erhöht werden durfte, während er für längerfristige Obligationen um 2% anstieg, der Hypothekanteil an den Aktiven bei der Bürgler Raiffeisenkasse aber 59% beträgt gegenüber 44% bei den Kantonalbanken und nur 7% bei den Grossbanken. Die stets wechselnde, steigende Zinssatzentwicklung brachte den Kassabehörden eine starke Belastung. Ausserordentliche Arbeit erforderte auch der Erwerb und Umbau des eigenen Bankgebäudes, worüber der Präsident ausführlich berichtete. Seinen 20. Jahresbericht benutzte er auch zu einem Rückblick auf die Entwicklung der Kasse, die im ersten Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von Fr. 12.35 abschloss, nach dem 10. Rechnungsjahr 92 Mitglieder zählte, 6 Mio Umsatz, 2,1 Mio Bilanzsumme und 16400 Fr. Reserven auswies. Heute, nach dem 20. Geschäftsjahr, verwaltet die Kasse 9 Mio anvertraute Gelder bei einem Umsatz von 43,4 Mio. Präsident Baumann betonte, dass dieser Erfolg dem unablässigen und unbändigen Willen zur Selbsthilfe und der steten Bereitschaft zum Dienst an der Dorfgemeinschaft zu verdanken sei sowie der Bereitschaft immer weiterer Bevölkerungskreise, die Dienstleistungen der Raiffeisenbank zu beanspruchen, und der glücklichen Zusammenarbeit in der Kassenbehörde. Er schloss seinen ausführlichen Bericht mit dem Wunsche, dass die Kasse weiterhin jung und dynamisch bleibe. Verwalter Willi Hohl gab in seinem Kassenbericht noch weitere interessante Erläuterungen zur Jahresrechnung: Der Umsatz ist um 12 Mio angestiegen, die Bilanzsumme um 2,6 Mio. Die enorme Zinsfusserhöhung auf Obligationen machte diese Anlage zum Schlager, so dass über eine halbe Million Zuwachs zu verzeichnen ist gegenüber 124000 Fr. im Vorjahr. Der Bestand an Obligationen beträgt 2,9 Mio, derjenige an Spargeldern 3,5 Mio aus oder 30% bzw. 36% der anvertrauten Gelder. Ebenfalls um gut ½ Mio angestiegen

sind die Festanlagen von Gemeinden und Privaten, die Forderungen an Gemeinden um 820000 Fr. und diejenigen an die Kontokorrent-Schuldner um 207000 Fr. auf 1,1 Mio.

Aufsichtsratspräsident Ernst Aeschbacher wies in seinem Bericht auf ein bewegtes Geschäftsjahr mit unruhiger Geldmarktlage und infolge grosser Kreditgewährung vorübergehend knapper Liquidität hin. Er dankte dem Verwalterhepaar Hohl, das ab 1. April 1975 vollamtlich angestellt ist, für die stets freundliche und zuvorkommende Bedienung der Kunden und stellte die üblichen Anträge auf Genehmigung von Ertragsrechnung und Bilanz, was die Versammlung einstimmig gewährte. Im Anschluss an die Wahlen legte er ferner die Gründe dar, die die Kassenbehörde veranlassten, bereits nach 20 Jahren Geschäftstätigkeit ein Eigenheim zu erwerben.

Für den zurückgetretenen Walter Fetzer wurde als neues Vorstandsmitglied Bruno Bissegger, Mettlen, gewählt, alle übrigen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden in globo bestätigt. Für 20jährige Tätigkeit, also seit der Gründung, wurden die beiden Präsidenten Jean Baumann und Ernst Aeschbacher sowie Vorstandspräsident Walter Stahl und das Verwalterhepaar Hohl für seine 10jährige vorbildliche Betreuung der Kassengeschäfte geehrt. Zum Schlusse der flott verlaufenen Generalversammlung sprach Präsident Baumann den Wunsch aus, dass das anlässlich der Eröffnungsfeier und der öffentlichen Besichtigung mit viel Lob bedachte Kassengebäude sich auch im Alltag bewähren möge. h. g.

Dardin GR

Am 16. März fand im Restaurant Cathomen die ordentliche Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse statt. Präsident Bistg. P. Desax eröffnete mit freundlichen Begrüßungsworten die Versammlung. In Pietät gedachte er der im verflossenen Jahr Verstorbenen. Wieder haben fünf Nachbarn aus unserem kleinen Dorfe das Diesseits verlassen. Im Präsidialbericht erwähnt er das Wachstum der Kasse auf dem Gebiet des Geld- und Kapitalmarktes.

Unser unermüdlicher Verwalter Sep Fid. Schlosser erklärte die Zahlen der Jahresrechnung. Mit Freude können wir wieder eine Zunahme des Umsatzes feststellen. Der diesjährige Umsatz beträgt 3046 779 Fr. und der Reingewinn 3392 Fr. Zum erstenmal seit der Gründung unserer Kasse hat die Bilanzsumme die Millionengrenze überschritten. Diese Zahlen bezeugen den Sparwillen in unserem Dorf. Der Aufsichtsratspräsident dankt dem Verwalter für die viele und gute Arbeit und verrät, dass alle Kontrollen zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen sind. Unser Vorstandspräsident Desax erklärt, er sei nun elf Jahre bei der Kasse als Vorstandsmitglied tätig und äussert den Wunsch, die Geschicke der Kasse in jüngere Hände zu übergeben. Als seinen Nachfolger präsentiert er unsern Vizepräsidenten, Lehrer Luregn Carigiet. Dieser wurde mit 21 von 23 Stimmen gewählt. Als Vizepräsident rückt Jos. Schlosser in den Vorstand. Den Neugewählten wünschen wir Genugtuung und erfolgreiches Wirken. Unser neuer Präsident ergreift das Wort, um für die Wahl zu danken. Dann spricht er Worte der Anerkennung für die zahlreichen Verdienste, die unserem scheidenden Präsidenten zugute kommen.

Davos Dorf GR

Zur 39. ordentlichen Generalversammlung der Dorfbank waren rund 60 Kassenmitglieder im Gemeindehaus Davos Dorf erschienen. In seinem kurzen Willkommensgruss konnte Präsident J. Feldmann drei neue Mitglieder begrüßen und gleichzeitig darauf hinweisen, dass das dorfliche Selbsthilfswerk auch im Geschäftsjahr 1974 eine überaus nützliche und erfolgreiche Tätigkeit entfaltet hat. Der anschliessend verlesene Jahresbericht des Vorstandes belegte, dass auch eine kleine Raiffeisenkasse die wirtschaftspolitischen Ereignisse der grossen Welt zu spüren bekommt. Die konkurrenzlos sparsame Verwaltung der Raiffeisenkasse Davos Dorf erlaubte indessen auch im abgelaufenen Jahr, Schuldnern und Gläubigern zu wirklich günstigen Konditionen zu dienen.

Nach einem Rückblick auf das schweizerische Wirtschaftsgeschehen im Jahr 1974 und einer Orientierung über die Entwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkt dankte der Vorsitzende seinen Vorstandskollegen sowie dem Aufsichtsrat für die uneigennützig und stets erspriessliche Mitarbeit. Ein besonderer Dank galt dem Verwalterehepaar A. und A. Valär-Brunold für die überaus gewissenhafte Kassaführung.

Nun schilderte Verwalter A. Valär mit konkreten Zahlen die erfreuliche Weiterentwicklung der Dorfbank, deren Umsatz im 1974 sich der 10-Mio-Grenze näherte, während die Bilanz eine Summe von 5 110 000 Fr. aufweist. Die Reserven haben eine Viertelmillion Franken überschritten, und erwähnenswert dürfte auch noch das Wachstum der Spareinlagen sein, da ja bei vielen anderen Banken in dieser Sparte ein deutlicher Rückgang feststellbar ist. Jedenfalls hat das verflossene Jahr erneut viele Beweise der Treue und Solidarität unserer Kassamitglieder gebracht und damit den Verantwortlichen nebst grosser Arbeit auch Freude und Genugtuung bereitet.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Landammann Hans Laely, bestätigte die Richtigkeit von Rechnung und Bilanz, lobte die tadellose Arbeit von Verwaltung und Vorstand und stellte die Anträge zur Auszahlung eines 5%igen Anteilzinses sowie zur Genehmigung der vorliegenden Rechnung. Diskussionslos stimmte die Versammlung diesen Vorschlägen zu.

Im zuversichtlich gestimmten Schlusswort gab der Vorstandspräsident seiner Überzeugung Ausdruck, dass die gegenwärtige Rezession sicher nicht zu einer allgemeinen Wirtschaftskrise auszuwachsen werde. Bei gutem Willen und richtiger Einstellung aller massgeblich Beteiligten wird sich unsere Wirtschaft in normalen Bahnen halten können. Er schloss mit der beruhigenden Feststellung, «dass es selten so gut kommt, wie man hofft, und selten so schlimm, wie man fürchtet».

Dussnang-Oberwangen TG

Die 58. Jahresversammlung der Raiffeisenkasse Dussnang hatte ganz und gar nicht den üblichen Versammlungscharakter, sondern eher denjenigen eines gemütlichen Beisammenseins. Dies um so mehr, weil die Metallharmonie Dussnang-Oberwangen den Abend mit einem festlichen Marsch eröffnete und während des Abends mehrmals die Raiffeisen-Familie mit auserlesenen musikalischen Einlagen erfreute. Grund zur Freude war allerdings genug vorhanden, denn trotz Kassierwechsel und den damit verbundenen Umtrieben konnte Präsident Hans Kaiser bekanntgeben, dass das Jahr 1974 für die Darlehenskasse Dussnang (man darf sie trotz Namensänderung immer noch so nennen) ein fruchtbares und aussergewöhnliches Jahr gewesen sei. Gleich wusste die Raiffeisen-Familie auch warum, denn der neue Kassier, Cyrill Fust, konnte mit sehr gutem Zahlenmaterial aufwarten, mit Erfolgen, die sich in der Bilanz (22 307 704 Fr.), im Umsatz (98 622 922 Fr.), im Reingewinn (60 389 Fr.) und in den Reserven (864 649 Fr.) deutlich widerspiegeln.

Einleitend gedachte Kassier Hans Kaiser auch der Lawinenofer in der Schweiz und erwähnte dazu, wie wir doch trotz allen Mitteln der Technik diesem Geschehen in der Natur machtlos gegenüberstehen. Dann dankte er allen Mitgliedern für das rege Interesse, das sie immer wieder der örtlichen Raiffeisenkasse entgegenbringen.

Anfang Juli 1974 fand die Übergabe der Verwaltung von August Kaiser an den neuen Verwalter Cyrill Fust statt. Das ereignisreiche Jahr spiegelt sich aber auch in der Arbeit der Kassoorgane wider. 23 Sitzungen von Vorstand und Aufsichtsrat waren notwendig, um die vielen Sachgeschäfte unter Dach zu bringen. In seinen gutfundierten Äusserungen zur wirtschaftlichen Lage in der Schweiz und im Ausland kam er auf verschiedene Probleme zu sprechen. Er erwähnte auch dazu, dass uns doch die erfreulichen und auch weniger erfreulichen Zeichen am Wirtschaftshimmel zeigen, dass der Raiffeisengedanke auch heute und sicher noch vermehrt in Zukunft seine grosse Bedeutung hat. Verwalter Cyrill Fust konnte den Raiffeisenkassa-Mitgliedern mitteilen, dass das

erste Geschäftsjahr unter der neuen Namensnennung «Raiffeisenkasse» unter einem guten Stern stand, weil ein noch nie erreichtes Jahresergebnis erzielt werden konnte. Eingehend ging er auf die verschiedenen Sparten der Bankgeschäfte ein. Er erwähnte dazu auch, dass die Entwicklung deutlich zeige, dass auch der Raiffeisen-Sparer zielbewusster geworden sei.

Besonders betonte er auch, dass die Raiffeisenkasse grossen Wert darauf lege, die ihr anvertrauten Gelder so gut wie möglich wiederum der Wirtschaft des Geschäftskreises in Form von Darlehen und Krediten zuzuführen. Im letzten Jahr jedoch musste auch die Raiffeisenkasse sich an die Kreditlimitierung halten.

Ein festlicher Moment war die schlichte und einfache Ehrung des abgetretenen Verwalterehepaares. Präsident Hans Kaiser sprach im Namen der Kassenmitglieder, des Vorstandes und Aufsichtsrates August Kaiser und seiner Gattin den verdienten Dank aus. Als sichtbare Anerkennung überreichte er zum Dank dem zurückgetretenen Kassier eine prächtige Wappenscheibe und Frau Kaiser einen mächtigen Früchtekorb. Mit Applaus wurde August Kaiser und seiner Frau die geleistete Arbeit von den Mitgliedern verdankt. Und als sympathische Einlage folgte schliesslich auch noch ein treffendes Gedicht von Jakob Hug. Abschliessend konnte Präsident Hans Kaiser den Mitgliedern noch bekanntgeben, dass die Kassabehörde im Rahmen der in den neuen Statuten festgelegten Kompetenzen ca. 31 Aren Land von August Kaiser käuflich erworben habe. Damit sei das Bauland für einen eventuellen Ausbau des Kassagebäudes sichergestellt worden. Und mit dem Dank an die Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat, Dankesworten an die Mitglieder und an die Metallharmonie Dussnang-Oberwangen konnte er die in jeder Beziehung gutgelungene Versammlung der Raiffeisenkasse Dussnang als geschlossen erklären.

K. N.

Emmen LU

80 Genossenschafterinnen und Genossenschafter folgten der Einladung zur 48. Generalversammlung auf Freitagabend, den 18. April, ins Hotel Sternen, Emmen. Kassenpräsident Leo Portmann freute sich über den guten Besuch und das zunehmende Interesse am dörflichen Geldinstitut. Die gut vorbereiteten Traktanden nahmen einen raschen Verlauf. In seinem Jahresbericht kam der Präsident auf den Rückgang der Konjunktur und die grundlegende Änderung der Wirtschaftslage zu sprechen. Das Ansteigen der Gläubigerzinssätze im abgelaufenen Jahr hat auch die Raiffeisenkassen vor nicht geringe Probleme gestellt. Dies ist auch der Grund, warum die Ertragslage unserer Kasse zurückgegangen ist. Kassenverwalter Franz Limacher orientierte über die Jahresrechnung. Der Umsatz ist um ca. 14 Mio auf 38,6 Mio Fr. und die Bilanzsumme um 1,6 Mio auf 9,8 Mio Fr. angestiegen. Die Zuweisung in die Reserven beträgt Fr. 10631,54, die nun eine Höhe von Fr. 259419.69 erreichen. Robert Scherer gab Aufschluss über die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates. Die Jahresrechnung wurde auf seinen Antrag einstimmig gutgeheissen. Mit dem besten Dank für eine langjährige Arbeit im Dienste Raiffeisens traten Hans Schmid und Adolf Meierhans aus dem Vorstände aus. An ihrer Stelle wurden Alois Brunner, Landwirt, und Hans Schaller, Buchhalter, neu in den Vorstand gewählt. Die übrigen Mitglieder vom Vorstand, Präsident Leo Portmann, Josef Halter und Josef Troxler, vom Aufsichtsrat Präsident Robert Scherer, Walter Grüter und Felix Rhiner wurden wieder einstimmig für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Zum 60. Geburtstag konnte Leo Portmann seinem Kollegen Robert Scherer vom Aufsichtsrat herzlich gratulieren. Mit einer Aufmunterung, der Kasse auch weiterhin die Treue zu halten, konnte Präsident Leo Portmann die gut verlaufene Zusammenkunft schliessen.

Trx.

Eschlikon TG

Zur 47. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Eschlikon fanden sich im Gasthof Löwen 103 von insgesamt 228 Genossenschaftern ein. Mit

drei Liedern eröffnete im «Jahr der Frau» der Damenchor des Ortes den Abend. Die gute Vorbereitung des geschäftlichen Teils bewirkte, dass die Abwicklung der Traktanden rasch vonstatten ging. Knapp war das Grusswort des Präsidenten, dem die Wahl der Stimmenzähler folgte; in üblicher Form vollzog sich die Totenehrung. Dem Verlesen des Protokolls folgte die dreiteilige Rechnungsablage.

Der Vorstandsbericht liess erkennen, dass das verflossene Geschäftsjahr ein erfreuliches Ergebnis zeitigte, wenn auch der Zuwachs geringer ausfiel als im vorangegangenen.

Zu den Fakten der den Genossenschaftern gedruckt zugestellten Rechnung und Bilanz gab die Verwalterin ergänzende Informationen. Einige wenige Zahlen daraus mögen das Gedeihen der RKE illustrieren. Die Bilanzsumme stieg um 1,8 Mio auf 14,1 Mio, was einem Nettowachstum von 15% entspricht. Die Spareinlagen nahmen um 810 000 Fr. und die Kassaobligationen um 530 000 Fr. zu, während der Bestand an Depositionen ungefähr gleichblieb. Zugenommen haben auch die Kredite an öffentlich-rechtliche Korporationen um 180 000 Fr. und die Hypotheken um 452 000 Fr., während die Gemeindedarlehen gleichblieben und die Bürgschaftsdarlehen einen leichten Rückgang aufwiesen. In der Ertragsrechnung figuriert ein Reingewinn von 37 000 Fr. Er ist trotz höheren Einnahmen um ein geringes niedriger als jener des Vorjahres. Ursache sind hauptsächlich die höheren Gläubigerzinssätze. Trotzdem konnten die üblichen Abschreibungen und eine Immobilienrückstellung von 10 000 Fr. vorgenommen werden. Als Gradmesser für das Vertrauen der Bevölkerung in die örtliche Bank dürfen die Umsatzzahlen gewertet werden. Es steht diesbezüglich nicht schlecht bei der RKE, wird doch eine Umsatzsteigerung von 15,1 Mio auf 70,5 Mio ausgewiesen.

Dem Bericht des neuen Aufsichtsratspräsidenten über die Kontrolltätigkeit dieses Gremiums und über das Revisionsergebnis der Verbandsorgane konnten die Anwesenden entnehmen, dass ihre Raiffeisenkasse verantwortungsbewusst geführt und verwaltet wird. So stimmten sie denn den Anträgen des Aufsichtsrates zu und genehmigten Rechnung und Bilanz.

Das präsidiale Schlusswort war ein Aufruf an die Genossenschafter, der RKE die Treue zu halten und für sie zu werben. Man spürte die Überzeugung, dass Geldinstitute von der Art der Raiffeisenkassen gerade heute noch eine Existenzberechtigung haben und ein notwendiges Korrelat zu Grossbanken und Multikonzernen darstellen.

(-t-z).

Fischingen-Au TG

Zur Generalversammlung der Raiffeisenkasse Fischingen-Au vom 4. April 1975 im Restaurant Au in Au konnte der erstmals amtierende Präsident Otto Scheu jun. 61 von 115 Mitgliedern begrüßen. Leider hat Schnitter Tod auch aus den Reihen unserer Kasse 3 Mitglieder abgerufen. Es sind dies Hans Schiesser, Wilhelm Brägger und Alfons Jud. Zu Ehren dieser Verstorbenen wurde eine Gedenkminute eingeschaltet. Das ausführliche Protokoll gibt nochmals einen Einblick in die zahlenmässige Situation vor Jahresfrist. Der sehr gut abgefasste Jahresbericht des Präsidenten war vor allem der wirtschaftlichen Lage gewidmet. Die goldenen sechziger Jahre seien nun wohl vorbei und erstmals seit Jahren zeige sich das Gespenst eines Beschäftigungsrückganges. Konsumverzicht und Sparen sowie massvolle Lohnforderungen sind heute als Mittel gegen das Inflationsfieber besonders zu empfehlen. Wenn wir unsere Wirtschaft und insbesondere den Wert des Frankens und damit unser eigenes Vermögen nicht mehr und mehr zerstören wollen, ist eine drastische Kürzung sowohl der persönlichen Ausgaben als auch aller öffentlichen Haushalte erforderlich. Der Bericht schloss mit dem Dank an die Kollegen von Vorstand und Aufsichtsrat und an die Kassaverwalterin sowie an alle Kassamitglieder und Geldeinleger.

Die Verwalterin, Frau Rosa Holenstein, erläuterte anschliessend die Jahresrechnung. Diese weist einen Umsatz von 16,9 Mio Fr. aus. Die Bilanzsumme erhöhte sich im verflossenen Geschäfts-

jahr um 638 000 Fr. auf 5 304 500 Fr. Die verschiedenen Arten von Spargeldern weisen eine Zunahme von 473 400 Fr. auf. Trotz dem ungünstigen Verhältnis zwischen Aktivzinsen und Passivzinsen konnte dank tiefergehaltener Unkosten ein Reingewinn von 14 785.60 Fr. erzielt werden. Durch Zuweisung dieses Reingewinns an den Reservefonds ist dieser auf 224 559 Fr. angewachsen.

Im Bericht des Aufsichtsrates weist dessen Präsident Karl Zuber unter anderem darauf hin, dass eine Raiffeisenkasse nicht nur Geld zu verwalten habe, sondern es gehe auch darum, zwischen Geldeinlegern und Mitgliedern einerseits und der Kasse anderseits Vertrauen zu schaffen und zu erhalten, denn dieses ist für ein Geldinstitut von grösster Wichtigkeit. Weiter spricht er dem Vorstandspräsidenten und vor allem der Verwalterin für ihren so wertvollen Einsatz Dank und Anerkennung aus und stellt den Antrag auf: 1. Genehmigung der Ertragsrechnung und Bilanz, 2. Verzinsung der Anteilscheine mit 5%, 3. Entlastung der verantwortlichen Organe. Dieser Antrag wird einstimmig genehmigt. Mit dem Dank an die Kassamitglieder für ihre Treue der Kasse gegenüber und in der Hoffnung, auch im neuen Geschäftsjahr auf das Vertrauen aller zählen zu dürfen, schliesst der Präsident die 58. Generalversammlung.

Fislibach AG

Zur 70. Generalversammlung der Raiffeisenbank Fislibach hatten Vorstand und Aufsichtsrat auf Freitag, 11. April, ins Hotel Linde eingeladen. Von der im vergangenen Geschäftsjahr auf 301 angewachsenen Zahl der Kassamitglieder konnte Präsident Josef Burger deren 118, also immerhin ein gutes Drittel, willkommen heissen. Das Hauptinteresse galt natürlich den Jahresberichten von Präsident und Verwalter. In seinem ausführlichen Rückblick ging der Vorsitzende kurz auf die seit der letzten Versammlung völlig veränderte Wirtschaftslage ein und zeigte einige von deren Auswirkungen auf unsere Dorfbank auf. Vor allem erwähnte er das verlässliche Wachstum der Spareinlagen, gewisse Liquiditätssorgen, das rapide Ansteigen der Zinssätze, mit denen die Hypothekenzinssätze nicht Schritt gehalten haben, und die ungerechte Privilegierung der Althypothen gegenüber den Neuhypothen. Dass diese Entwicklung für eine Raiffeisenkasse, die vor allem das Darlehensgeschäft pflegt, gegenüber andern Banken eine gewisse Benachteiligung erbringt, liegt auf der Hand. Trotzdem fiel der Jahresabschluss ausserordentlich erfreulich aus, wie dem Bericht des Verwalters, Arthur Schibli, zu entnehmen war. Der Umsatz pro 1974 stieg von 63,3 Mio Fr. auf 81,5 Mio Fr., also um fast 29%. Die Bilanzsumme erhöhte sich um rund 2 Mio Fr. auf 19,8 Mio Fr. Die Ertragsrechnung schliesst mit einem Nettoreingewinn von 68 800 Fr. ab. Die beiden Jahresberichte wurden von der Versammlung mit Beifall aufgenommen und der Rechnungsabschluss auf Antrag des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt. Nach gut halbstündiger Verhandlungsdauer konnte die Versammlung mit einem Dankeswort des Präsidenten nach 21 Uhr geschlossen werden. S.

Forst-Längenbühl BE

Mit einem gedruckten Bericht über den Kassaverkehr des 5. Rechnungsjahres und dem Versammlungsprogramm hat die Raiffeisenkasse Forst-Längenbühl ihre Genossenschafterinnen und Genossenschafter zur Jahrestagung ins Restaurant Tell in Forst eingeladen. 46 Mitglieder sind dem Aufruf zur Teilnahme nachgekommen und haben damit ihr Interesse an der Weiterentwicklung unserer Dorfkasse bestätigt. Die Jahresberichte des Vorstandes und der Verwalterin, Frau Wenger-Ryter, wurden genehmigt und die Anträge des Aufsichtsrates gutgeheissen. Der Umsatz ist bis 31. Dezember 1974 auf 7 686 292.52 Fr. angestiegen, und die Bilanzsumme beträgt 17 716 042.20 Fr. Von den 99 Genossenschaftern sind während des Berichtjahres drei durch den Tod abberufen worden. Die Versammlung hat ihrer ehrend gedacht. Nach dem Dank des Präsidenten Fritz Wenger-Wyler an alle Funktionäre schloss der Abend mit einem Filmvortrag von H.U. Schüpbach.

Frauenfeld TG

Die 1922 als eigentliches Selbsthilfewerk gegründete Darlehenskasse Frauenfeld-Gachnang, seit Jahresfrist in Raiffeisenkasse umbenannt, hielt am 5. April im Restaurant Schweizerhof die ordentliche 54. Generalversammlung ab. Verwaltungsratspräsident, Gemeinderat Hans Soldera, erweckte wie immer mit seinem Jahresbericht grosses Interesse bei den Zuhörern. Er schilderte die wirtschaftliche Situation im Ausland und Inland, den Kapitalmarkt und die Zinsgestaltung im vergangenen Jahr. Bei der hiesigen Raiffeisenkasse ist der Kreditbedarf immer noch sehr gross. Der Geschäftsgang des Bankinstitutes war auch 1974 befriedigend, und das Ergebnis ist trotz wirtschaftlicher Rezession besser als erwartet ausgefallen. Da der Bruttogewinn hauptsächlich aus der Differenz zwischen Gläubiger- und Schuldnerzinsen resultiert, wurde er durch die Unausgeglichenheit der Zinssätze auf dem Kapitalmarkt natürlich negativ beeinflusst. Die Inflation ist gerade heute nur mit massvollen Lohnforderungen und mit Sparen in den Griff zu bekommen.

Nach diesen Ausführungen, die ein eindrückliches Bild über die wirtschaftlichen Zusammenhänge im allgemeinen und die daraus resultierenden Massnahmen für die Raiffeisenkasse entwarfen, erläuterte Verwalter Walter Looser Ertragsrechnung und Bilanz. Der Zuwachs an Spargeldern betrug 428 900 Fr. Der Obligationenbestand hat sich von 1,5 Mio Fr. auf 1,8 Mio Fr. erweitert. Nach vorgenommenen Abschreibungen und Rückstellungen beträgt der Reingewinn 18 000 (Vorjahr 9900) Fr. Der Jahresumsatz ist von 13,39 Mio auf 33,46 Mio Fr. angestiegen, und die Bilanzsumme hat sich um annähernd 50 Prozent auf 6,47 Mio Fr. erhöht. Neu konnten wiederum zehn Mitglieder in die Reihe der persönlich und solidarisch haftenden Genossenschafter aufgenommen werden.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Genossenschaftsverwalter Niklaus Alpiger, erklärte, dass lückenlose, saubere Ordnung im ganzen Kassabetrieb festgestellt werden konnte. Die Revisionskontrolle durch den Zentralsitz in St. Gallen habe sich lobend ausgesprochen. Er gab seiner Freude über das erspriessliche und erfreuliche Zusammenwirken zwischen Vorstand, Aufsichtsbehörde und Verwaltung und seiner Befriedigung über die Aufwärtsentwicklung der Raiffeisenkasse Ausdruck. Den Anträgen des Verwaltungsrates wurde diskussionslos zugestimmt. Verwalter Walter Looser, seine Ehefrau und der Angestellte Kurt Prim durften für ihren unermüdlichen Einsatz und die pflichtbewusste Arbeit den herzlichen Dank der Anwesenden entgegennehmen. Eine äusserst interessante Tonbildschau über Lateinamerika, vorgeführt von Adolf Riedi, leitete zum gemütlichen Beisammensein. SS

Fulenbach SO

Die 58. Generalversammlung der Raiffeisenbank Fulenbach im Gasthaus zur Linde war für die anwesenden 130 Kassamitglieder wiederum ein Dorffest. Ganz speziell begrüsst Präsident Josef Sutter-Candio die sieben neuen Mitglieder und gedachte der im abgelaufenen Jahr Verstorbenen: Edmund Wyss, Josef Wyss und Anton Jäggi; ihnen wird die übliche Ehre erwiesen.

Der Jahresbericht des Vorsitzenden beleuchtete die heutige Wirtschaftslage, Geldwirtschaft, Zinssätze, lobte die erfreuliche Zunahme des Kontokorrents und den noch bestehenden Sparwillen in unserem Dorfe. Der Bezug unserer neuen Räumlichkeiten im letzten Frühjahr hat sich ausserordentlich gut bewährt.

Verwalter Martin Jeker erläuterte in einem gutfundierten Bericht Rechnung und Bilanz 1974. Der Umsatz der 205 Mitglieder stieg von 12,6 Mio Fr. auf 29 Mio Fr., die Bilanzsumme erzeugte eine Steigerung von 21,2% auf 8,2 Mio Fr., mit dem erzielten Reingewinn von 31 000 Fr. erreichen die Reserven 294 000 Fr. Die zu vorteilhaften Zinssätzen anvertrauten Gelder werden für Hypothekarkredite und Darlehen ausgiebig, an Spareinlagen und Obligationen sind der Kasse über 6,4 Mio Fr. anvertraut.

In gewählten Worten über Freundschaft, Achtung, Sympathie und Zusammenarbeit dankte

der Präsident des Aufsichtsrates, Peter Brunner, Verwalter Martin Jeker, alt Verwalter Franz Wyss, dem Aktuar Willy Jäggi, allen Behördemitgliedern, den Schuldner und Gläubigern, der ganzen Bevölkerung für den regen Zuspruch und für das Vertrauen zu unserer Bank. tr.

Gadmen BE

Die 47. Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse vom 12. April im Hotel Bären, Gadmen, erfreute sich wiederum eines zahlreichen Besuches, konnte doch Vorstandspräsident Melchior Streich 30 Kassamitglieder willkommen heissen. In seinem gut abgefassten Jahresbericht beleuchtete er die Wirtschafts- und Geldmarktlage und stellte mit Genugtuung fest, dass die Kasse im vergangenen Rechnungsjahr erstaunliche Fortschritte erzielen konnte, dank den günstigen Zinssätzen.

Der Präsident benutzte die Gelegenheit, seinen Kollegen vom Vorstand und Aufsichtsrat für die ehrenamtliche Tätigkeit zu danken. Ein besonderes «Dankeschön» galt dem Verwalterhepaar Kehrli-Wälchli für ihre Dienste. Diesem Dank schloss sich auch der Präsident des Aufsichtsrates, Adolf Moor-Gerber, im Jahresbericht über die Kontrolltätigkeit an und appellierte besonders an die Jungen, mit ihrem Beitritt unsere Gemeindegemeinschaft zu unterstützen.

Dass der Raiffeisengedanke in unserer Berggemeinde mit nur 500 Einwohnern stark verankert ist, beweist die Tatsache, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr 5 neue Mitglieder in unsere Genossenschaft aufgenommen werden konnten.

Über die Abschlusszahlen des vergangenen Rechnungsjahres orientierte mit gewohnter Sachkenntnis Kassier Werner Kehrli. Der Umsatz erhöhte sich auf 3 580 300 Fr., und die Bilanzsumme stieg auf 1,5 Mio Fr. Der Reingewinn von rund 6000 Fr. wurde zur Hauptsache den Reserven zugewiesen.

Nach einer allgemeinen Umfrage schloss die Versammlung mit der Auszahlung des Anteilschein-zinses.

Giffers FR

Kurz nach 11 Uhr erklärte der Präsident des Vorstandes, Peter Kolly, die Generalversammlung als eröffnet und widmete besonders herzliche Grüsse in diesem Jahr der Frau den Frauen, schliesslich aber auch den Männern. Er erwähnte die Anwesenheit verschiedener Persönlichkeiten: Nationalrat Dr. Franz Hayoz, Oberamtmann Willy Neuhaus, Pfarreipräsident Leo Vonlanthen, die Ammänner von Giffers und Pierrafortsch, Leo Bertschy und Josef Scherwey. Den 22 neuen Mitgliedern entbot er besonderen Willkommensgruss und beglückwünschte sie zu ihrem Entschluss, Raiffeisen-Frau oder -Mann zu werden. Aktuar Gustav Corpataux wiedergab in seinem einwandfreien und wahrheitsgetreuen Protokoll das Geschehen an der letztjährigen Generalversammlung in Tentlingen. Ohne Einwand wurde es genehmigt, und der Applaus bezeugte den wohlverdienten Dank.

Die Jahresrechnung 1974 erläuterte kurz, anhand der gedruckten Rechnung, Verwalter Alois Jungo. Der Umsatz betrug 1974 26 840 296.70 Fr., d. h. ein Zuwachs von rund 1 Mio, während die Bilanz mit 12 430 031.97 Fr. zu Buche steht. Trotz Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, die aber 1974 noch nicht so spürbar war, wie dies im laufenden Jahre sein könnte, erzielte die Raiffeisenkasse einen Nettoertrag von 40 889.15 Fr. Grundsätzlich ist doch zu vermerken, dass gegenüber 1973 ein Minderertrag von rund 20 000 Fr. zu verzeichnen ist.

Einen reichhaltigen Jahresbericht erstattete alsdann der mit der Raiffeisenkasse eng verbundene Vorstandspräsident Peter Kolly. Die Generalversammlung sei nicht nur statutarische Pflicht, sondern für das Verwaltungsgremium eine angenehme Gelegenheit, Rechenschaft über die Tätigkeit abzulegen; sie sei aber auch eine Standortbestimmung. Er gab vorerst einen Überblick auf die Jahresrechnung. Das verlässliche Wachstum der Spareinlagen ist auch bei uns spürbar. Die Verlockung zu den höher verzinslichen Anlagemöglichkeiten und die vermehrte Flucht in die Sachwerte sind Folgen der verringerten Spartä-

tigkeit. Einen Überblick warf dann auch der Präsident auf die gespannte wirtschaftliche Lage in der Schweiz. Das leuchtende Stimmungsbild der sechziger Jahre ist getrübt. Die Ansicht, es müsse immer vorwärtsgen, es seien härtere Zeiten nicht mehr denkbar, ist einer merklichen Ungewissheit gewichen.

Schliesslich sind die kassainternen Folgen nicht ausgeblieben. Die Erhöhung der Liquidität von 500 000 Fr. auf eine Mio begrenzte die Kreditbewilligungsmöglichkeiten. Deshalb konnten Gesuche nicht berücksichtigt oder mussten zurückgestellt werden.

309 Mitglieder zählt nun heute die Raiffeisenkasse. Vier wertvolle Mitglieder, die zeitlebens die Treue bewiesen haben, wurden vom Schöpfer heimgerufen. Es sind dies: Eduard Aeby, Ulrich Rumo, Alois Vonlanthen und Robert Vonlanthen. Herr, gibt ihnen die ewige Ruhe.

Abschliessend benützte der Vorsitzende die Gelegenheit, einen allseitigen Dank abzustatten: den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates, ganz besonders aber dem Kassier und Verwalter Alois Jungo sowie dem Hilfskassier Gustav Corpataux. Diese Arbeit ist eine reiche Pflichterfüllung und verdient Anerkennung. Er dankte auch allen Mitgliedern und Sparern für die Treue, die pünktliche Zinsentrichtung und das Vertrauen in die Dorfbank.

Bericht und Anträge des Aufsichtsrates unterbreitete der Präsident des Aufsichtsrates, Otto Zosso. In 4 Kontrollsitzungen wurde der Geschäftsgang geprüft. Es darf festgehalten werden, dass die Raiffeisenkasse Giffers eine gesunde Verwaltung hat. Die Arbeit des Vorstandes und des Verwalters wurde gebührend gewürdigt und verdankt sowie auch die Kontrolltätigkeit des Verbandes.

Das Traktandum Wahlen war schnell erledigt. Robert Riedo, Mitglied des Vorstandes, und Otto Zosso, Präsident des Aufsichtsrates, wurden diskussionslos ehrenvoll bestätigt. Möge das jährliche Stelldichein der Raiffeisenkasse Sparer und Mitglieder aufmuntern, noch vermehrt der Dorfbank zu geben, was ihr gehört, und das wiederum zum Nutzen der Bevölkerung. **LB**

Gipf-Oberfrick AG

Am 12. April kamen die Mitglieder der Raiffeisenkasse Gipf-Oberfrick in erfreulich grosser Zahl zur 52. ordentlichen Jahresversammlung im Gasthaus zum Adler zusammen. Nach einem herzlichen Willkommgruss an alle Anwesenden und nach der Wahl der Stimmzähler ehrte die Versammlung das Andenken von vier verstorbenen Mitgliedern. Das ausführliche, sehr gut abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung pasierte unter bester Verdankung an den Ersteller diskussionslos.

In seinem interessanten Jahresbericht streifte Vorstandspräsident Josef Lüscher kurz die heutige Wirtschaftslage, kam auf die Währungsprobleme, die fortschreitende Geldentwertung und das Sparen zu sprechen und wies eindrücklich darauf hin, dass das Beschäftigungsproblem heute sicher vielerorts das grösste Sorgenkind sein dürfte. In seinen weiteren Ausführungen gab er wissenswerte Auskunft über die Tätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Jahre. Verwalter Rudolf Schmid erläuterte Rechnung und Bilanz. Der Umsatz stieg auf Fr. 31 644 695.50, und die Bilanzsumme ist mit Fr. 8054 339.37 ausgewiesen. Der Reingewinn belief sich auf Fr. 33 648.35, und die Reserven haben den respektablen Betrag von Fr. 327 097.35 erreicht. Diese Zahlen geben beredtes Zeugnis von einem regen Kassaverkehr. Die Zahl der Mitglieder ist auf 175 angestiegen.

In seiner Eigenschaft als Präsident des Aufsichtsrates gab Josef Graf eingehend Auskunft über die Tätigkeit dieser Kontrollstelle wie auch über den Bericht der Revisoren von St. Gallen. Hierauf wurden Ertragsrechnung und Bilanz diskussionslos gutgeheissen und dem Vorstand, speziell dem Kassier, der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Dass sich unsere Raiffeisenkasse auch für die grossen und vielfältigen Aufgaben unserer Gemeinde und verschiedener Institutionen einsetzt, geht aus den getätigten Darlehen hervor.

Das Traktandum Wahlen brachte die einmütige Bestätigung von Vorstand und Aufsichtsrat mit

den beiden bisherigen Präsidenten mit einer Ausnahme. Anstelle von Emil Studer, Oberfrick, der nach 17jähriger Tätigkeit zurückzutreten wünschte, wurde als neues Vorstandsmitglied Bernhard Häseli ehrenvoll gewählt. Schliesslich wurde noch vom Präsidenten die gewünschte Auskunft und Orientierung über den Ankauf einer Liegenschaft in der Dorfmitte für Kassazwecke gegeben. **J. G.**

Gsteig b. Gstaad BE

Die Raiffeisenkasse Gsteig hat kürzlich ihre gut besuchte Generalversammlung abgehalten. Vorweg wurden das von alt Posthalter Gabriel Seewer ausführlich abgefasste Protokoll der letzten Versammlung und der von Präsident Ernst Brand-Perreten abgegebene Jahresbericht einstimmig genehmigt. Der Verwalter Alfred Hauswirth konnte über einen erfolgreichen Geschäftsgang berichten.

So ist die Zahl der Mitglieder auf 115 und die Bilanzsumme von 4,1 auf 4,8 Mio Fr. angewachsen, also um rund 17%. Auf der Passivseite entfallen die stärksten Positionen mit 3,9 Mio auf die Spareinlagen inkl. Depositen, während die Obligationengelder rund 350 000 Fr. ausmachen.

Auf der Gegenseite befinden sich die Ausleihungen gegen Grundpfand, übrige Darlehen und Festanlagen, wobei die Darlehen an die Gemeinde und übrigen Körperschaften rund 500 000 Fr. betragen.

Bei einem Umsatz von 7,8 Mio wurde ein Nettoertrag von 17 000 Fr. erzielt, welcher ganz den Reserven zugewiesen werden konnte. Die Reserven betragen heute 166 000 Fr. Das Eigenkapital hat sich als Folge der Statutenrevision auf 626 000 Fr. ausgeweitet.

Die Raiffeisenkassen verfechten das Prinzip, die Gelder im Dorfe zu behalten, womit sie der örtlichen Wirtschaft gute Dienste leisten. Ausserdem ist ihre Struktur darauf angelegt, den Kunden nicht nur vorteilhafte Zinsbedingungen, sondern auch Sicherheit zu bieten. Gesamthaft verwalten die schweizerischen Raiffeiseninstitute 7,5 Mia Fr.

Die Zahl der dem Schweizer Verband angeschlossenen Raiffeisenkassen betrug auf Ende 1974: 1164. Der Verband vertritt die Interessen seiner Mitglieder und betreibt gleichzeitig ein eigenes Bankinstitut.

Inwil LU

Von den 108 Mitgliedern unserer Ortskasse fanden sich Freitag, den 11. April, 51 zur 19. Jahresversammlung im Gasthaus Sonne ein. Präsident H. Schuler konnte auf einen erfreulich guten Rechnungsabschluss hinweisen. Bei einem stark gestiegenen Umsatz auf rund 26 Mio Fr. und einer Bilanzsumme von fast 5 Mio Fr. resultierte ein Reingewinn von 19 640 Fr., so dass der Reservefonds rund 128 000 Fr. beträgt. Die stets wechselnden Zinssätze verlangten deren laufende Anpassung. Besonders erfolgreich war die Aktion mit der Sparprämie. Verschiedene Anschaffungen und Änderungen dienten der Erleichterung des Kundendienstes. Namens des Aufsichtsrates empfahl dessen Präsident P. Brun die Genehmigung der Jahresrechnung. Er schloss sich dem Dank an alle Funktionäre an, besonders an das neue Verwalterpaar Hs. und R. Haug. Da die Erneuerungswahlen in Vorstand und Aufsichtsrat letztes Jahr stattgefunden hatten, entfielen sie diesmal. Mit dem Appell auf vermehrte Werbung für den Raiffeisengedanken schloss der Vorsitzende die Versammlung. **(y)**

Iseltwald BE

An der diesjährigen Generalversammlung der Raiffeisenkasse Iseltwald, die unter der Leitung von Vorstandspräsident Fritz Gafner im Gasthof Du Lac abgehalten wurde, legten Verwalter Christian Kaufmann und der Vorsitzende Rechenschaft über das 45. Geschäftsjahr ab. Der Umsatz im Gesamtbetrag von 5,4 Mio Fr. ist im Vergleich zum Vorjahr ziemlich stabil geblieben. Dagegen erfuhr die Bilanzsumme eine Erhöhung um rund 1 558 000 Fr. und überschritt damit erstmals die 3-Mio-Grenze. Der Nettoertrag von 3872 Fr. erlaubte es, die Reserven auf 107 035 Fr. zu erhöhen. Bemerkenswert ist namentlich auch die Zu-

nahme der anvertrauten Spargelder; sie stiegen innert Jahresfrist von 2,3 auf 2,5 Mio Fr. Es beweist dies, dass im heimeligen Dorf am Brienzensee mit seinen nahezu 500 Einwohnern ein guter Sparsinn vorhanden ist. Die Kasse zählt heute 102 Mitglieder. Ehrenvoll wiedergewählt wurden Vorstandspräsident Fritz Gafner und Aufsichtsratssekretär Peter Abegglen. Nach einmütiger Genehmigung der 45. Jahresrechnung fand eine schlichte *Ehrung des Verwalters Christian Kaufmann* statt, der auf seine 35jährige pflicht-treue und überaus zuverlässige Kassiertätigkeit zurückblicken konnte. Aufsichtsratspräsident Christian Häslar würdigte das verdienstvolle Wirken des Jubilars und überreichte ihm als Gabe des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen einen Zinnteller. Auch Vorstandspräsident Fritz Gafner fand anerkennende Worte für Christian Kaufmann. Als vor 35 Jahren der Jubilar das Kassieramt übernahm, zählte die damals junge Kasse bloss 26 Mitglieder. Die Kassierentschädigung betrug zu jener Zeit jährlich bloss 170 Fr. Innert dreieinhalb Jahrzehnten gelang es, die Bilanzsumme von 100 000 Fr. auf mehr als 3 Mio Fr. zu erhöhen. Es zeigt dies recht deutlich, dass die Raiffeisenkasse heute eine wichtige und von der ganzen Bevölkerung geschätzte Funktion im wirtschaftlichen Leben des Dorfes Iseltwald ausübt. Es darf Verwalter Christian Kaufmann mit Stolz und Freude erfüllen, zu wissen, was die an ihn gerichteten Dankesworte bestätigten, dass er zu der gesunden und soliden Entwicklung des dörflichen Geldinstitutes wesentlich beigetragen hat. Was den Gefeierten speziell freuen durfte, waren die Worte eines langjährigen, treuen Mitgliedes, das nie viel Worte macht, aber sich nun ganz spontan dahin äusserte: Was er an Verwalter Christian Kaufmann besonders schätze, sei nicht nur die freundliche, zuvorkommende Bedienung und individuelle Beratung, sondern die Tatsache, dass er immer Zeit finde für seine Kunden und dass man mit ihm, neben Geldfragen, ebenfalls über allgemein menschliche Probleme sprechen könne.

Seit einigen Jahren gehört Christian Kaufmann als überaus geschätztes Mitglied dem Vorstand des Verbandes deutschberner Raiffeisenkassen an. Es sei ihm daher auch von dieser Seite nachträglich ein herzliches Dankeswort für seine aufopfernde und erfolgreiche Verwaltertätigkeit entboten. Möge ihm eine gute Gesundheit weiterhin ermöglichen, im Geiste Raiffeisens für eine Sache zu wirken, die ihm im Laufe der Jahre zu einem Anliegen geworden ist, für das er sich in vorbildlicher Weise und mit innerer Überzeugung einsetzt. **H.**

Jaun FR

Zur Entgegennahme des 36. Rechenschaftsberichtes versammelten sich am Nachmittag des Weissen Sonntages im Hof 110 Mitglieder. Die Zahl der Genossenschaftler ist bei 6 Neueintritten und 2 Rückzahlungen auf 194 gestiegen. Seit der letzten Generalversammlung sind durch den Tod folgende Mitglieder von uns gegangen: Emil Buchs, des Silvester, Richard Buchs, Hans Karlen, Kanisius Rauber und sein Sohn Bernhard. Zu ihrem Andenken erhob sich die Versammlung zu einem kurzen Gebet.

Die Bilanzsumme ist um 700 000 Fr. auf 6 027 780 Fr. gestiegen. Sie rührt praktisch von der Zunahme der Spargelder in der gleichen Grössenordnung her. Die Darlehen erfuhren eine Zunahme um 624 000 Fr. Nach den Ausführungen des Revisionsberichtes des Verbandes bietet unsere Kasse die nötige Sicherheit und verdient daher volles Vertrauen. Othmar Mooser trat als Akteur des Vorstandes zurück und wurde durch Alfons Buchs, Im Fang, ersetzt.

Um unter der Schuljugend den Sparsinn zu wecken und zu fördern, wurde ein Schülerwettbewerb durchgeführt. Für 25 und mehr Jahre Mitgliedschaft im Verwaltungsrat erhielten vom Schweizer Verband der Raiffeisenkassen folgende Mitglieder ein Präsent: Alfons Buchs, Präsident, Josef Buchs, Vizepräsident des Vorstandes, und Raymond Buchs, Präsident des Aufsichtsrates – es ist dies nichts anderes als eine festgestellte Alterserscheinung. Anschliessend erfolgte die Auszahlung des Genossenschaftsanteilszinses. **R.B.**

Lalden VS

Der Einladung zur 49. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Lalden folgten 80 Mitglieder und 56 Frauen. «Im Jahr der Frau» wurden auch die Gattinnen der Mitglieder eingeladen, welche dieser noblen Geste pünktlich und zahlreich Folge leisteten. Vorstandspräsident Viktor Anderegg hiess mit sichtlicher Freude die anwesenden Frauen und zahlreichen Mitglieder im Brückehof, Lalden, willkommen. Dabei erläuterte er vor allem den Frauen den Gedanken Raiffeisens. Reibungslos und ohne Diskussion konnte die Traktandenliste abgerollt werden. Aktuar Karl Truffer verlas ein interessantes, gutabgefasstes Protokoll der letzten Generalversammlung. Er konnte dafür einen kräftigen Applaus ernten. Der Jahresbericht des Präsidenten skizzierte die wirtschaftlichen Geschehnisse des verflossenen Jahres und wies auch auf die gegenwärtig brennendsten Probleme hin. Einen sehr erfreulichen Bericht gab der Kassier Ludwig Imstefp ab. Er selber hat sich am meisten gefreut, dass auf Ende 1974 ein neues Kassalokal bezogen werden konnte. Seine Ausführungen wurden mit grossem Beifall verdankt. Der Bericht des Aufsichtsrates wurde von dessen Präsidenten Viktor Schnydrig erstattet. Wie es der Natur des Berichtstatters eigen ist, fiel dieser eingehend und gründlich aus. Unter seiner Leitung wurde die Jahresrechnung genehmigt und dem Kassier und den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende den Vorstandsmitgliedern und allen Mitgliedern für die Treue, die sie der Darlehenskasse im verflossenen Jahr entgegengebracht haben. Wir freuen uns ob der steten und raschen Aufwärtsentwicklung unserer Dorfkasse. Möge sie weiterhin blühen und gedeihen.

Lauterbrunnen BE

Zur 45. Generalversammlung unserer Dorfkasse (System Raiffeisen) konnte Präsident Berger gegen 60 Genossenschafter im «Sternen»-Saal begrüßen. In einem umfassenden Jahresbericht erläuterte der Vorsitzende das vergangene Geschäftsjahr, das als erfolgreich, aber auch als turbulent bezeichnet werden kann, speziell wenn man den Höhenflug der Zinssätze verfolgt hat. Verschiedene Kreditgesuche mussten – da die liquiden Mittel des mangelnden Geldzuflusses wegen zeitweise fehlten – auf eine Warteliste gesetzt werden. Man sieht, wie wichtig es ist, die Ersparnisse bei der Dorfbank anzulegen, damit diese wieder Kredite gewähren kann, die dann die Wirtschaft im Tal beleben.

Die Bilanzsumme stieg um 1423947 Fr. oder plus 11,87 Prozent auf 13412896 Fr. Bei den Aktiven stehen an erster Stelle Hypothekendarlehen mit 6915809 Fr., weiter Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften mit 2278681 Fr. Bei den Passiven betragen die Guthaben der Spareinleger 9109638 Fr. Die Kassenobligationen stehen mit 2754000 Fr. zu Buche. Die Verwalterin, Fr. Steiner, dankte den Schuldnern für die pünktliche Einhaltung der Zinstermine.

Der Mitgliederbestand ist erfreulicherweise von 401 auf 413 Mitglieder gestiegen. Ehrend wurde der 12 verstorbenen Mitglieder gedacht. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde der Nettoertrag von 22322 Fr. dem Reservefonds zugewiesen, der damit die respektable Summe von 508783 Fr. erreicht. Der Verwaltung wird für die vorzügliche Arbeit bestens gedankt.

Der scheidende Sekretär, Hans Bühler, wird für seine 25jährige nebenamtliche Tätigkeit geehrt und beschenkt. Es steckt viel Idealismus hinter solch treuer Arbeit. Als neuer Sekretär wird Hans Janser gewählt und als neues Mitglied im Aufsichtsrat Fritz von Allmen-Auernig J.

Lenk BE

Am 6. April tagten die Mitglieder der Raiffeisenkasse Lenk. Der Präsident des Vorstandes, Alfred Kammacher, konnte im Hotel Waldrand 56 Kassamitglieder zur 46. ordentlichen Generalversammlung begrüßen. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde diskussionslos genehmigt.

In seinem Jahresbericht betonte der Vorsitzende, dass das abgelaufene Geschäftsjahr, trotz der wirtschaftlichen Unsicherheit, der Raiffeisenkasse eine Steigerung des Umsatzes und der Bilanzsumme brachte, dass aber auch die Geldverknappung spürbar wurde. Aus diesem Grunde und weil nicht von allen Gesuchstellern die verlangte Sicherheit beigebracht werden konnte, welche im Interesse der Sicherheit der Spareinlagen besonderer Aufmerksamkeit bedarf, konnte nicht allen Darlehensgesuchen entsprochen werden. Wegen der Anpassung der Zinssätze für Spareinlagen an die Teuerung war auf den 1. Oktober auch die Erhöhung der Zinssätze auf der Schuldnerseite nicht zu umgehen.

Die Jahresrechnung schliesst bei einem Umsatz von 21 Mio Fr. und einer Bilanzsumme von 8,8 Mio Fr. mit einem Reingewinn von 31802 Fr. ab. Dieser Reingewinn wird den Reserven gutgeschrieben, welche damit auf 374426 Fr. anwachsen. Die Rechnung wurde von der Versammlung gutgeheissen, und der Verwalterin wurde für ihre Arbeit der beste Dank ausgesprochen. Die Genossenschaftsanteile können dank dem guten Geschäftsgang mit 6% verzinst werden. Für den Aufsichtsrat und den Vorstand waren Ersatzwahlen zu treffen. Adolf Brand als Präsident und Fritz Graf als Mitglied des Aufsichtsrates haben nach langjähriger Tätigkeit ihre Demission eingereicht. Der Vorsitzende dankte ihnen im Namen der Versammlung für ihre Amtsführung. Das verbleibende Mitglied Walter Däpp-Dändliker wurde von der Versammlung zum Präsidenten gewählt, und zu neuen Mitgliedern wurden Karl Schmid und Alfred Freidig-Ruosch ernannt. Mit Präsenten wurde der ausscheidende Aktuar Gottlieb Schläppli für seine 37jährige Tätigkeit in der Verwaltung im Namen des Verbandes, des Aufsichtsrates und des Vorstandes geehrt. Als Ersatz für ihn kommt Hans Wampfler in den Vorstand, und anstelle von Karl Schmid, welcher in den Aufsichtsrat wechselt, wurde Andreas Schmid gewählt. Mit dem Dank an die Anwesenden für ihre Treue zur Raiffeisenkasse konnte der Vorsitzende den geschäftlichen Teil der Versammlung schliessen. -r

Littau LU

70. Generalversammlung

Wie ein roter Faden zogen sich anlässlich der starkbesuchten 70. Generalversammlung die Pluspunkte durch die verschiedenen Berichte und Kommentare dieser bestgeführten Dorfbank von Littau: Mitgliederzuwachs – Verstärkung des Eigenkapitals – Erhöhung der Bilanzsumme – Zunahme der Anlagen – zufriedenstellender Ertragsüberschuss. Trotzdem verzeichnete Franz Schürmann, Präsident des Vorstandes, in seinem Bericht auch die Trübungen dieses von der Kreditrestriktion und von der verringerten Spartätigkeit gekennzeichneten Geschäftsjahres 1974. Er wies auf das verlorengegangene Gleichgewicht auf dem Geldmarkt und auf den extremen Auftrieb bei den Zinssätzen hin. Als Rezept für eine wirkungsvolle Inflationsbekämpfung empfahl er Konsumverzicht und Sparen. Für das zweite bietet sich die sichere, vertrauenswürdige Raiffeisenbank an.

Verwalter Hubert Fähndrich beschränkte sich in seinem Bericht an die Genossenschafter nicht allein auf die Fakten (10%ige Zunahme des Mitgliederbestandes, Erhöhung der Bilanzsumme von 7,144 auf 8,965 Mio Fr., Reingewinn von 27962 Fr.), sondern widmete einen zweiten Teil seiner Ausführungen in sehr aufschlussreicher und praktischer Art dem Finanzierungsproblem von Bauten oder Liegenschaftskäufen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Leo Waldvogel, eröffnete den Bericht der Kontrollstelle und deren Anträge an die Generalversammlung. Alle Berichte, Ertragsrechnung und Bilanz 1974 wurden einstimmig gutgeheissen. Das Genossenschaftskapital kann zu 6% verzinst werden.

Josef Bühlmann, Mitglied des Aufsichtsrates, durfte für seine 25 Jahre dauernde Tätigkeit in diesem Gremium die verdiente Ehrung durch den Vorstandspräsidenten entgegennehmen. Nach 33 Jahren Tätigkeit in Vorstand oder Aufsichtsrat demissionierte Aktuar Adolf Süess auf Ende der

Amtsperiode. Er empfing für diese beispielhafte Treue den herzlichen Applaus der Versammelten und vom Vorsitzenden ein Erinnerungststück. Der durch diesen Rücktritt freigewordene Sitz im Vorstand konnte mit der Wahl von Josef Stadelmann, kantonalen Beamter, wieder besetzt werden. Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden alle einstimmig wiedergewählt.

Gemeindepräsident Moritz Arnet kam in seinem vielbeachteten Schlusswort auf das Verhältnis von Gemeinde und Bank zu sprechen und forderte die verantwortlichen Organe der Raiffeisenbank Littau zum Schlusse auf, trotz der heute wenig stabilen Wirtschaftslage weiterhin Unternehmenseifer zu zeigen. fb.

Lütisburg SG

Am Dienstag, 8. April, fand im Restaurant Frohe Aussicht in Winzenberg die 51. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Lütisburg statt. Einleitend erfreute uns das hiesige Jodelchörl unter der Leitung von Jakob Rutz, Janschwil, mit feinen Darbietungen. Sodann begrüßte Vorstandspräsident Emil Scherrer die zahlreich erschienenen Mitglieder beiderlei Geschlechts, besonders die Gründungs-genossenschafter und das Jodelchörl.

Als Stimmzähler wurden Paul Kalt jun. und Hans Bodenmann gewählt. Das von Aktuar Adolf Schreiber sen. ausführlich und gut abgefasste Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde dankend genehmigt. Durch Erheben von den Sitzen ehrte man in stillem Gedenken die im verflossenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder Emil Züblin, Frau Anna Koban, Frau Rosa Zahner, August Sennhauser sen. und Gerhard Lange.

Der Präsidialbericht des Vorstandes durch Emil Scherrer beleuchtete neben den Kassaangelegenheiten auch die derzeitige Wirtschaftslage und schloss mit einem Dank an alle Funktionäre unserer Organisation, besonders an das Verwaltungepaar.

Verwalter Rudolf Scheiwiler referierte alsdann über die Jahresrechnung 1974. Bei einem Mitgliederbestand von 217 Personen zeigt sich eine Bilanzsumme von Fr. 9195157.31, ein Nettoertrag von Fr. 29727.78 und ein Reservefonds von Fr. 441074.06. Sein Dank galt den Kassabehörden sowie den Gläubigern und Schuldnern.

Als Präsident des Aufsichtsrates konnte Ernst Hefti, Neuegg, ebenfalls einen günstigen Bericht abstellen. Auf seinen Antrag wurde die abgelegte Jahresrechnung dankend genehmigt und der Anteilscheinzins auf 6% festgesetzt.

Nach einer Mitteilung des Präsidenten, den Umtausch der alten Statuten betreffend, und Beantwortung einer diesbezüglichen Anfrage schloss er die Verhandlungen. E. V.

Matzingen TG

Die Raiffeisenkasse lud ihre Mitglieder auf Freitag, den 4. April, zur 22. Generalversammlung ins Restaurant Station ein.

Der Vorsitzende, Präsident Hch. Hanhart-Küng, begrüßte die 50 erschienenen Mitglieder herzlich. Vorerst gedachte er ehrend der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder. Otto Siebenman sen., Karl Lenggenhager, Johann Madach und Peter Berchtold. Nach der Begrüssung durch den Vorsitzenden und der Bestimmung der Stimmzähler verlas Aktuar Hermann Hofstetter das Protokoll, das einstimmig genehmigt wurde.

In markanten Worten streifte dann der Präsident verschiedene Aspekte politischer und wirtschaftlicher Natur. Im weiteren appellierte er an die Sparer, mit der Kasse weiterhin rege zu verkehren und von den günstigen Zinssätzen zu profitieren. Einen speziellen Dank entbot er den Mitarbeitern in Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem Verwaltungepaar A. und C. Schneider für dessen Dienstleistungen.

Der Geschäftsbericht des Verwalters Alois Schneider über das Geschäftsjahr 1974 zeigt die stete Weiterentwicklung unserer Dorfbank. Sechs neue Mitglieder sind zu uns gestossen. Der Umsatz beziffert sich in 6858 Geschäftsvorfällen (1973 = 4788) auf 29,1 Mio Fr. (1973: 16,9

Mio). Das grosse Vertrauen, das uns aus allen Kreisen der Bevölkerung geschenkt wird, ist durch die Tatsache erhärtet, dass unsere Bilanzsumme auf 3,897 Mio Fr. angestiegen ist, was einem Zuwachs von 745 000 Fr. gegenüber dem Jahre 1973 entspricht.

Beim Reingewinn wurden nach den üblichen Abschreibungen die ersten 100 000 Fr. überschritten, nämlich von 92 138 Fr. auf 100 793 Fr. Nach seinem genauen Aufschluss stellte Aufsichtsratspräsident Paul Osterwalder der Versammlung den Antrag, Rechnung und Bilanz zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen, was auch diskussionslos geschah. Für den scheidenden Vorstandspräsidenten Heinrich Hanhart-Küng konnte Albert Gubler gewonnen werden. Aufsichtsratspräsident P. Osterwalder würdigte und verdankte dem abtretenden Vorstandspräsidenten seine seit der Gründung der Raiffeisenkasse Matzingen im Jahre 1953 geleisteten Arbeiten und überreichte ihm ein graviertes Zinnservice. Als Ersatz in den Vorstand wurde Peter Bachmann, Metzgermeister, einstimmig bestätigt. A. Sch.

Niederhelfenschwil SG

Der grosse Gemeindesaal des Schulzentrums Sproochbrugg vermochte die Frauen und Männer kaum zu fassen, die herbeigeströmt waren, um an der 73. Generalversammlung ihrer Raiffeisenbank, der weitaus grössten in der Schweiz, teilzunehmen.

Nach rassigen Märschen, dargeboten von der Musikgesellschaft Niederhelfenschwil unter Leitung von Peter Tschanz, begrüßte der Präsident des Vorstandes Norbert Oberholzer, Abschlussklassenlehrer, die ganze imposante Raiffeisen-Landsgemeinde, besonders die 55 neu eingetretenen Mitglieder, dann die Ehrengäste Direktor Josef Roos vom Zentralverband in St. Gallen, Ernst Balsiger, Vizedirektor des Bankvereins, Verbandsanwalt Hans Kohler vom Raiffeisenverband Vorarlberg in Bregenz und die Presseleute. Mit dem Ausdruck der Freude über den zahlreichen Aufmarsch verband er die Bekanntgabe einer längeren Reihe von Entschuldigungen. An den Beginn seines instruktiven Jahresberichtes stellte er den Dank an den Verwalter für seine Jahresarbeit und die Gestaltung des Jahresberichtes, der jeweils als kulturelle Gabe des Dorfes grosse Beachtung findet. Mit Genugtuung könne die Bank auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken, konnte der Umsatz doch um 64,8 Mio Fr. oder 22,16% auf 357 Mio, die Zahl der Geschäftsvorfälle um 4075 oder 4,11% und die Bilanz um 5,9 Mio Fr. oder 11,75% auf 56,1 Mio Fr. gesteigert werden. Die Liquidität ist sehr erfreulich. Trotz der sehr empfindlichen Kreditrestriktionen konnte die Darlehenskasse ihre Aufgaben im grossen ganzen erfüllen. Mit einem eindringlichen Appell zum Sparen leitete der Redner zur Mitgliederbewegung über. Es waren fünf Todesfälle zu verzeichnen, worunter der Hinschied von zwei sehr verdienten Mitgliedern, nämlich Bernhard Scherrer, langjähriges Vorstandsmitglied, und alt Gemeinderatsschreiber Paul Lichtensteiger, Mitglied seit 1917. Durch Erheben von den Sitzen und ein kurzes Gebet sowie zu den Klängen des «Ich hatt' einen Kameraden» wurden die Dahingeschiedenen geehrt. Dann fand die Ehrung langjähriger Mitglieder statt, worunter Jakob Lehner, Lenggenwil, schon 50 Jahre Mitglied, 17 weitere 39 Jahre und vier 25 Jahre Mitglieder sind. Ihre Treue wurde mit einer Urkunde und einem Geschenk belohnt.

Der Bericht von Verwalter Hans Scherrer weitete sich einmal mehr zu einem interessanten Tour d'horizon über die wirtschaftliche Lage aus. Mit Freude konstatierte er einen Nettoeinzugszuwachs von rund 6 Mio, was in Zeiten der Rezession nicht so selbstverständlich ist. Ein gewisser Stillstand oder zumindest eine Verlangsamung im Wirtschaftswachstum ist unbestreitbar eingetreten, was aber noch lange nicht Krise heisst. Man sollte sich heute nicht in eine Krisenpsychose hineinsteigern.

— Die Aktivseite der Jahresrechnung zeigt, wie die anvertrauten Gelder angelegt wurden, wobei mit über 31 Mio Fr. die Hypotheken den grössten

Prozentsatz einnehmen, nämlich 73% des Schuldnerbestandes und 55% der gesamten Bilanzsumme. Verwalter Scherrer wies dann auf die niedrigen Zinsen für Althypotheken hin, die in letzter Zeit immer wieder gekündigt wurden, da viele Banken nicht auf das Dienstleistungsprinzip aufgebaut sind. Wenn man die Aktivseite der Bilanz betrachtet, kommt man zum überraschenden Resultat, dass rund 80% der gesamten Bilanzsumme in Form von Hypotheken, Darlehen und Krediten vermittelt worden sind, was bei Grossbanken rund 37% der Aktivseite ausmacht. Mit einem gewissen Stolz stellte er fest, dass nur dank der Solidarität der Einwohnerschaft zur Bank es möglich war, mit einer Bilanzsumme von 56 Mio so weitgehende Dienstleistungen zu erbringen. Mit einem Lob auf die Gründeridee Raiffeisens und einem Appell zum weiteren Zusammenhalten schloss Verwalter Scherrer seinen sehr beifällig aufgenommenen Jahresbericht.

Auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Kantonsrat Fritz Am, wurde dann die Jahresrechnung mit einem Nettoertrag von 135 845 Fr. genehmigt und eine Verzinsung der Anteilscheine in der Höhe von 6% beschlossen. — Bei den Wahlen waren vier Rücktritte zu verzeichnen, nämlich Stefan Krucker, Enkhäusern, Pfarrer Augustin Ammann von Niederhelfenschwil, August Vettiger, Lenggenwil, und Hans Vettiger, Sonnenberg. Neu in den Vorstand wurden gewählt Otto Gehrig, Gemeindeammann, Wuppenau, und Josef Krucker-Knüsli, Enkhäusern, und neu in den Aufsichtsrat die Mitglieder Alois Kretz, Käsermeister, Lenggenwil, und Ernst Christen sen., Entenschwil. Die verbleibenden Behördemitglieder wurden ehrenvoll in globo bestätigt. In der Allgemeinen Umfrage überbrachte Direktor Josef Roos Grüsse und Glückwünsche des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, St. Gallen, welcher sich über die Erfolge der DKN sehr erfreut zeigte, und Hans Kohler, Verbandsanwalt, Bregenz, pries den genossenschaftlichen Sinn der Mitglieder und beschwor den Geist Vater Raiffeisens für die Gegenwart. A. B.

Oberbüren SG

Die 64. Generalversammlung unserer Dorfbank wurde ausnahmsweise, bedingt durch verschiedene Umstände etwas spät, nämlich am 11. April abgehalten. Präsident R. Bauer konnte trotz verständlicher Versammlungsmüdigkeit 160 Genossenschafter (inkl. eine Anzahl Damen) begrüßen.

Nach Bestellung der Stimmenzähler und Vortragung des Protokolls verbreitete sich der Vorsitzende im sehr interessanten Jahresbericht über die derzeitige Wirtschafts- und Kapitalmarktlage wie auch über die kasseneigenen Anliegen, besonders über den projektierten Neubau für ein Kassagebäude.

Mit allseitigem Dank schloss der stark applaudierte Präsidialbericht. Die Erläuterungen des Verwalters drückten über den guten Geschäftsabschluss — trotz revolutionärer Geldmarkt- und Zinsverhältnisse — Befriedigung aus. Durch massive Frequenzsteigerung und den auf 145 Mio gestiegene Umsatz, bei 23025 Geschäftsvorfällen, gab es im zu enge gewordenen Büro reichbefrachtete Tage. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 1,7 Mio (9%) auf 21 507 790 Fr., während ein Reingewinn von 55 520 Fr. den Reserven zugeschrieben werden konnte. Aufrichtigen Dank zollte Verwalter Ammann sowohl der Schuldnerschaft als auch allen Mitgliedern, Kunden und Behörden für die rege Berücksichtigung. Die Anträge des Aufsichtsrates fanden einhellige Genehmigung. Das Wahlgeschäft konnte sich auf die Bestätigung von zwei Verwaltungsräten für die restliche Amtsdauer bis 1978 beschränken. An

Oberdorf SO

Zur 43. Generalversammlung der Raiffeisenbank Oberdorf erschienen 181 oder 58% Kassenmitglieder im geräumigen «Kreuz»-Saal. Präsident Albert Baumberger begrüßte wie gewohnt die Erschienenen, speziell aber die 36 neuen Mitglieder. Im weiten gedachte er der im abgelaufenen Jahr Verstorbenen. Es sind: Fritz Wyler, Gottfried

Schneeberger, Adrienne Wildi-Hugi, Marie Sieber-von Büren, Ernst Blanc und Werner Walker. Ihnen wird die übliche Ehrung erwiesen. Einen Meilenstein in der Geschichte der Dorfbank bildet wohl der Bezug der neuen Räumlichkeiten im alten Schulhaus, was sich bis jetzt ausserordentlich gut bewährt hat. Das von Hans Käch präzise verfasste Protokoll wird verlesen und verdankt. Der Vorstandspräsident erstattet auf ausführliche Art und Weise den Jahresbericht. Ihm ist zu entnehmen, dass die Kasse trotz Krisenanzeichen und den Massnahmen zum Schutze der von der Rezession betroffenen Exportindustrie noch gut und solide dasteht. Vorsicht ist zwar geboten, doch darf man nicht zu schwarz sehen. Verwalter Marcel Jacques erläutert in seinem gut fundierten Exposé Rechnung und Bilanz pro 1974. Der Umsatz stieg auf 27,5 Mio Fr. Die Ertragsrechnung schliesst bei Einnahmen von 648 595 Fr. mit einem Nettoertrag von 24 557 Fr. ab. Die Aktiven der Bilanzsumme von 12,6 Mio Fr. setzen sich u.a. zusammen aus Kontokorrent-Debitoren 1,457 Mio Fr., Krediten und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften 1,826 Mio Fr. sowie Hypothekendarlehen mit 8,056 Mio Fr.; bei den Passiven stachen die beiden Posten Spareinlagen 7,77 Mio Fr. und Obligationen 3,15 Mio Fr. besonders hervor. Stand der Reserven 343 113 Fr. Mitgliederzahl 311. Alles in allem ein gefreutes Ergebnis, das sich würdig an die vorangehenden anschliesst. Die Kasse wird seriös geführt, sie geniesst das Vertrauen der Bevölkerung und darf sich deshalb des regen Zuspruchs aller Volksschichten erfreuen. R.

Oberentfelden AG

An der Generalversammlung der Raiffeisenkasse Oberentfelden konnte der Präsident des Vorstandes, August Schifferli, im Gasthof Bad die stattliche Zahl von 120 Kassamitgliedern begrüßen. Leider waren zwei Vorstandsmitglieder krankheitshalber abwesend, und vier treue Mitglieder der Kasse — Arnold Schweizer, Hans Suter, Walter Lüscher und Gotthold Matter — sind im Berichtsjahr verstorben; der letzteren wurde in üblicher Weise ehrend gedacht.

Die geschäftlichen Traktanden konnten hierauf zügig abgewickelt werden. Protokoll und Jahresberichte passierten diskussionslos. Im Bericht des Vorstandes kam der Vorsitzende auf die instabile Geldmarktlage zu sprechen, die dem Verwalter und den Kassabehörden oftmals schwierige Probleme aufgaben. Vor allem das Zinssussproblem war nicht leicht zu lösen und erforderte viele Sitzungen. Verwalter Emil Künzli gab erschöpfend Auskunft über die Resultate der Jahresrechnung. Den oben erwähnten Schwierigkeiten Rechnung tragend, darf der Jahresabschluss als recht befriedigend bezeichnet werden. Die Mitgliederzahl ist auf 203 angestiegen. Der Umsatz ist mit beinahe 27 Mio Fr. um ziemlich genau 6 Mio Fr. höher als im Vorjahr. Auch fast alle Rubriken der Bilanz haben gegenüber dem Vorjahr eine mehr oder weniger grosse Zunahme erfahren. Die Bilanzsumme ist mit 11 205 000 Fr. ausgewiesen. Die Obligationengelder haben die Höhe von 1 656 000 Fr. erreicht. Einzig im Sektor Spareinlagen ist eine Verminderung festzustellen, was einer Umlagerung dieser Gelder und einer Investierung in Liegenschaften zuzuschreiben ist. Die Spargelder stehen heute mit Fr. 7 778 823.50 zu Buch. Der Reingewinn konnte sich trotz der ungünstigen Zinsverhältnisse im bisherigen Rahmen halten; er betrug diesmal nach einer Abschreibung von 5000 Fr. am Kassagebäude 20 666 Fr. Dieser wurde den Reserven zugeschrieben, die nun 352 000 Fr. ausmachen.

Namens des Aufsichtsrates führte Präsident F. Hunziker u.a. aus, dass unsere Zeit durch die ins Wanken geratene Wirtschaftslage und durch viele kriminelle Handlungen verunsichert ist. Dem Aufsichtsrat liegt es ob, die Sicherheit dauernd im Griff zu haben. Der Aufsichtsrat als verantwortliche Kontrollstelle und die Revisionsstelle des Verbandes in St. Gallen können der Leitung unserer Kasse durchwegs ein gutes Zeugnis ausstellen. Mit dem Dank an das Kassierepaar Künzli, an den Vorstand und an die Anwesenden schloss auch dieser Bericht.

Wenn Ehrungen vorgenommen werden können, freuen sich nicht nur die direkt Beteiligten, sondern die ganze Versammlung nimmt daran regen Anteil. Diesmal konnten Fritz Giger-Bolliger und Paul Widmer-Hofmann für die Treue, 40 Jahre Mitglied der Raiffeisenkasse Oberentfelden gewesen zu sein, geehrt werden. Paul Widmer war zudem noch viele Jahre als Mitglied von Vorstand und Aufsichtsrat tätig. Als Anerkennung wurde — nicht wie im Sport dem ersten Gold und dem zweiten Silber — jedem ein Goldvreneli überreicht. Mit einem Zinnteller des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen wurde dem Präsidenten des Aufsichtsrates F. Hunziker für seine 40jährige Tätigkeit als Mitglied von Vorstand und Aufsichtsrat in den Kassen Reintau und Oberentfelden der Dank ausgesprochen. Mit passenden Worten und dem Beifall der Versammlung konnten die Geehrten ihre Präsente in Empfang nehmen. hf

Oeschgen AG

Am 14. März 1975 fand im Landgasthof Schwanen die 32. Generalversammlung statt. Präsident Josef Zumsteg durfte 58 Mitglieder willkommen heissen. Der Mitgliederbestand erhöhte sich im Berichtsjahr um 6 auf 110.

Im Berichte des Vorstandes orientierte der Präsident unter anderem über die wirtschaftliche Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt sowie über die Kassatätigkeit im vergangenen Geschäftsjahr. Jahresrechnung und Bilanz zeugen von einem guten Geschäftsjahr. Zum Schluss seines Berichtes dankte der Präsident allen Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat für die geleistete Arbeit bestens. Speziellen Dank dem Verwalterehepaar Reimann-Kuprecht für die vorbildliche Kassaführung. Dank auch allen Kassamitgliedern und Kunden für das der Raiffeisenkasse gewährte Vertrauen.

Der Kassabericht wurde von Verwalter Heinrich Reimann in sehr ausführlicher Weise präsentiert. Das Geschäftsjahr 1974 benötigte von den Kassabehörden wie Verwaltungen vermehrte Flexibilität und ständige Anpassung an die Situation. Die Bilanzsumme unseres Geldinstituts hat sich im Laufe des Berichtsjahres von 4,6 Mio Fr. auf Fr. 5517 600.10 erhöht, also um rund 1 Mio Fr. Die Spareinlagen mit 3,4 Mio Fr. sind bedeutend kräftiger angestiegen als die Obligationengelder. Ein erster Blick auf die Ertragsrechnung zeigt den erfreulichen Reingewinn von Fr. 15451.45; demzufolge erhöhte sich der Reservefonds auf Fr. 120 198.65. Der Umfang der in Anspruch genommenen Dienstleistungen kommt in den Umsatzzahlen, die sich von 11,6 Mio auf 16,6 Mio Fr. erhöhten, so richtig zum Ausdruck. Der Verwalter dankte allen, die zum guten Abschluss beigetragen haben, und hofft, dass sich diese Leistungen auch in Zukunft, wenn sie etwas mühsamer erbracht werden müssen als in den Jahren der Hochkonjunktur, noch weiter ausbauen.

Als Präsident des Aufsichtsrates wies Erwin Sigrist auf die schöne Aufwärtsentwicklung hin. Der Genossenschaftsgedanke kann in einem Dorf nur dann zur vollen Auswirkung kommen, wenn alle Bewohner mitmachen. In diesem Sinne rief er zur Solidarität gegenüber der eigenen Dorfbank auf. In all den Kontrollfunktionen konnte der Aufsichtsrat eine saubere und speditiv Geschäftsführung feststellen. Er dankte dem Vorstand und der Verwaltung für die gewissenhafte Arbeit. Er beantragte, die 32. Jahresrechnung mit Bilanz und Überschuss zu genehmigen, was einstimmig erfolgte.

Präsident Josef Zumsteg wies in seinem Schlusswort darauf hin, dass der Raiffeisengedanke in der heutigen Zeit wieder an Bedeutung gewinnt, besonders deshalb weil der Raiffeisenkasse Auslands- und Spekulationsgeschäfte fremd sind.

Oetwil am See ZH

Die Raiffeisenkasse Oetwil am See kann auf ein Geschäftsjahr zurückblicken, das zwar nicht die stürmische Entwicklung früherer Jahre wiederholte, das aber doch — so betonte Vorstandspräsident Max Frei in seinem Jahresbericht 1974 — einen Erfolg brachte, der besser ausfiel als ursprünglich erwartet. Max Frei wies an der diesjäh-

rigen Generalversammlung, die von 79 der insgesamt 207 Genossenschafter besucht wurde, auf die allgemeine Entwicklung auf dem Kapitalmarkt hin, aber auch auf die steten Änderungen bei den Zinssätzen. Die Unsicherheit der wirtschaftlichen Lage mit all ihren Auswirkungen spüren auch die Banken. Es sei indessen besser, betonte Frei, Lösungen zu suchen als den oder die Schuldigen. Er erinnerte daran, dass Sparen und Masshalten ein altbewährtes Raiffeisenrezept ist. Andy Oertig, Verwalter der Raiffeisenkasse, legte in seinem Bericht dar, dass das Geschäftsjahr 1974 «einer der schwierigsten und heikelsten Lebensabschnitte» der Oetwiler Dorfbank gewesen sei. Doch als er den Schlussstrich unter die Bilanz per 31. Dezember 1974 gesetzt hatte, schöpfte er wieder Mut: so schlecht war dieses 31. Rechnungsjahr nun doch nicht.

Die Bilanzsumme bezeichnete Oertig als Gradmesser für das durch die Bevölkerung der Kasse bezeugte Vertrauen. Die Bilanzsumme hat sich denn auch auf Ende 1974 gegenüber dem Vorjahr von 10,9 auf 12,9 Mio Fr. erhöht. Der Umsatz erreichte 82,3 Mio Fr. Bei einem Ertrag von 706 847 Fr. und einem Aufwand von 657 908 Fr. resultierte ein Reingewinn von 48 938 Fr., von dem 1449 Fr. für die Verzinsung der Genossenschaftsanteile verwendet wurden, während 47 489 Fr. als Zuweisung an die Reserven dienten.

Namens des Aufsichtsrates empfahl Ernst Frick die Gutheissung von Bilanz und Ertragsrechnung, verbunden mit dem Dank an die verantwortlichen Kassaorgane. Einstimmig stimmte die Versammlung diesem Antrag zu.

Dem Vorstand gehören weiterhin die bisherigen Mitglieder Max Frei (Präsident), Max Loeffel (Vizepräsident), Peter Abplanalp (Aktuar) sowie Jakob Bär an; für das 1974 verstorbene Vorstandsmitglied Hans Rügsegger wählten die Genossenschafter einstimmig den früheren Oetwiler Finanzvorstand Fritz Gubler neu in die Leitung der Raiffeisenkasse. Unverändert bleibt die Zusammensetzung des Aufsichtsrates mit Ernst Frick (Präsident), Emil Oetiker (Vizepräsident) und Ernst Zollinger (Aktuar). Andy Oertig und seine Frau Ruth betreuen auch inskünftig mit der bewährten Umsicht die Kasse als Verwalterehepaar. ef

Olten SO

Präsident Hans Kamber entbot einen herzlichen Willkommgruss zur 68. ordentlichen Generalversammlung der Raiffeisenbank Olten. Die neu eingetretenen Mitglieder, die Verwaltungsorgane und verdiente Mitarbeiter wurden speziell begrüsst. Die Mitgliederzahl stieg innert Jahresfrist von 624 auf 645. Die besten Glückwünsche wurden dem neuen Gemeindeamann Josef Reichmuth, Trimbach, zuteil. Dem erkrankten Vorstandsmitglied Peter Fink, Geschäftsführer in Olten, wurden Blumengrüsse ins Kantonspital Olten überbracht. Ehrend gedachte man der verstorbenen Mitglieder. In seinem ausführlichen Jahresbericht verwies der Präsident auf den guten Geschäftsverlauf. Das etwas verlangsamte Wachstum der Bank ist eine natürliche Folge des Rückgangs vor allem im Baugewerbe.

Verwalter Josef Bachmann-Wyss, Kappel, legte einen eingehenden Rechenschaftsbericht ab, in dem er auf die erfreulichen Zunahmen bei den verschiedenen Sektoren hinwies. Als sehr beachtlich bezeichnete er die Zunahme der Bilanzsumme von 32,9 auf 35,5 Mio Fr. Vor allem auch die Kreditoren auf Zeit sind stark angestiegen. Der Grund dürfte in der Verzinsung der Festgeldanlagen zu suchen sein. Die Zunahme bei den Spareinlagen hätte grösser sein dürfen, doch spielen eben mannigfache Umstände mit, die ein grösseres Wachstum beeinträchtigten. Die Zinssätze bei den Jugendsparheften wurden auf 6% erhöht. Neu führte man die Alterssparhefte (ebenfals 6%) ein. Verwalter Bachmann betonte ausdrücklich, dass die Sparhefte einem besonderen Schutz unterliegen, nicht aber die Einlagehefte, die Depositenhefte usw. Der Zinssatz ist immer mit einem Risikofaktor verbunden.

Die Zinssätze für Hypotheken sind günstig. Man bewies immer ein Entgegenkommen an die Kunden der Raiffeisenbank. Die ständige Zunahme des Geschäftsverkehrs bedingte die Anschaffung

eines Klein-Computers. Verwalter Bachmann dankte den Behörden, den Mitarbeitern und den Kunden für das stets bewiesene Vertrauen. Die Solidarität unserer Kundschaft, so schloss der Verwalter seinen aufschlussreichen Bericht, berechtigt zu einem zuversichtlichen Blick in die Zukunft.

Im Namen des Aufsichtsrates würdigte dessen Präsident Max Hochstrasser die vorzügliche Führung der Raiffeisenbank Olten. Die Anträge auf Genehmigung der Bilanz auf 31. Dezember 1974 und der Verwendung des Reingewinns sowie der Verzinsung der Anteilscheine mit 6% wurden gutgeheissen und die verantwortlichen Organe mit bester Verdankung entlastet.

Präsident Kamber verwies noch auf die gelungene Renovation des Verwaltungsgebäudes und empfahl eine tatkräftige Werbung für neue Mitglieder.

Emil Müller, der frühere Präsident des Aufsichtsrates, der kürzlich seinen 85. Geburtstag feiern konnte, verdankte den unentwegten Einsatz des Personals, und Vizepräsident Stefan Studer, Trimbach, hob die beispielhafte Arbeit des Präsidenten Hans Kamber hervor. O. S.

Pfäfers SG

Die Generalversammlung der Raiffeisenkasse beweist stets von neuem das lebhafteste Interesse, das die Mitglieder diesem Institut gegenüber pflegen. An der Tagung vom Samstag, 22. März, im Restaurant Tabor durfte Präsident Anton Schürpf 50 Teilnehmer willkommen heissen, darunter etliche Damen.

Nach der Wahl der Stimmenzähler und der Verlesung des Protokolls bildete die Rechnungsablage den Höhepunkt der Verhandlungen. Der Jahresbericht des Präsidenten streifte die wirtschaftlichen Ereignisse in der weiten Welt bis hinab zu unserer dörflichen Gemeinschaft.

Dank den Bauten auf den Kraftwerkanlagen in unserm Tal spürte unsere Bevölkerung diese Schwierigkeiten kaum. Grosse Gelder fliessen in die Kasse unserer Gemeinde. Doch stehen aufwändige Aufgaben bevor, wie Kanalisationen, Strassenbau, Güterzusammenlegungen, Ortsplanung u. a.

Der Kassierbericht bezeichnet die Bilanz als Gradmesser. Mit einem Zuwachs um 460 000 auf 4 953 000 Fr. darf sie sich sehen lassen. Die Spareinlagen wuchsen um 320 000 Fr., 54 000 Fr. wurden in Obligationen angelegt. Diese beiden Konti stehen mit über 3 Mio zu Buch. Die Hypothekaranlagen erfuhren eine reine Zunahme von 120 000 Fr. und erreichten die Höhe von 1 736 000 Fr. Obwohl unsere Kasse kaum Liquiditätsschwierigkeiten hatte, haben die Verpflichtung zur Kreditlimitierung und die ungünstige Zinspolitik den Reingewinn gegenüber den letzten Jahren geschmälert. 6235 Fr. konnten den Reserven zugewiesen werden, die sich damit auf 130 165 Fr. belaufen.

Der Revisorenbericht lobte die saubere und durchwegs gewissenhafte Kassaführung. Die Abwicklung aller Geschäfte erfolgt korrekt und zuverlässig. Besonders wird auch der Kreditgewährung grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Ertragsrechnung, Bilanz und die Anträge des Aufsichtsrates werden hierauf einhellig genehmigt.

Nach einem kurzen Schlusswort des Präsidenten und dem Appell zu weiterer Solidarität im örtlichen Finanzverkehr eröffnen die Auszahlung der Anteilzinsen und ein schmackhafter Imbiss den gemütlichen Teil der Zusammenkunft.

Plaffeien FR

Im Saal des Hotels Kaiseregg waren alle Plätze besetzt, als Vorstandspräsident Alfons Neuhaus seinen Willkommensgruss entbot. Unter den vielen Mitgliedern erwähnte er besonders die Anwesenheit von Peter Raemy, Grossrat. Der Geschäftserfolg ist besser als erwartet ausgefallen. Verwalterin Marie Heimo sieht den geschäftlichen Erfolg vornehmlich im beinahe uneingeschränkten Vertrauen der Mitglieder, während Peter Rumo, Aufsichtsratspräsident, einen weiteren Erfolg in der Bankdevise zu finden glaubt. Es gehe der Bank zuerst um Garantien für die Einleger und Mitglieder der Raiffeisenkasse, meinte er. Bei aller Zufriedenheit über eine durchschnitt-

liche Zunahme von 10 Prozent darf indessen nicht vergessen werden, dass die erzielten Leistungen doch etwas mühsamer zusammengetrieben werden mussten als sonst. Anfängliche Gesuche um Kredite mussten zurückgestellt werden, und wer heute ein Gesuch stellt, muss mindestens 20 Prozent selber aufbringen.

Neuer Protokollführer. Peter Raemy, Ammann, amtierte als Leiter des Wahlgeschäftes. Seine Aufgabe wurde durch den einzigen Rücktritt von Protokollführer Josef Schwartz wesentlich erleichtert. An seiner Stelle wurde dann Kaufmann Louis Piller, Oberschrot, einstimmig in den Vorstand gewählt. Grossrat Raemy erachtete es gleichzeitig als seine Genugtuung, der Verwaltung und dem Aufsichtsrat für ihren vorbildlichen Einsatz und ihre stetige Diskretion zu danken. Besonderes Lob zollte er der sympathischen Verwalterin; er fand auch die treffenden Worte für ihre Arbeitseinstellung, wenn er hinzufügte: «Sie hat die persönliche Beratung von jeher gepflegt wie ein Beichtvater: Viele Probleme, die man ihr anvertraut, kommen nicht einmal vor den Verwaltungsrat.» Gedankt sei auch Emil Riedo, der bei den vielfältigen Abschlussrechnungen unserer Verwalterin freiwillig behilflich ist.

Ehrungen. In einem Sonderschreiben beglückwünschte der Zentralverband der Raiffeisenkassen den Aufsichtsratspräsidenten Peter Rumo zu seiner 25jährigen Tätigkeit im Aufsichtsrat. Er ehrte ihn als Beispiel selbstloser Hingabe im Dienste der Mitmenschen. Auf einem Zinnteller liess der Verband seine Verdienste festhalten. Auch die Verwaltung bezeugte ihre Dankbarkeit mit einem Geschenk in Form einer gravierten kostbaren Uhr. Als dankbare Erinnerung an seine schönen Protokolle konnte zudem das scheidende Vorstandsmitglied eine wertvolle Uhr entgegennehmen.

Mit den üblichen Dankesworten an alle, die zum guten Gelingen ihren Beitrag geleistet haben, leitete der Präsident zum angenehmen Teil über.

-ne-

Reichenbach BE

20 Jahre Raiffeisenkasse Reichenbach

Im Hotel Bahnhof, Reichenbach, fand die Generalversammlung statt. Präsident Karl Mägert begrüsst die Anwesenden, ganz besonders natürlich Regierungsrat Dr. Bernhard Müller, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern. Aktuar Heinrich Imdorf verliest das Protokoll, welches einstimmig genehmigt wird. Der Jahresbericht des Präsidenten streift die vergangenen 20 Jahre. Im Jahre 1955 gründeten 22 Männer die Kasse. Heute sind es bereits 82 Mitglieder und 319 Spärbüchlein. Es ist erfreulich, dass in einer kleinen Gemeinde wie Reichenbach der Raiffeisengedanke schon so viele Anhänger gefunden hat. Einen besonderen Dank richtete der Vorsitzende an die Verwalterin, die doch eine grosse Arbeit leistet. Frau J. von Känel, Verwalterin, erläuterte kurz die Jahresrechnung, die eine Bilanzsumme von 1516538 Fr. aufweist. Mit grossem Applaus wird ihre Arbeit verdankt und die Jahresrechnung einstimmig genehmigt. Der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Zurbrugg, konnte leider an der Versammlung nicht teilnehmen. An seiner Stelle sprach Vizepräsident Walter Wittwer Worte des Dankes an die Verwalterin und an den Gesamtvorstand. Aus dem Vorstand schied Alfred von Känel-Bettschen aus. Herzlicher Dank gebührt ihm für seine Arbeit während vieler Jahre. An seiner Stelle wurde Peter Bachmann mit grossem Mehr gewählt. Der übrige Gesamtvorstand sowie der Aufsichtsrat wurden einstimmig wiedergewählt.

Nun richtete Regierungsrat Dr. Bernhard Müller einige Worte an die Versammlung. Er gratulierte der Raiffeisenkasse zum 20jährigen Geburtstag. Es freue ihn, dass er diesen Abend in Reichenbach verbringen könne, erhalte er doch pro Woche ca. 100 Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen. Der Gedanke von Raiffeisen habe ihm immer gefallen. Dr. Müller betonte, dass er bei seiner Entwicklungsarbeit in Nepal die Statuten der Raiffeisenkassen der Schweiz bestellt habe, um den armen Bauern den Gedanken der Selbsthilfe zu bringen. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es in Nepal nur private Geldverleiher, die bis zu 35% Zins verlangten. Bei der Raiffeisenbank,

die probeweise für 4 Jahre installiert wurde, bezahlten die Bauern nur 10%, 5% Zins und 5% Amortisation. Dr. Müller betonte, dass dieses Institut in Nepal immer noch sehr gut funktionierte, obschon nur noch ein Schweizer im Aufsichtsrat sitze. Der Volkswirtschaftler beleuchtete noch kurz die Wirtschaftslage und die Arbeitslosigkeit in der Schweiz gegenwärtig und in naher Zukunft. Er warnte vor einer Ablehnung der eidg. Vorlagen am 8. Juni, denn sie helfen, Massnahmen gegen die Rezession zu ergreifen. Der Raiffeisenkasse wünscht Dr. Müller für die kommenden 20 Jahre viel Glück und weiter eine solche Entwicklung wie in den vergangenen 20 Jahren. Präsident Karl Mägert dankte dem Regierungsrat herzlich für seine Ausführungen. Er dankte allen Anwesenden für das Erscheinen und ruft alle auf, den Raiffeisengedanken in der ganzen Gemeinde zu verbreiten.

ru-

Reiden LU

Am 10. April fanden sich 82 Genossenschaftsmitglieder im «Sonnen»-Säli in Reiden zur Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse ein. Zur Eröffnung begrüsst Präsident Max Aeckerli die anwesenden Damen und Herren. Er gedachte auch der verstorbenen zwei Kassamitglieder durch Erheben von den Sitzen. Mit grosser Aufmerksamkeit hörte sich die Versammlung den Jahresbericht des Vorstandes an. In gewohnt sachkundiger Weise nahm der Präsident darin zu aktuellen finanz- und wirtschaftspolitischen Fragen Stellung und deutete deren Auswirkung auf unser Bankinstitut. Zu Recht durfte er betonen, dass das Wirtschaftsgeschehen in unserer Gemeinde im verflossenen Jahr einen guten Verlauf genommen hat, was sich eindrücklich im erfreulichen Geschäftsgang unserer Kasse widerspiegelt.

Zur Rechnungsablage erstattete der neue Verwalter Peter Aeckerli einen aufschlussreichen Bericht. Unsere Raiffeisenkasse konnte im 42. Geschäftsjahr 1974 wiederum in mancher Beziehung ein Rekordergebnis verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich von 151 auf 168. Die Bilanzsumme nahm um 900000 Fr. auf 5,4 Mio Fr. zu. Der Jahresumsatz kletterte von 10,7 Mio auf 18,7 Mio Fr. Nach Abschreibung auf Mobiliar schloss die Ertragsrechnung mit einem Reingewinn von 13000 Fr. ab. Die Reserven unserer Kasse belaufen sich nun auf 149000 Fr. Der Nettozuwachs stieg bei den Spareinlagen um 580000 Fr. auf 4,035 Mio Fr. und bei den Obligationen um 113000 Fr. auf 649000 Fr.

Nachdem für die Kontrollstelle deren Präsident, Dominik Kälin, Bericht erstattet hatte, stimmte die Versammlung den Anträgen des Aufsichtsrates einmütig zu. Die Verzinsung der Anteile mit 5% fand Zustimmung. Den Verwaltungsgorganen, speziell dem Verwaltungsehepaar, wurde dankbare Anerkennung gezollt. Mit einem Dankes- und Schlusswort fand sodann der offizielle Teil der Versammlung seinen Abschluss.

Rheinau ZH

Eine grosse Zahl der 232 Genossenschafter der Raiffeisenkasse hat sich am 22. März 1975 zur Abnahme der Jahresrechnung im Gasthaus zum Löwen eingefunden.

Unter Leitung des Vorstandspräsidenten liefen die Regularien rasch und programmgemäss ab. Dabei wird jeweils auch eine eindrückliche Schau über die Verhältnisse in dem seit einigen Jahren äusserst labilen Geld- und Kapitalmarkt vermittelt. Leben wir doch in einer Epoche, in der Geldwerte, Preisentwicklung, Hochzinsen, Inflation, Konjunktur und Rezession ausserordentliche Schwankungen und Folgen aufzeigen, eine Wirtschaftssäure, wie sie wohl noch keine Menschengeneration miterlebte.

Nach den Darlegungen der Verwaltung stieg der Mittelzuwachs um gegen eine Million Franken an, und in einfacher Aufrechnung vermehrte sich der Umsatz der Ortsbank von 11,5 auf 14,2 Mio Fr., während die Bilanzsumme ein Wachstum von 10 auf 10,7 Mio Fr. aufwies. Da die Dorfbank dem Dienen an der Dorfschaft verpflichtet bleiben will und da zudem im 3. Quartal 1974 in der Zinsentwicklung eine eigentliche Durststrecke durch-

laufen werden musste, ergab sich nach Ableistung aller Unkosten (und der Steuern in Höhe von 5760 Fr.) ein etwas reduzierter Reingewinn von 12700 Fr. Da der Jahresertrag zu den Reserven gelegt wird, sind diese nun auf 308000 Fr. angewachsen. Die Dienstmarge betrug 0,6% der Bilanzsumme, eine Gewinnspanne, mit der sonst wohl kaum ein Bankinstitut auszukommen vermöchte. Daraus ergibt sich deutlich, dass die Vergünstigungen den Genossenschaftern und der weiteren grossen Kundschaft zugute kommen. Das Zutrauen, das die Bankstelle genießt, ergibt sich aus der Bestandeszunahme von ca. 1 Mio Fr. in Spar- und Depositengeldern sowie relativ kurzfristigen Obligationen.

Weil sich dieses mitten im Ersten Weltkrieg gegründete Bankinstitut auf solider Grundlage eines steten Wachstums erfreute, gehen die Dank- und Wunschedressen der Verwaltung wie der Bankgremien dahin, dass auch im angebrochenen 60. Geschäftsjahr eine gedeihliche Weiterentwicklung in freundschaftlicher Zusammenarbeit zum Wohl der Dorfgemeinschaft wirken möge.

Gemäss Antrag des Aufsichtsrates wurden Bilanz und Jahresrechnung einstimmig genehmigt. Eine durch Todesfall entstandene Lücke im Vorstand wurde durch einhellige Zuwahl eines jüngeren Gewerbetreibenden wieder geschlossen. Ususgemäss wurden die Anteilzinsen von brutto 6% im Tagungslokal ausgerichtet.

h.

St. Margrethen SG

In luftiger Höhe, nämlich im geschmückten Saale des Landverbandes St. Margrethen, versammelten sich auf Einladung des Vorstandes am 25. März gegen 150 Genossenschafter zur 68. Generalversammlung. Der Präsident, Jakob Brassel, begrüsst die Erschienenen, vorab den Verwalter des Landverbandes, A. Lüchinger, und dankte ihm herzlich für die Bereitstellung und Reservation des Saales. Ein besonderer Gruss galt den drei ehemaligen Kassierinnen sowie den 28 Neumitgliedern.

Da zwischen dem Landverband und der Raiffeisenkasse ohnehin gute Beziehungen bestehen, lud der Vorsitzende den Verwalter des Landverbandes, Lüchinger, ein, etwas über die Investitionen der Verbandsmühle, ihre Aufgabe und Verarbeitung zu erzählen. Er tat dies in sehr aufgeschlossener Art und Weise und hinterliess die Überzeugung, dass diese Mühle für das wirtschaftliche Leben und die Landesversorgung mit Gebrauchsgütern von eminent wichtiger Bedeutung ist. Grosser Applaus belohnte die interessanten Ausführungen.

Als Stimmenzähler wurden nun Mathis und Angerer gewählt. Das von R. Frei, Aktuar, verlesene Protokoll wurde bestens verdankt. Im Jahresbericht gab Präsident Jakob Brassel ein Bild des verflossenen Jahres mit seiner beginnenden wirtschaftlichen Rezession und der ungünstigen Zinspolitik. Er freute sich des dennoch errungenen Geschäftserfolges, dies nicht zuletzt dank acht Sitzungen mit Vorstand und Aufsichtsrat und dem tatkräftigen Einsatz des Verwalters Werner Schöb. Die Vorlage der Jahresrechnung durch den Verwalter und seine Erläuterungen spiegelten die grosse und verantwortungsvolle Arbeit, die auf diesem Posten lastet. Die Bilanz steht heute mit gut 9 Mio Fr. zu Buch. Der Umsatz bezifferte sich auf über 27 Mio. Die Vergleiche zeigten, dass mit Vorsicht und Überlegenheit gearbeitet wird und dass das grosse Vertrauen der Mitglieder sich darauf stützt. Im weiteren gab Verwalter W. Schöb seiner Freude Ausdruck, dass während des Berichtsjahres 28 Neumitglieder den Weg in die Kasse gefunden haben. Dies sei wahrhaftig ein gutes Zeichen von Solidaritätsgeist, aber auch Vertrauen in die Grundsätze einer Raiffeisenkasse. An dieser Stelle dankte er auch den Schuldner für ihre gute Zahlungsmoral, seien doch Ende Jahr nur etwa 1% der gesamten Schuldnerzinsen ausstehend, die aber bereits in den ersten Tagen des neuen Jahres bezahlt worden seien. Mit dem Dank für das Vertrauen schloss er seine aufschlussreichen Erklärungen, die mit grossem Beifall verdankt wurden. Über die Kontrolltätigkeit berichtete nun Aufsichtsratspräsident A. Heeb. Er konnte wiederum

eine einwandfreie Führung und Betreuung der Kasse feststellen. Er dankte dem Vorstand und dem Verwalter für ihren wertvollen Einsatz. Im Traktandum Wahlen lag leider die Demission von Aktuar R. Frei vor, dem der Versammlungsleiter den Dank für die geleisteten Dienste aussprach, indem er ihm ein nettes Präsent überreichte. Auf Vorschlag des Vorstandes wählten die Versammelten einstimmig G. Stoll als neuen Aktuar.

Schötz LU

An der auf den 6. April 1975 einberufenen Generalversammlung nahmen über hundert Mitglieder teil. Die Traktanden wurden in nicht ganz einer Stunde durch Präsident Anton Graber abgewickelt. Er stellte fest, dass auch das verflossene Geschäftsjahr in jeder Beziehung befriedigte und dass eine erfreuliche Weiterentwicklung stattgefunden habe. Der Mitgliederbestand erhöhte sich durch 11 Neueintritte auf 242. Aus dem Bericht von Verwalter Peter Meyer konnte entnommen werden, dass die Bilanzsumme um 2 Mio auf 15,6 Mio Fr. angewachsen ist. Der Umsatz stieg auf 66 Mio Fr. Die Spareinlagen betrugen 11 Mio Fr. Kassenobligationen 2,8 Mio Fr. Der Reingewinn von 50400 Fr. erhöhte die Reserven auf 415000 Fr. Das Kassengebäude konnte mit Nutzen- und Schadenanfang auf den 1. Januar 1975 von der Erbgemeinschaft Anton Greber-Ziswiler käuflich erworben werden und wird nun durch Umbau und Renovation den gegebenen Verhältnissen angepasst.

Solothurn

Anlässlich der 43. Generalversammlung, die der Präsident des Vorstandes, Fürsprech Dr. Josef Hunziker, speditiv leitete, konnten die zahlreich erschienenen Genossenschafter die weitere, erfreuliche Konsolidierung der Kasse feststellen. Verwalter Anton Felber wurde für seine gewissenhafte und konzipiente Geschäftsführung der verdiente Dank ausgesprochen. Seine Ausführungen und die Berichte der Präsidenten des Vorstandes und des Aufsichtsrates stiessen auf interessierte und zustimmende Zuhörer. Die Bilanzsumme erreichte 9 245 637 Fr. Mit dem erzielten Reingewinn, der die Reserven öffnet, erreichen diese nun 289 207 Fr. Die zu vorteilhaften Zinssätzen anvertrauten Gelder werden für sichergestellte Hypothekarkredite und Darlehen ausgeliehen. So sind rund 8 Mio Fr. in Hypothekarkrediten angelegt. Auf Sparheften — mit verschiedenen vorteilhaften Verzinsungsmöglichkeiten — sind der Raiffeisenkasse der Stadt Solothurn über 5 Mio Fr. und an Obligationen über 2 Mio Fr. anvertraut. Die Raiffeisenkassen pflegen keine Risikogeschäfte und bieten so für die ihr anvertrauten Gelder jede Sicherheit. -re-

Teuffenthal BE

Mit einem Rückblick auf das verflossene Kassenjahr 1974 eröffnete Präsident Gottlieb Reusser (Buchen) am 5. April die 44. Generalversammlung unseres Institutes im Grossen Saal des Schulhauses Teuffenthal. Er konnte das vergangene Jahr trotz seiner widrigen Umstände als ein gutes bezeichnen. Der Umsatz hat erstmalig die Zehn-Millionen-Grenze überschritten. Ehrend wurde dreier verstorbener Mitglieder gedacht: Gottlieb Wiedmer, Karl Fuss und Alfred Mühlematter. Neu in den Vorstand traten Uli Mühlematter anstelle des demissionierenden Vizepräsidenten Gottfried Fankhauser und anstelle des zurücktretenden Aufsichtsratsmitgliedes Robert Burri dessen Sohn Hans Burri. Kassier Hans Gerber erläuterte eingehend die gedruckt vorgelegte Jahresrechnung. Den grössten zahlenmässigen Zuwachs zeigten die Spareinlagen, nahmen sie doch um 350000 Fr. zu und erreichten die Höhe von über 4 Mio Fr. Die hypothekarischen Darlehen an die Genossenschafter stehen mit 1,9 Mio Fr. zu Buch (Zunahme 30000 Fr.). Die Zinsen an die Einleger beliefen sich auf netto 137000 Fr. Der Reinertrag der Kasse von 15000 Fr. wurde den Reserven zugewiesen. Die seit Neujahr zur Anwendung gelangenden Zinssätze mussten erhöht werden und betragen nun für Sparhefte 5%, für Kontokorrenthefte 2,5%, für Obligationen 6,25 und 6,5% und für hypothekarische Darlehen 5,75%. Mit dem Dank an

alle Mitarbeiter und mit dem Wunsch zu einem erfolgreichen Jahr schloss der Präsident die denkwürdige Versammlung. B.

Wahlem-Niederteil BE

Zur 30. Generalversammlung konnte Präsident Werner Liniger von den eingeladenen Mitgliedern mit Ehefrauen 130 Anwesende begrüssen und gab der Freude Ausdruck, dass der Kasse des Niederteils grosses Vertrauen entgegengebracht wird. Vor 30 Jahren, im Gründungsjahr, verzeichnete das Geldinstitut einen Umsatz von 16700 Fr., heute beträgt dieser 6 167 673 Fr. Zum 30. Male erläuterte Verwalter Otto Maurer die Jahresrechnung. Mit Befriedigung stellte er fest, dass alle Schuldner ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. Die Genossenschaftsanteile der 135 Mitglieder betragen 27000 Fr., die Spareinlagen 1022824 Fr., Kontokorrent 1639193 Fr. Die Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften, Hypothekaranlagen betragen 2 199 839 Fr. und die Guthaben beim Verband auf Zeit 290000 Fr. Dem Antrag des Aufsichtsrates über Verwendung des Reingewinns von 14253 Fr. wurde zugestimmt. Nach Verzinsung der Genossenschaftsanteile wurden 13308 Fr. den Reserven zugewiesen, die damit auf 70708 Fr. angewachsen sind. Der demissionierende Sekretär Werner Roggli, der dieses Amt während 8 Jahren bestens versah, wurde ersetzt durch Walter Roggli. Gemeinderat Ernst Rothen überbrachte Grüsse und Wünsche des Gemeinderates von Wahlen und dankte der Verwaltung und dem Vorstand für das grosse Wirken und lobte den persönlichen Kundenkontakt.

Waldstatt AR

Sozusagen mit «Siebenmeilenstiefeln» hat die Raiffeisenbank Waldstatt das vergangene Geschäftsjahr durchschritten. Trotz wirtschaftlicher Rezession war es der Geschäftsleitung vergönnt, von einem Geschäftsgang zu berichten, der selbst die allergrössten Optimisten in helles Staunen versetzte. Auf sämtlichen Geschäftszweigen, welche die Waldstätter Dorfbank betreibt, konnten überdurchschnittlich gute Ergebnisse verzeichnet werden, was doch den Schluss zulässt, dass die Institution der gegossenschaftlichen Dorfbank gerade in Zeiten unsicherer Wirtschaftslage eine ganz bedeutende Aufgabe zu erfüllen hat. Der hervorragende Abschluss darf aber auch als ein Zeichen des Vertrauens gewertet werden — des Vertrauens in die Geschäftsleitung, die immer mit Tatkraft und Zielstrebigkeit den Gedanken der Selbsthilfe in die Tat umgesetzt hat und der Unternehmung damit zur heutigen Blüte verhalf.

Es ist deshalb wohl kaum erstaunlich, dass mehr als die Hälfte der 202 Genossenschaftsmitglieder zur Generalversammlung im «Hirschen» erschienen sind. So darf man den Grossaufmarsch sicher als Demonstration des Dankes und als eine Würdigung der Arbeit der Geschäftsleitung und des Verwalterehepaares Egli interpretieren, welches immer und in lebenswürdiger Art und Weise mit Rat und Tat aufwartet.

In seiner gewohnt ruhigen Art begrüsst der Vorsitzende, Hans Widmer, die Erschienenen und leitete dann über zu den statutarischen Geschäften, die sehr speditiv abgewickelt wurden. Im Jahresbericht des Präsidenten, der einmal mehr die fundierten Sachkenntnisse des Vorsitzenden transparent werden liess, stellte er u. a. einleitend fest, dass die verantwortlichen Kassenorgane die Generalversammlung nicht als eine statutarische Pflichtübung betrachten, sondern gerne die Gelegenheit benützen, Rechenschaft über ihre Tätigkeit abzugeben und eine wirtschaftliche Standortbestimmung vorzunehmen.

Abschliessend dankte der Präsident seinen Kameraden im Vorstand und auch im Aufsichtsrat für die geleistete Arbeit. Einen besonderen Dank stellte er Verwalter Alfred Egli und dessen Gemahlin ab und betonte besonders, dass die beiden durch ihre Einsatzfreude wesentlich zum guten Abschluss beigetragen haben. Mit spontanem Applaus wurde der Bericht gutgeheissen.

Mit sichtbarer Freude und Genugtuung erstattete Verwalter Alfred Egli Bericht. Wörtlich führte er aus: «Für unsere Raiffeisenkasse wird das Geschäftsjahr 1974 als eines der besten Jahre seit Bestehen der Kasse in die Geschichte eingehen.» Ja, man konnte ihm seinen berechtigten Stolz gut nachfühlen. Die Bilanzsumme, seiner Meinung nach der untrügliche Gradmesser für das Vertrauen der Bevölkerung, hat sich im Berichtsjahr um 766000 Fr. auf Fr. 5 029 196,74 erhöht. Bei den Spareinlagen, die mit Fr. 1 121 857,02 Einlagen und Fr. 560 861,35 Rückzahlungen verbucht wurden, wird ein Vorschlag von Fr. 651 995,76 ausgewiesen. Die Gesamtsumme der Spargelder beträgt Fr. 4 404 300,67. Die Kassaobligationen sind um 42000 Fr. auf 173000 Fr. angestiegen. Zum Darlehensgeschäft führte der Verwalter aus, dass die leitenden Geschäftsorgane grossen Wert darauf legten, die der Kasse anvertrauten Gelder so gut als möglich wiederum der Wirtschaft des Geschäftskreises sowie den Genossenschäftlern in Form von Darlehen zuzuführen. Leider mussten sie sich aber im letzten Jahr an die behördliche Kreditlimitierung halten, und auch vom Verband seien sie bei jeder Gelegenheit zur Zurückhaltung ermahnt worden. Trotz dieser Restriktionen konnten fünf Hypothekendarlehen im Gesamtbetrag von 282500 Fr. gewährt werden, so dass nun dieses Konto mit 2,734 Mio Fr. zu Buche steht. Bei 3,153 Mio Fr. Einzahlungen und 3,190 Mio Fr. Auszahlungen weist auch der Kontokorrent eine rege Tätigkeit auf. Aus dieser ausserordentlichen Aktivität resultierte ein Reingewinn von Fr. 16298,67, welcher wiederum in die Reserven überführt wurde, die nun auf den erklecklichen Betrag von Fr. 167811,09 angestiegen sind. Der Umsatz hat einen gewaltigen Rutsch von über 3 Mio Fr. nach oben gemacht und hat erstmals die 10-Millionen-Grenze überschritten. Seit 1.1.75 hat auch die Raiffeisenbank ihre Zinssätze erhöht. So werden für gewöhnliche Sparhefte 5% und für Jugend- oder Alterssparhefte gar 6% gutgeschrieben. Die Zinsen für Obligationen liegen je nach Laufzeit bei 6¼ bis 7¼%. Für Darlehen müssen 6% für bestehende, und 6¼% für neue Darlehen entrichtet werden. Zu Gunsten der Genossenschafter liegen die Zinsen für Darlehen noch immer rund 1% niedriger als bei anderen Banken.

Den ausführlichen Bericht, der ebenfalls bestens verdankt und einstimmig gutgeheissen wurde, schliesst der Verfasser mit den Worten: «Da ich auf Ihre Hilfe baue, glaube ich felsenfest an die Zukunft unserer Raiffeisenkasse Waldstatt.» Aus dem Vorstand lag der Rücktritt von Karl Zeller und aus dem Verwaltungsrat derjenige von Jakob Blumer vor. Mit warmen Worten verdankte Präsident Hans Widmer den beiden Demissionären ihre Arbeit herzlich. Er erklärte dann, für den Vorstand müsse eigentlich keine Wahl getroffen werden, denn statuten gemäss könne der Vorstand um zwei Mitglieder reduziert werden. Mit der gleichzeitigen Wahl zum Präsidenten des Aufsichtsrates schied als zweites Mitglied Anderes Heuberger aus dem Vorstand.

Mit den besten Wünschen des Vorsitzenden und der Auszahlung des Genossenschaftsanteils wurde die ruhig verlaufene Tagung beendet. W.

Walenstadt SG

Bei seiner Begrüssung erwähnte Bankpräsident Carl Marthy speziell die zahlreich anwesenden Damen. Die heutige Versammlung sollte nicht allein der Rechnungsablage dienen, sondern auch den Kontakt unter den Bankkunden pflegen. Im Jahr der Frau wurden ausschliesslich Damen als Stimmzählerinnen gewählt. Das ausführliche Protokoll der Generalversammlung 1974 wurde dem Verfasser Eduard Walser verdankt. In seinem ersten Jahresbericht kam Präsident Marthy zuerst auf die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Lage zu sprechen. Für die Raiffeisenkasse Walenstadt im besonderen war 1974 wiederum ein ertragreiches Jahr. Dies ist nicht zuletzt auf die Unterstützung durch die Bankkunden und die gute Verwaltung zurückzuführen. Der im August 1974 begonnene Umbau im bankeigenen Gebäude an der Bergstrasse 1

konnte anfangs 1975 vollendet werden. Seither stehen an guter Geschäftslage den Kunden neue Einrichtungen zur Verfügung.

Damit ging ein Wunsch des Verwalters Richard Hunziker in Erfüllung, der vor kurzem aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt einreichte. Bankpräsident Marthy, Vorstand und Versammlung verdankten die vorzügliche Arbeit des Demissionärs. Wir wünschen Verwalter Richard Hunziker eine angenehme Zeit im wohlverdienten Ruhestand.

Der Raiffeisenkasse Flums sowie Fräulein Marianne Wildhaber dankte der Präsident für die Mitarbeit bis zum Stellenantritt des neuen Verwalters am 1. Mai 1975.

Ab diesem Zeitpunkt wird Julius Giger von Quinten die Bankgeschäfte weiterführen. Der gelernte Bankier leitet zurzeit die kaufmännische Abteilung einer Textilfirma.

Bei seiner Vorstellung freute sich der neue Verwalter über die Wahl und wünschte sich das Vertrauen der Walenstadter.

Abschliessend sprach der Präsident dem Vorstand, dem Aufsichtsrat, Verwalter und Personal sowie den Kunden für ihren Einsatz und ihr Interesse an der Raiffeisenkasse Walenstadt den Dank aus. Bei reger Benützung kann die Bank nach dem Slogan verfahren: Das Geld der Walenstadter für die Walenstadter.

Die Verdankung des Jahresberichtes und der umsichtigen Arbeit des Präsidenten nahm Vizepräsident Julius Müller vor. Carl Marthy hatte bereits in seinem ersten Präsidialjahr gerade wegen des Bankumbaus vermehrte Arbeit geleistet.

Über die Jahresrechnung legte Verwalter Richard Hunziker Rechenschaft ab. Er konnte anhand der Zahlen über das Rechnungsjahr 1974 Erfreuliches berichten, stieg doch die Bilanzsumme von 1973 6,4 Mio Fr. auf 1974 7,6 Mio Fr. Bei vermehrtem Eingang von Publikumsgehalt wird es möglich sein, Baukredite zu erteilen, um so dem Gewerbe vermehrt Arbeit zu beschaffen.

Die Aufträge beim Bankumbau gingen laut Kosten über die Hälfte an das einheimische Gewerbe. Grössere Kosten verursachten die neuen Alarm- und Tresoranlagen.

Während seiner Verwaltungstätigkeit konnte sich Richard Hunziker über die stete Entwicklung der Bank freuen. Dieser Fortschritt hat für ihn mit dem Bezug des neuen Bankgebäudes einen weiteren Höhepunkt erreicht. Unter Applaus bedankte sich Verwalter Richard Hunziker für das ihm während Jahren geschenkte Vertrauen.

Auftragsgemäss kontrollierte der Aufsichtsrat die Bankführung. Aufsichtsratspräsident Fidel Steinmann bestätigte die gute Führung und den erfreulichen Aufwärtstrend der Raiffeisenkasse Walenstadt. Auch er dankte dem Vorstand, der Verwaltung sowie für die Unterstützung durch den Raiffeisenkassenverband. Ihnen und den Kunden ist das Wachstum der Bank zuzuschreiben.

Einmütige Zustimmung erhielten die Anträge des Aufsichtsrates. Die Anteilscheine der Mitglieder werden mit 5% brutto verzinst. Den Reserven werden über 22 000 Fr. zugeschrieben.

Mit Beifall konnte Alfred Kaiser zur 50jährigen Mitgliedschaft gratuliert werden.

Als eine der 1160 Schweizer Raiffeisenkassen steht auch die Bank in Walenstadt im Dienste der Landbevölkerung. Für 1975 wünscht sich Bankpräsident Carl Marthy wiederum einen Zuwachs an Mitgliedern.

Waltenschwil AG

Von 113 Mitgliedern besucht, fand in der Turnhalle Waltenschwil die 33. Generalversammlung der Raiffeisenkasse statt. Präsident Beat Meier leitete mit gewohntem Schneid die Versammlung, während der Vorstandsaktuar Otto Steinmann-Burkard in seinem wohlhabenden Protokoll auf die entscheidenden Beschlüsse der letzten Generalversammlung hinwies, in welcher die neuen Statuten und der Umbau des Kassagebäudes beschlossen worden waren. Der Kassier, H. Gallati, konnte darauf hinweisen, dass der Umsatz im verflossenen Jahr von 10,8 Mio Fr. auf 17 Mio Fr., also um nahezu 70%, angewachsen war. Die Bilanzsumme stieg um 18%, von 5,38 Mio auf 6,37 Mio Fr. Der Reingewinn des Jahres

1974 belief sich auf 21 200 Fr., durch welchen der Reservefonds auf 257 000 Fr. anwuchs. Die Zahl der Mitglieder stieg um 9 Personen auf 259. Herbert Burgener verlas die Bauabrechnung für das neue Kassagebäude und konnte dabei die erfreuliche Mitteilung machen, dass die Baukosten um 24 000 Fr. unter dem Voranschlag liegen.

Das ausserordentliche Ereignis dieser Generalversammlung war der Rücktritt des bisherigen Kassiers H. Gallati, alt Lehrer. Nach 33jähriger Tätigkeit gab Gallati das Amt des Verwalters in die jungen, tüchtigen Hände von Ursula Amrein-Wisler. Ein Anerkennungsschreiben des Verbandes in St. Gallen sowie Rücktrittsgeschenke der Raiffeisenkasse Waltenschwil liessen die Versammlung zu einem festlichen Anlass werden.

Wegenstetten AG

Am Freitag, dem 4. April, hielt die Raiffeisenkasse Wegenstetten im «Adler»-Saal ihre 30. ordentliche Generalversammlung ab. Vorstandspräsident Konrad Schreiber hiess die zahlreich erschienenen Mitglieder willkommen. Die Traktandenliste wurde genehmigt und konnte ohne Diskussion speditiv erledigt werden. Das Protokoll der 29. Generalversammlung wurde genehmigt und dem Aktuar Roman Brogle bestens verdankt.

Dem Jahresbericht des Vorstandspräsidenten Konrad Schreiber war u. a. zu entnehmen, dass einerseits die grossen Zinsauftriebe bei den Kassenobligationen und Spareinlagen und andererseits die Blockierung der Hypothekenzinssätze eine Beeinträchtigung des Nettoertrages hervorgerufen haben. Zum Schluss dankte er der Dorfbevölkerung, die die Dienste der Raiffeisenkasse in Anspruch genommen hat, sowie den Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates und ganz besonders dem Kassaverwalter Viktor Schreiber für seine gewissenhafte Pflichterfüllung.

Verwalter Viktor Schreiber erläuterte in seinem Jahresbericht die wichtigsten Posten der Rechnung und Bilanz. Der Umsatz unserer Raiffeisenkasse erhöhte sich um annähernd 1 Mio Fr. auf 6 919 933 Fr. Die Reserven betragen nun 161 054 Fr., während die Bilanzsumme sich auf 3 532 006 Fr. beziffert. Die Mitgliederzahl hat sich seit Gründung der Raiffeisenkasse verdoppelt und beträgt heute 84 Mitglieder. Er dankte allen Kassabesitzern für das ihm geschenkte Vertrauen.

Aufsichtsratspräsident Johann Schreiber berichtete über die vorgenommenen Kontrollen und die soliden Sicherheiten für die ausgeliehenen Gelder. Sämtliche Bücherprüfungen gaben zu keinerlei Bemerkungen Anlass. Die Jahresrechnung wurde unter bester Verdankung und Entlastung der verantwortlichen Organe genehmigt.

Im Vorstand musste sich Präsident Konrad Schreiber einer Wiederwahl unterziehen und wurde einstimmig bestätigt. Aufsichtsratspräsident Johann Schreiber erwähnte, dass Konrad Schreiber 20 Jahre der Raiffeisenkasse als Präsident vorgestanden sei und ihm diese aufopfernden Dienste aufs beste verdankt seien. Unter langanhaltendem Applaus durfte er ein Geschenk entgegennehmen.

Präsident Konrad Schreiber dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und gab bekannt, dass 25 Jahre vergangen sind, seit Viktor Schreiber das Amt als Kassier unserer Raiffeisenkasse angetreten habe. Sehr eingehend würdigte der Vorsitzende seine jahrzehntelange Arbeit im Dienste unserer Kasse. Treue, Exaktheit und gewissenhafte Pflichterfüllung waren sein Leitmotiv. Als Dank für diese langjährigen treuen Dienste wurde ihm unter Applaus das übliche Geschenk (Teller) übergeben, das er mit Dank in Empfang nahm. In einem besonderen Schreiben verdankte der Verband in St. Gallen ihm seine Treue. Möge es ihm vergönnt sein, auch im zweiten Vierteljahrhundert unserer Raiffeisenkasse als Kassier vorzustehen.

H. H.

Wohlenschwil-Mägenwil AG

Die Raiffeisenkasse hielt in der Turnhalle Wohlenschwil ihre 54. Generalversammlung ab, welche

von der Musikgesellschaft mit zwei rassigen Märschen eröffnet wurde. Vorstandspräsident Reinhard Stofer konnte an die 100 Genossenschafter(innen) begrüssen.

Im Jahresbericht wurde die derzeitige wirtschaftliche Lage beleuchtet. Trotz etwelchen Schwierigkeiten ist der Nettoertrag der Raiffeisenkasse besser ausgefallen als erwartet. Erfreulich ist der Zuwachs von elf, meistens jungen Mitgliedern, demgegenüber ist leider festzustellen, dass sechs Mitglieder durch den Tod abberufen wurden, welcher ehrend gedacht wurde. Verwalter Juchli konnte eine Umsatzsteigerung von 4,4 auf 35,7 Mio Fr., einen Bilanzanstieg von 1,2 auf 10,4 Mio Fr. ausweisen, der Reingewinn beträgt 40 473 Fr., Stand der Reserven 312 000 Fr. Das verflossene Geschäftsjahr taxierte der Verwalter als das schwierigste seit vielen Jahren; es erfordert viel Flexibilität und vermehrte Anstrengungen. Verwalter Juchli hatte schon seit längerer Zeit Rücktrittsabsichten geäussert und erklärte nun, dies sei sein letzter Jahresabschluss, und dankte für das ihm während 12 Jahren geschenkte Vertrauen, gleichzeitig bat er die Mitgliedschaft, vermehrte Geldanlagen zu tätigen, denn nur so könne den vielfältigen Kreditgesuchen entsprochen werden. Der endgültige Rücktritt von Verwalter Juchli kann erst erfolgen, wenn ein Nachfolger eingesetzt werden kann, was bis heute leider noch nicht der Fall war.

Namens des Aufsichtsrates berichtete dessen Präsident Ed. Strebel-Fischer und bestätigte die Richtigkeit von Rechnung und Bilanz, lobte und verdankte die gewissenhafte Tätigkeit der Verwaltung und des Vorstandes. Diskussionslos folgte die Versammlung den Anträgen.

Ernst Huber, Mägenwil, welcher dem Aufsichtsrate während 18 Jahren angehörte, hatte altershalber seinen Rücktritt angemeldet und wurde ersetzt durch Hans Umbricht, neuer Sektionschef, Mägenwil.

In seinem Schlussworte fand der Präsident anerkennende Worte für die Demissionäre, erstattete Dank an die Mitarbeiter in Vorstand, Aufsichtsrat und Verwaltung sowie an die Mitglied- und Kundschaft. — Steht alle treu zur Raiffeisenkasse, sie schafft Sicherheit und Vertrauen.

Wil SG

Zur ordentlichen Generalversammlung der rund 600 Mitglieder zählenden Raiffeisenbank Wil und Umgebung fanden sich am Samstag, 19. April, in der Tonhalle rund 250 Mitglieder ein, die einen interessanten Abend erleben konnten. Präsident Dr. Wilhelm Haselbach begrüßte die Anwesenden mit freundlichen Worten, besonders den Tagesreferenten, Prof. Dr. Emil Küng von der Hochschule St. Gallen, und Direktor Josef Roos vom Zentralverband der Raiffeisenkassen St. Gallen. Das von Aktuar Max Hilber in gewohnt humorbespickter Weise abgefasste und verlesene Protokoll wurde einhellig genehmigt und dem Ersteller verdankt.

In seinem gewohnt interessanten Jahresbericht wies der Vorsitzende auf die um rund 4 Mio auf 49 628 727 Fr. angestiegene Bilanzsumme und auf die 21,7 Mio Fr. der Sparhefte hin. Die Einlagegelder haben erfreulich zugenommen. Im vergangenen Jahr standen 13 Neueintritten 11 Todesfälle gegenüber. Den verstorbenen Kassamitgliedern erwies die Versammlung durch Erheben von den Sitzen und eine Schweigeminute die letzte Ehrung. Durch eine akute Raumnot in den Bankräumlichkeiten und die Ausweitung des Geschäftsbetriebes — die Geschäftsvorfälle sind auf 50 273 angestiegen — ist eine Erweiterung der Bank in das 1. Obergeschoss nötig geworden. Als Stellvertreter des Verwalters wurde der ausgewiesene Bankfachmann Felix Jäckli gewählt, der nach Lösung der Platzfrage sein neues Amt antreten wird. Mit einem herzlichen Dank an alle Mitarbeiter und Funktionäre schloss Dr. Haselbach seine beifällig aufgenommenen Ausführungen und gab das Wort an den Verwalter Richard Schönenberger, der einige interessante Erläuterungen zum Jahresbericht anfügte. Dem Anstieg der Gläubigerzinsen steht die Konstanz der Hypothekenzinsen gegenüber, was die Ertragslage stark belastet, was besonders für die Emissionsabgabe

gilt. Nach Abschreibung am Mobiliar verbleiben 70000 Fr. Reingewinn, wovon 10638 Fr. für die Verzinsung der Anteilscheine verwendet werden und rund 60000 Fr. in den Reservefonds fallen. Allein in den letzten drei Jahren sind die Bilanzsumme der Raiffeisenbank Wil und Umgebung um 15 Mio auf 49 Mio Fr. und die Reserven um 237000 auf 1082000 Fr. gestiegen. Sie steht in der Schweiz hinter Neukirch-Egnach, Mels und Niederhelfenschwil im 4. Rang. Sie wolle auch künftig «die Bank mit dem persönlichen Service» sein. Seit letztem Jahr gehört auch die Gemeinde Zuswil in den Geschäftskreis der Raiffeisenbank Wil. Mit einem Dank an die Kundschaft, die Bankbehörden und den Verband schloss Verwalter Schönenberger seine stark applaudierten Erläuterungen.

Dann legte der Präsident des Aufsichtsrates, Alfred Züger, seine Anträge auf Genehmigung der Bilanz und Jahresrechnung sowie erstmals 6%iger Verzinsung der Anteilscheine vor, Anträge, denen die Versammlung einstimmig folgte. Bei den Wahlen wurde Hans Frei, Vizedirektor der Firma Halter AG, einhellig zum Nachfolger des nach 22 Jahren verdienstvoller Vorstandstätigkeit zurückgetretenen Max Hilber gewählt, der mit einem Blumengruss bedacht wurde.

«Gegenwartsprobleme und Zukunftsaussichten der schweizerischen Wirtschaft» war das Thema, über das sich Prof. Dr. Emil Küng von der Hochschule St. Gallen aus reicher Sachkenntnis temperamentvoll verbreitete.

An das mit grossem Applaus aufgenommene Referat schloss sich eine kurze Diskussion über die Überbewertung des Schweizer Frankens und die Möglichkeit der Schweiz, ihren Beitrag zur Beilegung der weltweiten wirtschaftlichen Gefahren zu leisten.

Dann schloss der Vorsitzende die Versammlung mit bestem Dank an den Referenten. A. B.

Winkeln SG

Präsident Ad. Arnheiter begrüßte im «Kreuz» unter den 142 Genossenschaffern im besonderen die Frauen, Hans Tobler als Vertreter der Industrievereinigung und A. Saxer, Vorsitzender der Wohnbaugenossenschaft. Er äusserte einleitend einige Gedanken zur allgemeinen Wirtschaftslage und kam in seiner Bewertung der Konjunkturaussichten zum Schluss, dass die schweizerische Volkswirtschaft 1975 wahrscheinlich erstmals in den Nachkriegsjahren ein Nullwachstum, aber dennoch eine Inflation aufweise.

Seinen mit Beifall aufgenommenen Jahresbericht abschliessend, liess er dem Verwalterpaar W. Fleischli für die konziliante Bedienung der Kundschaft einen Blumenstrauß überreichen und ersuchte die Genossenschaftsmitglieder, die Bestrebungen für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Raiffeisenkasse zu unterstützen.

Verwalter W. Fleischli wies in seinem Kassenbericht darauf hin, dass 29 Neueintritte die eigenen Mittel um 116000 Fr. verstärkt haben. — Trotz Konkurrenz auf dem Platze hat sich die Bilanzsumme im Berichtsjahr um rund 1558000 Fr. erhöht, was einem Nettowachstum von 14,9% entspricht. Spareinlagen und Kassaobligationen stiegen um 123500 Fr., was bestätigt, dass auch die Raiffeisenparer zinsbewusster geworden sind. Die gegenwärtige Zinspolitik — Obligationen bis zu 8%, Hypothekenzinssätze nur 6¼% — wird auf die nächsten Jahresabschlüsse entscheidenden Einfluss haben. Im ersten Quartal 1975 hat die Raiffeisenkasse schon für über 400000 Fr. neue Obligationen ausgestellt, an Spargeldern aber nur 100000 Fr. erhalten. Was nicht unbedingt eine Ertragssteigerung bedeutet, wohl aber eine erhöhte Arbeitsleistung, vor allem Ende des Monats mit den Lohnkonti. Die Raiffeisenkasse half in Winkeln mit, einige Bauvorhaben zu verwirklichen. Dank der flüssigen Mittel konnte dem Gesuch um Erstellung von 19 Eigentumswohnungen in der Russen entsprochen werden. Die Hypothekaranlagen erhöhten sich um 1318900 Fr. auf 8316200 Fr.

Trotz Steigerung des Umsatzes und des Zuwachses in allen Sektoren erhöhte sich der Reingewinn nur unwesentlich, vor allem wegen der gegen-

über dem letzten Jahr um 7000 Fr. erhöhten Verwaltungskosten. Er beträgt Fr. 39278.52 und wurde so aufgeteilt: Abschreibung auf Liegenschaft 4000 Fr., Rückstellung in Baufonds 11000 Fr., Verzinsung der Anteilscheine Fr. 2587.20, Zuweisung an die Reserven Fr. 21691.32. Damit erreichten die Reserven den Stand von Fr. 356842.35. Die Bilanzsumme beläuft sich auf Fr. 12577330.30. Den verantwortlichen Organen wurde auf Antrag des Aufsichtsrates einstimmig der beste Dank ausgesprochen und ihnen Entlastung erteilt.

Die Wahlen beschränkten sich auf die Bestätigung des Aktuars Justin Koller als Vorstandsmitglied bis zum Ablauf der Amtszeit 1978.

In seinem Schlusswort rief Ad. Arnheiter die Mitglieder auf, durch Einigkeit zwischen Genossenschaffern und Bank weiterhin die Voraussetzungen für den Ausbau der Raiffeisenkasse Winkeln zu erbringen. er

Wildhaus SG

70 Jahre Raiffeisenkasse

Bei einer Bank herrscht natürlich eitel Freude, wenn man auf siebzig Jahre zurückblicken kann... Viel wichtiger ist jedoch der Geschäftsabschluss im 70. Geschäftsjahr, und dieser darf sich bei der Raiffeisenkasse Wildhaus durchaus sehen lassen.

Der Kassaverkehr weist einen Umsatz von 58,9 Mio Fr. auf, wobei die Kontokorrentbeträge die grösste Zunahme aufweisen. Erfreulich ist der nach wie vor hohe Eingang von Geldern, die als Spareinlagen (2,5 Mio Fr.), Kassaobligationen (665000 Fr.) der Bank anvertraut wurden. Die Ertragsrechnung schliesst mit einem Reingewinn von 38000 Fr., der die Reserven nach Abzug der Zinsen für die Genossenschaftsanteile auf 583000 Fr. ansteigen lässt. Ein untrüglicher Gradmesser des Vertrauens der Bürger in die Raiffeisenkasse ist die Bilanzsumme: sie vergrösserte sich im Geschäftsjahr 1974 um 1614000 Fr. auf 13,5 Mio Fr. (Zunahme 13,5%). Der Kassenverwalter, Walter Kohler, stellt in seinem Jahresbericht als erfreulichstes Moment die grosse Zunahme bei den Kreditoren auf Sicht fest: Bestand 1,3 Mio, Zunahme 250000 Fr. Die freiwillige Kreditbegrenzung, welche sich die Raiffeisenkasse Wildhaus auferlegte, erlaubt es aber der Bank, trotzdem die Kunden weiterhin gut zu bedienen. Hingegen können keine grösseren Hypotheken von fremden Geldinstituten übernommen werden. Viele Anfragen diesbezüglich mussten negativ beantwortet werden.

Die erfreuliche Liquidität wird der Raiffeisenkasse auch im laufenden Jahr ermöglichen, aktiv am Wirtschaftsgeschehen des Obertoggenburgs mitzuwirken, wie der Präsident des Vorstandes, Hans Abderhalden, an der Generalversammlung ausführte. eb

Würenlos AG

Trotz der grauen Wolken am Wirtschaftshimmel fiel die Jahresrechnung 1974 erfreulich aus. Bei einer Umsatzsteigerung von 10,5% auf 74 Mio stieg die Bilanzsumme auf 20,8 Mio. Die durch die Kreditrestriktionen verursachte knappere Kreditmöglichkeit zeigte sich auch bei der Sparkasse, wo überdurchschnittliche Rückzüge teilweise Selbstfinanzierungen anzeigten oder für 700000 Fr. auf gutverzinsliche Obligationen umgelegt wurden. Glücklicherweise gab es aber genügend Neueinleger, so dass der Stand gehalten werden konnte. Die Aktivzinsen stiegen von 984000 auf 1100000 Fr.; die Passivzinsen von 593000 auf fast 700000 Fr. Ebenso stieg der Kontokorrentverkehr um 3,6 Mio auf 28,4 Millionen. Die Buchungen blieben mit 22100 auf dem Vorjahresstand, der Mitgliederbestand erhöhte sich um 13 Genossenschaffern. OK

Zihlschlacht TG

Am 16. April hielt die Raiffeisenkasse Zihlschlacht im Gasthaus Bären in Sitterdorf ihre 40. Generalversammlung ab. Der Einladung des Vorstandes folgten 112 Mitglieder. Präsident

Paul Anderes richtete einen besonderen Willkommengruss an die Frauen.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung, verlesen von Aktuar Paul Gemperli, Sitterdorf, wurde einstimmig genehmigt.

In seinem prägnanten Jahresbericht beleuchtete der Vorsitzende die Wirtschaftslage unseres Landes. Das Jahr 1974 war durch Kreditrestriktionen gekennzeichnet. Das bekam auch unsere Dorfbank deutlich zu spüren. Kreditgesuche mussten abgelehnt oder zurückgestellt werden. Unsere Raiffeisenkasse war jedoch bestrebt, den Mitgliedern für gewisse Anschaffungen, Umbauten und Erwerb von Liegenschaften die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen. Präsident Paul Anderes appellierte an die Genossenschaffern, bei der Anlage von Geldern die hiesige Raiffeisenkasse zu berücksichtigen, dadurch sei es vermehrt möglich, den Kreditgesuchen zu entsprechen.

Das 40. Geschäftsjahr stand im Zeichen des Verwalterwechsels. Nach 38jähriger gewissenhafter Tätigkeit ist Robert Keller auf den 1. September in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Für die erfreuliche Entwicklung unserer Dorfbank hat Robert Keller sehr viel beigetragen.

Im verflossenen Jahr erfolgte die Aufnahme von acht neuen Mitgliedern. Fünf verstorbener Mitglieder wurde ehrend gedacht. Die Raiffeisenkasse Zihlschlacht zählt Ende des Jahres 1974 242 Mitglieder.

In sympathischen Worten stellte sich der neue Verwalter Hans Stäheli-Bartholdi vor. Er dankte seinem Vorgänger für die gute Einführung in das neue Amt und gab dem Wunsch für eine gute Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Vorstand bzw. Aufsichtsrat Ausdruck.

In verständlicher Art erläuterte er die Rechnung und Bilanz pro 1974. Der Umsatz ist im Vergleich zum Vorjahr um 3964436 Fr. = 18% auf annähernd 26 Mio gestiegen. Die Bilanzsumme ist mit 8929012 Fr. ausgewiesen. 1974 war das Jahr der Zinssatzänderungen, was vom Verwalter einen grossen Arbeitsaufwand erforderte.

Als Folge der Zinsentwicklung haben die Einlagen auf Sparhefte um 100000 Fr. abgenommen, hingegen erhöht sich die Obligationen um 130000 Fr. und weisen in der Bilanz die Summe von 3515000 Fr. aus. Erwähnenswert sind die Kontokorrenteinlagen, die im Vergleich zum Vorjahr um 1967697 Fr. auf 9587697 Fr. angestiegen sind.

Die Ertragsrechnung schliesst mit einem Vorschlag von 22823 Fr. ab, dadurch erhöhen sich die Reserven auf 339825 Fr.

Gemäss Antrag des Aufsichtsratspräsidenten Arnold Zeberli, Sitterdorf, wurde die Bilanz und Ertragsrechnung von der Versammlung diskussionslos genehmigt, die Verzinsung der Anteilscheine erfolgt mit 6%.

Paul Gemperli, Sitterdorf, erklärte nach 35jähriger Mitarbeit im Vorstand, wovon 16 Jahre als Aktuar, seinen Rücktritt. Als Dank für die geleisteten wertvollen Dienste durfte P. Gemperli vom Vorsitzenden einen prächtigen Früchtekorb in Empfang nehmen.

Als neues Mitglied wurde Erwin Huber, Schreiner, Zihlschlacht, in den Vorstand gewählt.

Verwalter Hans Stäheli orientierte über die von den Thurgauer Banken getroffene Vereinbarung über die Tilgung von Grundpfanddarlehen. Den Hypothekarschuldnern soll eine Amortisationspflicht auferlegt werden. Die jährliche Abzahlung wird voraussichtlich auf 1–2% des anfänglichen Schuldbetrages festgesetzt. Die Amortisationspflicht wird frühestens auf 1. Januar 1977 eingeführt. bi

Zeiningen AG

Zur 49. Generalversammlung der Raiffeisenkasse in der «Taub» hatte sich die Rekordzahl von 153 Mitgliedern eingefunden. Josef Brogli, Landwirt, begrüßte die Erschienenen und wünschte dem schwer erkrankten Präsidenten Hs. Schlagentweit gute Besserung. Dann übernahm Eugen Brogli, Gemeinderat, als Tagungspräsident die Leitung der Versammlung. Schneidig ging es mit der Abwicklung der Traktandenliste voran. 7 im Berichtsjahr verstorbene Mitglie-

der wurden durch Erheben von den Sitzen geehrt. 4 Mitglieder sind der Kasse neu beigetreten. Gegenwärtiger Mitgliederbestand 228. — Erich Freiermuth, Kellermeister, gab das Protokoll der letzten Generalversammlung bekannt. Eugen Brogli erwähnte in seinem Jahresbericht die gespannte Finanzlage. Die Konsequenz daraus: «Konsumverzicht und Sparen» wahr und klar, aber unangenehm für viele von uns. — Aus dem Jahresbericht des Kassiers Walter Freiermuth seien die nachstehenden Zahlen festgehalten: Bilanzsumme 13,6 Mio (+1,7 Mio), neue Spareinlagen 1,5 Mio, im Berichtsjahr ausgeliehene Gelder 1,7 Mio, Liquiditätsreserve der Kasse 22% der Bilanzsumme, Reingewinn 64 000 Fr. (+21 000 Fr.). Damit steigen die Reserven auf 0,5 Mio an. An Einleger ausbezahlte Zinsen 87 000 Fr., Umsatz 28,6 Mio, eigene Steuern 22 000 Fr. Die gesamten Hypothekendarlehen der Kasse belaufen sich auf 6,5 Mio, die Guthaben beim Verband auf 3,5 Mio, die Darlehen an öffentliche Körperschaften auf 2,5 Mio. Sämtliche Sparguthaben sind mit 11,5 Mio verbucht. Zinsausstände am Jahresende: keine! Josef Brogli, Präsident des Aufsichtsrates, gab den eigenen Kontrollbericht sowie denselben des Verbandes bekannt. Im weiteren stellte er die Anträge: Bilanz und Ertragsrechnung zu genehmigen und die Anteilscheine zu 6% zu verzinsen. Zustimmung! Gemeindevorstand Alfred Freiermuth orientierte umfassend über den Ankauf des Adlerplatzes für die Erstellung eines neuen Kassengebäudes. Der Preis wird auf 60–80 Fr. je Quadratmeter zu stehen kommen. Die nächste Generalversammlung wird über ein baureifes Projekt befinden können. Die Versammlung bewilligte einen Planungskredit von 25 000 Fr. Über verschiedene wirtschaftliche Aspekte sprach P. Riner zur Versammlung.

P. R.

Zullwil-Fehren SO

Auch bei der Raiffeisenkasse Zullwil-Fehren einmal einen Rückschlag in Kauf zu nehmen — gegenüber den Vorjahren — gibt noch lange nicht zu Sorgen Anlass. Wie bei so vielen andern Kassen hat sich auch bei ihr eine rückläufige Tendenz bei der Entwicklung bemerkbar gemacht, die zur Hauptsache auf die Baubeschränkungen zurückzuführen ist. Wenn vielleicht auch etwas weniger Gelder bei Privaten in den Sparstrumpf gelegt wurden, ist das nicht zuletzt auch auf die ständig steigende Teuerung im Jahre 1974 zurückzuführen. Dazu kommt noch die Geldentwertung, die dem Sparwillen alles andere als förderlich sein kann.

Ungeachtet, dass das Geschäftsjahr 1974 der örtlichen Raiffeisenkasse nicht ganz nach den Wünschen ausgefallen ist, liess es sich der Vorsitzende, Jakob Hänggi, nicht nehmen, die Versammlung mit Humor zu eröffnen. Vorerst galt es aber, die Vertreter der Gemeindebehörden der beiden Gemeinden, die zwei Ammannen und Gemeindefachleute, unter der Raiffeisenfamilie willkommen zu heissen. Der Einladung wurde so zahlreich Folge geleistet, dass der letzte Platz im «Ochsen»-Saal besetzt war. Der Männerchor Zullwil, unter der neuen Leitung von Lehrer Myron Ackermann, Fehren, gab eine Liederreihe zum besten.

Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung in Fehren, verlesen durch Aktuar Anton Rüegg, liess noch einmal in ausführlicher Weise die Verhandlungen Revue passieren. Beim Traktandum Rechnungsablage orientierte der Vorsitzende über die Tätigkeit während des abgelaufenen Geschäftsjahres im allgemeinen und die Wirtschaftslage im besonderen. 1974 war auf dem Geldmarkt ein sehr bewegtes Jahr, das vor allem die Zinssätze in Aktion brachte und damit Erfreuliches und weniger Erfreuliches zutage brachte. In Anbetracht der wirtschaftlichen Situation liess der Jahresbericht nebst vielem Positivem auch negative Aspekte in Erscheinung treten.

In gewohnt ausführlicher Weise wurde die Jahresrechnung durch Verwalter Paul Stebler erläutert und durch wertvolle Hinweise ergänzt. Beim Eingang Kassenverkehr stehen die Spareinlagen mit 788 500 Fr. zu Buche, die Kassenobligationen mit 94 500 Fr. und der Kontokorrent mit

1 909 500 Fr. Beim Ausgang macht der Kontokorrent mit 1 746 400 Fr. den grössten Posten aus. Der Umsatz für das Jahr 1974 ist mit 6 323 900 Fr. ausgewiesen. Aus der Ertragsrechnung ist ersichtlich, dass die Zinsen von Schuldner 191 100 Fr. ausmachen und an Zinsen für die Einleger 127 700 Fr. aufgebracht werden mussten. Den grössten Posten an Aktiven machen die Hypothekendarlehen mit 3 352 000 Fr. aus, bei den Passiven die Spareinlagen von 2 760 400 Fr., während die Obligationen 505 000 Fr. ausmachen. Die Bilanzsumme schliesst mit 4 054 200 Fr. ab. Der Reinertrag ist mit Fr. 7 217.25 ausgewiesen, womit die Reserven auf Fr. 148 989.10 angestiegen sind.

Mit Überraschung hat die Versammlung vom Rücktritt von Verwalter Paul Stebler Kenntnis genommen. Während seiner Amtszeit hat er die Geschäfte mit Sachkenntnis und Exaktheit erledigt und damit den Dank der Genossenschaft verdient. Der einzige Schönheitsfehler mag sein, dass er die Verwaltung nur wenige Jahre führte. Berufliche Inanspruchnahme zwingen ihn, von seinem Posten zurückzutreten. An seine Stelle wurde mit Einmütigkeit Fräulein Rita Grolimund, Posthalterin, Zullwil, gewählt. Damit wurde eine glückliche Wahl getroffen, indem die neue Verwalterin alle Gewähr bietet, die Kassengeschäfte der Raiffeisenkasse Zullwil-Fehren mit grösster Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis zu führen. Wir gratulieren herzlich zu dieser Wahl.

Anschliessend war noch eine weitere Wahl vorzunehmen. Albin Ankli, der 26 Jahre lang der Raiffeisenkasse im Aufsichtsrat wertvolle Dienste geleistet hat, galt es zu ersetzen. Einstimmig wurde Albert Ackermann, Zullwil, gewählt. Und nun einen Glückauf für das weitere Gedeihen der Raiffeisenkasse Zullwil-Fehren — die bereits in zwei Jahren das 75jährige Bestehen feiern kann.

(fi)

Zuoz GR

Es war ein normaler Besuch der Mitglieder der Raiffeisenkasse Zuoz an der ordentlichen Generalversammlung vom 11. April. Der Präsident der Kasse, Landammann R. Gilli, erstattete ausführlichen Bericht über das verflossene Jahr. Mit dem bescheidenen Resultat durfte man zufrieden sein, doch wurden die Mitglieder aufgefordert, sich vermehrt für die Kasse einzusetzen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Rev. G. Arquint, legte Bericht und Abrechnung vor, die einstimmig genehmigt wurden. Dem langjährigen Verwalter und Kassier Walter Haller wurde seine 17jährige uneigennützige Arbeit bestens verdankt und ihm ein Zinnplatt mit Widmung überreicht. Als neuer Verwalter stellte sich Robert Schlegel und Gemahlin zur Verfügung. Mit neuem Schwung hat er das Amt in einem neuen Bureau im Hotel Engiadina bezogen. Die regelmässigen Kassastunden sind Montag bis Freitag je 9–10 Uhr, weitere Besuche nach Übereinkunft. Die Kasse hofft mit der Lösung durch das neue Lokal einen Schritt vorwärts getan zu haben, denn es war bis jetzt ein Nachteil, dass die Kunden den Kassier in seiner Privatwohnung aufsuchen mussten, ohne Hilfe der Zentralkasse wäre jedoch diese Lösung nicht möglich gewesen. Als Selbsthilfeskasse sollte die Kasse von der Bevölkerung vermehrt benützt werden; der Verwalter steht mit Rat gerne zur Verfügung.

Ap.

Wichtig für Neuabonnenten und Adressänderungen

Bitte melden Sie Neuabonnenten und Adressänderungen ausnahmslos mit der **grünen Mutationskarte direkt an die Walter-Verlag AG in Olten**. Vergessen Sie nicht, bei Adressänderungen zusätzlich die auf der Adressetikette mitgedruckte **Referenz-Nummer** anzugeben. Unentbehrlich ist auch die Angabe des **Geburtsjahres**. Unvollständig ausgefüllte Mutationsmeldungen müssen zurückgewiesen werden.

(Grüne Mutationskarten können bezogen werden durch: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen, Redaktion, Vadianstrasse 17, 9000 St. Gallen, Tel. 071 22 73 81.)

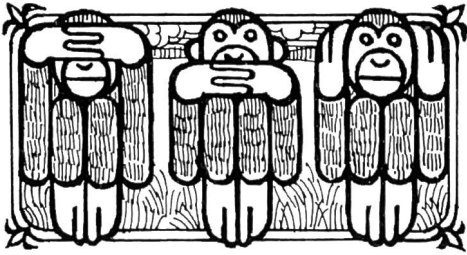
Verdienten Raiffeisenmännern zum Gedenken

Justin Eggenschwiler, Matzendorf SO

Am 27. Februar 1975 nahmen wir auf dem Friedhof in Matzendorf Abschied von unserem Vizepräsidenten Justin Eggenschwiler. Eine grosse Zahl von Freunden und Bekannten, Vertreter aus Behörden und Politik, die Delegationen der Ortsvereine und ein grosser Teil der Bevölkerung gaben ihm die letzte Ehre. Justin Eggenschwiler war ein Mann aus dem Volk, an die Heimat, sein Dorf und seine Freunde gebunden. Er wurde im Jahre 1903 auf dem Land- und Gastwirtschaftsbetrieb zur Sonne in Matzendorf geboren, besuchte hier die Primar- und Bezirksschule und bildete sich anschliessend in Landeron in der französischen Sprache weiter aus. Der aufgeweckte Jungmann absolvierte hernach die landwirtschaftliche Schule in Fribourg und bestand seine Prüfungen mit Auszeichnung. Im Jahre 1944 übernahm er das Heimwesen seines Vaters und führte mit Hilfe seiner Schwester den Familienbetrieb weiter. Als ihm vor einigen Jahren ein Herzleiden zu schaffen machte, gab er den Landwirtschaftsbetrieb auf und widmete sich nun ganz seinem Beruf als Gastwirt. In jungen Jahren stellte sich Justin Eggenschwiler in den Dienst der Öffentlichkeit und der Dorfvereine. Er vertrat die Interessen der CVP im Kirchgemeinderat, war viele Jahre Mitglied der Musikgesellschaft Harmonie und lange Zeit Präsident der Bergschützengesellschaft. Ein besonderes Anliegen war ihm stets die Raiffeisenbewegung in unserem Dorf. Seit 1942 war er Mitglied des Vorstandes, und die letzten Jahre amtierte er als Vizepräsident. Die Generalversammlung der Raiffeisenkasse, die seit Bestehen der Kasse alljährlich im «Sonnensäli» abgehalten wurde, war ihm zum traditionellen Anlass geworden, die Mitglieder «seiner» Kasse ganz besonders gut und aufmerksam zu bewirten.

Mit Justin Eggenschwiler ist ein lieber und edel denkender Mitmensch von uns gegangen. Die Raiffeisenkasse verlor einen überzeugten und gewissenhaften Mitarbeiter und Gesinnungsfreund. Wir danken ihm von Herzen für seine uneigennützige Mitarbeit im Dienste unserer Bewegung und bewahren ihm ein ehrendes Andenken. Den Angehörigen entbieten wir unser herzlichstes Beileid.

RW



Besinnliches

Ich schätze den, der tapfer ist und g'rad. *Goethe: Iphigenie auf Tauris*



Humor

Frau Sarasin nimmt Fahrstunden. Wenige Tage vor der Fahrprüfung fragt sie den Fahrlehrer: «Etwas ist mir noch nicht ganz klar. Angenommen, mein Benzintank sei leer: Schadet es dem Wagen, wenn ich trotzdem weiterfahre?»



Taschenagenden Kalender 1976

Damit Ihnen diese rechtzeitig zugestellt werden, bitten wir Sie um eine raschmöglichste Bestellaufgabe. Besten Dank.

Wir möchten Sie noch darauf hinweisen, dass Sie für den Wandkalender aus Seide (Fr. 5.20) bei einem Mindestbezug von 500 Exemplaren das Sujet, ohne Mehrkosten für Sie, selber auswählen können. Als Vorlage benötigen wir ein einwandfreies Farbdia (z. B. Dorfbild, Aufnahme des Kassengebäudes, Wahrzeichen Ihrer Ortschaft usw.).

Währungstabelle

Ab sofort können Sie bei der Materialabteilung die neue, handliche Währungstabelle (mit Checkliste «Was ist bei der Rückkehr von einer Auslandsreise zollfrei», Geschwindigkeitsbegrenzungen in Europa) zum Stückpreis von 30 Rappen beziehen. Bestellen Sie sofort, damit Sie auf die Hauptreisezeit Ihren Kunden die Tabelle aushändigen können.

Raiffeisenkasse Quarten

Mit Eintritt auf 1. Oktober 1975 oder nach Vereinbarung suchen wir für unsere ausbaufähige Raiffeisenkasse der Gemeinde Quarten in Unterterzen eine dynamische und verantwortungsbewusste Persönlichkeit als hauptamtlichen

Verwalter

- Wir bieten einen neuzeitlich eingerichteten Bankbetrieb in neuem Bankgebäude. Eigene Wohnung wird im Bankgebäude zur Verfügung gestellt.
- Wir erwarten fundierte Kenntnisse im Bankgeschäft und Gewandtheit im Verkehr mit der Kundschaft.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an **Dionys Giger**, Präsident der Raiffeisenkasse Quarten in 8882 Unterterzen (Tel. 085/4 11 44).

Chs. Salquin, Philatelist 1290 Versoix

besorgt Schätzungen und kauft Sammlungen Schweiz, Liechtenstein, Frankreich, Niederlande

Siegellack in Stangen	Pfd. 18.70
Siegeletiketten 65 mm ø	30.— ^{0/100}
Siegeloblaten 40 u. 44 mm ø 250g	8.75
Aktenfaden 500 m	52.—

Eduard Humbel 4003 Basel

Postfach Telefon 061 22 06 40

Inserieren bringt immer Erfolg

Wir beraten Sie fachgerecht über

Schalteranlagen
Safes-Anlagen
Panzertüren
Panzerschränke
Kassenschränke

in individueller Ausführung mit Normpreisen

müllersafe

9500 Wil

Tresor- und Kassenbau

Telefon 073/22 52 22

Werben auch Sie für neue Abonnenten des Schweizer Raiffeisenboten